Morgen-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 405

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 14. Juni.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Abonnements-Einladung.

Beim Herannahen des Quartalschlusses ersuchen wir unsere geehrten Leser, die Zeitung für das neue Quartal rechtzeitig zu bestellen, damit keine Unterbrechung im Bezuge derselben eintritt. Gleichzeitig laden wir zum Abonnement auf unsere Zeitung ergebenst ein.

Die **„Posener Zeitung"** wird auch fernerhin wie bisher bemüht sein, allen Anforderungen an eine gute Tageszeitung zu entsprechen. Besondere Sorgfalt wird neben dem politischen auch dem Unterhaltungstheile der Zeitung zugewendet. Derselbe enthält stets neben anziehenden Romanen und Novellen interessante Feuilletons und Plaudereien aus der Feder unserer beliebtesten Autoren. Außerdem bringt die Sonntagsbeilage **„Familienblätter"** Erzählungen, Schilderungen und Aufsätze unterhaltenden und belehrenden Inhalts in reicher Abwechselung.

Im nächsten Quartal wird die „Posener Zeitung" den äußerst spannend geschriebenen Roman

„Schlangenlist"

von **F. Arnefeldt**

zum Abdruck bringen.

Der Abonnementspreis für die **„Posener Zeitung"** beträgt bei allen deutschen Postämtern **5,45 Mark,** in der Stadt Posen **4,50 Mark** pro Quartal.

Lehren aus der englischen Volkszählung.

Noch liegen die Ergebnisse der jüngsten englischen Volkszählung nicht vollständig vor, aber schon das, was bisher bekannt geworden ist, enthält in vielen Fällen so Ueberraschendes, daß es sich verlohnt, davon zu sprechen. Die letzte deutsche Volkszählung hat für einen fünfjährigen Zeitraum bekanntlich eine ganz außerordentliche Vermehrung der Bevölkerung, und namentlich der, der größeren und mittleren Städte ergeben. Diese Vermehrung hat auf der Gegenseite allerdings ein Stagniren oder gar Zurückgehen der Bevölkerung der kleinen Städte als Begleiterscheinung neben sich. Nicht aber darf man für die Gesammtheit aller deutschen Gebiete sagen, daß zugleich die ländliche Bevölkerung zurückgegangen sei. In einigen Gegenden ist auch das allerdings geschehen, indessen im großen und ganzen bekäme man kein zutreffendes Bild, wenn man sich nur an diese vereinzelten Erscheinungen hielte, und es kann gesagt werden. daß die ländliche Bevölkerung zwar nicht entfernt in dem rapiden Maße gewachsen ist wie die der großen Städte, daß sie aber doch zunimmt. Die Gesammtbevölkerung des Deutschen Reiches jedenfalls ist außerordentlich gestiegen.

Die englische Volkszählung findet nur in Zwischenräumen von zehn Jahren statt und die sich darbietenden vorläufigen Ergebnisse sind deshalb um so frappirender. Es stellt sich nämlich heraus, daß die englische städtische Bevölkerung auch nicht annähernd in dem Umfange wie die unsrige zugenommen hat. Mit Ueberraschung liest man, daß beispielsweise Bristol von 206000 nur auf 221000 Einwohner, Hull von 165000 nur auf 183000, Brighton von 107000 nur auf 115000 Einwohner gestiegen ist. Liverpool nun gar und Birmingham haben erheblich abgenommen; die Bevölkerung von Liverpool ist von 552000 auf 518000, die von Birmingham von 440000 auf 429000 gesunken. Andere Städte haben sich zwar etwas erheblicher vermehrt als die zuerst genannten, aber auch bei ihnen bleibt der Prozentsatz der Zunahme ganz bedeutend hinter dem der deutschen Städte zurück. Eine Bevölkerungszunahme von 55,7 Proz., wie sie in Kardiff vorgekommen ist, bildet eine absolut vereinzelte Ausnahme. Eine so mächtige und aufstrebende Stadt wie Manchester hat es von 462000 Einwohnern in diesen zehn Jahren nur auf 505000 gebracht, eine Industriestadt wie Bradford von 194000 nur auf 216000, einer der größten Kohlenhäfen der Welt wie Newcastle von 145000 nur auf 186000. Verglichen mit den Ziffern unserer Volkszählung vom 30. November vorigen Jahres sind das in der That keine sehr imponirenden Ergebnisse. Die absolut größte Zunahme, die der Londoner Bevölkerung um rund 400000 Einwohner bedeutet prozentual eine Vermehrung von 10,4 Proz. in einem Jahrzehnt, während die Bevölkerung von Berlin in demselben Jahrzehnt um 40,7 Proz. gewachsen ist. Unsere Volkszählung hat nun aber ergeben, daß die Zunahme der Reichshauptstadt zwar absolut die beträchtlichste ist, was sich bei der Größe der Ziffern von selbst versteht, daß sie aber relativ weit hinter vielen Dutzenden von deutschen Großstädten und auch mittleren Städten zurückbleibt.

Noch fehlen uns die Zahlen für Schottland und Irland. Bedenkt man aber die schwere wirthschaftliche Noth, in der namentlich Irland während des letzten Jahrzehnts mehr denn je gesteckt hat, und von der auch Schottland nicht verschont geblieben ist, so ist die Vermuthung berechtigt, daß wir aus diesen Theilen des britischen Reiches Zahlen erhalten werden, welche ein noch weniger erfreuliches Bild geben dürften. Irland hat schon wiederholt die Erscheinung starker relativer und absoluter Abnahme der Bevölkerung dargeboten; es wird diesmal ganz sicher nicht anders sein. Halten wir uns aber nur an England im engeren Sinne und fragen wir, ob die Stockung in der Bevölkerungszunahme der Großstädte nicht etwa durch Vermehrung der ländlichen Bevölkerung aufgewogen worden sein könnte, so will es uns scheinen, daß diese Frage nicht zu bejahen sein wird. Man muß bedenken, daß im britischen Königreiche eine Latifundienwirthschaft herrscht, wie nirgends sonst in Europa. Das Land gehört zu neun Zehnteln den großen Lords, die die Ansiedelung eines leistungsfähigen Bauernstandes einfach nicht dulden. Die Agrarfrage hat in England ein so finsteres Gesicht, wie in keinem zweiten Lande. Das Pächtersystem verhindert das Aufkommen eines tüchtigen Kleingrundbesitzerstandes durchaus, und der unersättliche Landhunger der wenigen Besitzenden führt dahin, daß sogar die Reste eines selbständigen Bauernstandes mehr und mehr verschwinden. Die Bauernhöfe werden aufgekauft, die dürftigen Gebäude niedergelegt, das Ackerland in Jagdgründe verwandelt.

Zum Bilde der englischen Zustände, wie sie uns die Volkszählung kennen lehrt, gehört nun aber, daß man sich vergegenwärtigt, von welcher gewaltigen Triebkraft die Bevölkerung der britischen Inseln immer noch erfüllt ist. Neben dem russischen Volke hat das englische die stärkste Tendenz zur Vermehrung in Europa. Der Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle ist nirgends größer als in England und jedenfalls viel größer als bei uns, obwohl auch wir eine der ersten Stellen in dieser Rubrik der Statistik einnehmen. England und Frankreich bilden, was die natürliche Bevölkerungszunahme anlangt, die beiden Pole von positiv und negativ. Die langsame thatsächliche Vermehrung der englischen Bevölkerung also, die aus den Ziffern der jüngsten Volkszählung hervorgeht, beweist zweierlei: einmal, daß Industrie, Landwirthschaft und Gewerbe des Inselreiches nicht mehr im Stande sind, den Ueberschuß des natürlichen Bevölkerungszuwachses zu beschäftigen und zu ernähren, und sodann, als selbstverständliches Gegenstück, daß diese Hunderttausende, denen die Heimath keinen Raum mehr gewährt, den Fuß über das Meer setzen.

Wir wollen hier nicht darauf eingehen, daß die außerordentliche Vermehrung der deutschen Bevölkerung kein gering zu schätzendes Argument gegen die Behauptung von dem wirthschaftlichen Rückgange unserer Nation ist. Wir wollen uns nur an England und die englischen Ziffern halten. Es ergiebt sich da, um die letzten Resultate zu ziehen, daß die englische Nation mit noch viel schwereren Nöthen wirthschaftlicher Natur zu kämpfen hat, als man bis dahin geglaubt hat. Volkszählungen reden in solcher Hinsicht eine unerbittlich eindringliche Sprache. Wenn nicht eine Erschöpfung der Volkskraft stattgefunden hat, wie es in Frankreich thatsächlich der Fall ist, dann bedeutet Stillstand oder eine sehr langsame Vermehrung der Bevölkerung immer und unweigerlich, daß die Existenzbedingungen für den größten Theil der Nation sich verschlechtert haben. Es ergiebt sich aber noch ein zweites wichtiges Moment: Was England verliert, das gewinnen die englischen Kolonien, das gewinnt der englische Geist auf dem ganzen Erdball. Als Gesammtheit angesehen, wächst so das Engländerthum gerade durch die Abstoßung neuen und vermehrten Menschenmaterials vom Mutterlande in immer größerer Progression. Schon heute giebt es kein Gebiet der fremden Welttheile, wo nicht englische Sprache, englische Sitte, englische Anschauungsweise mehr und mehr die Herrschaft erringen. Dieser Prozeß scheint so unaufhaltsam und birgt so etwas Gewaltiges in sich, daß die Kalamitäten des Mutterlandes, wie sie uns die Volkszählung zeigt, daneben ein wenig verblassen. Auch im alten Griechenland war es die wirthschaftliche Noth, die die Dorier und Jonier zur Gründung von Kolonien trieb. Aber das Griechenthum hat nicht darunter gelitten, sondern es ist durch solchen Zwang erst zur welthistorischen Größe emporgestiegen.

Deutschland.

△ **Berlin,** 13. Juni. Die „Germania" präzisirt gegenüber einer „falschen" Formulirung der „Hamb. Nachr." die Forderungen der Zentrumspartei betreffs der „Wiederherstellung der Kirchenfreiheit in Deutschland." Das Zentrum will den „Zustand vor 1871" wiederherstellen, mit Einschluß der „katholischen Abtheilung." Die Wiederherstellung dieses Zustandes vor 1871 soll „dem Staate Preußen den kirchlichen Frieden und den gewaltigsten Aufschwung auf allen Gebieten" bringen und garantiren. Den Ausdruck „Auslieferung der Schule an die Kirche" beanstandet das Organ der Zentrumspartei. „Es wird doch Niemand sagen, daß damals (vor 1871) der Staat in der Schule rechtlos gewesen wäre." Das Zentrum fordert zwar Mitwirkung der Kirche bei der Anstellung der Lehrer, grundsätzliche geistliche Schulaufsicht, Konfessionalität der Schule, aber es ist entgegenkommend genug, den Staat nicht „in der Schule rechtlos" machen zu wollen. Das ist in der That liebenswürdig und bescheiden. Freilich, wer wollte leugnen, daß der Staatsmann, dessen Anschauungen jetzt die „Hamb. Nachr." Ausdruck zu leihen pflegen, wesentlich den Zustand mit herbeigeführt hat, der in diesen Forderungen des Zentrums jetzt zum Ausdruck kommt. — — Der „Vorwärts" schüttelt heute, nachdem Jung-Werner in einer Versammlung dasselbe gethan, Herrn v. Vollmar wegen der bekannten Rede von sich ab, in welcher dieser die Nationalität höher als die Klassengenossenschaft stellte. Die beherrschende sozialdemokratische Parteianschauung scheint solche Bekenntnisse zum Deutschthum nun einmal durchaus nicht vertragen zu können. Die Zurückweisung war also zu erwarten. Dagegen scheint man sich um die Frage der ferneren Zugehörigkeit des Herrn v. Vollmar zur sozialdemokratischen Partei herumdrücken zu wollen. Es wird nämlich als „Sache der Münchener Genossen" bezeichnet, diese Frage anzuregen und zu beantworten. Der Hallesche Beschluß, wonach über die Zugehörigkeit eines Einzelnen zur Partei die örtlichen Genossen entscheiden, ist doch sicher nur auf Fälle persönlicher, nicht programmatischer Meinungsgegensätze zu beziehen. Mehr Sinn würde es gehabt haben, auf Herrn v. Vollmar als Abgeordneten zunächst die Aufmerksamkeit seiner Wähler hinzulenken. Praktisch kommt beides im Falle des Herrn v. Vollmar auf Eines heraus. Die zweite und letzte Instanz ist dann der Parteitag. Daß Herr v. Vollmar von einem Theile seiner Genossen nicht ohne Mißtrauen angesehen wird, war uns schon längst bekannt. Er wird der Boulanger der Partei genannt, und die Eleganz seiner Erscheinung mißfällt der grobschlächtigen Mehrheit. — — Die englische Ausfuhr nach Ostindien geht relativ, d. h. im Prozentsatz der gesammten ostindischen Einfuhr, zurück. Das ist eine wohl allgemein unerwartete Thatsache, die aus dem soeben veröffentlichten fünfjährigen Bericht der Handelsbeziehungen von Britisch-Ostindien hervorgeht. Die Gesammteinfuhr Ostindiens hat seit dem Jahre 1871 um 72 Proz. zugenommen. Während jedoch damals die aus England bezogenen Waaren 63 Proz. des Werthes der Gesammteinfuhr repräsentirten, beträgt der Prozentsatz jetzt, d. h. im verflossenen Finanzjahre, nur noch 54 Proz. Der Verfasser des offiziellen Berichts wird in englischen Zeitungen lebhaft angegriffen, weil er die Entwicklung der Verhältnisse nicht genug bedauert. Der Verfasser bemerkt u. a., wenn Deutschland das jetzt eingeschlagene Tempo seines Handels mit Ostindien oder auch nur ein annährend rasches beibehalte, so werde sein Verkehr mit den britischen Besitzungen bald zu einer ansehnlichen Bedeutung heranwachsen. Das ist allerdings schon lange nicht bloß vorauszusehen gewesen, sondern wirklich so gekommen. — — Das hiesige Zentralkomite für die russischen Juden kämpft mit großen Schwierigkeiten. Es ist mehreren Personen, die in der Absicht, zu spenden, den Auswandererbahnhof in Charlottenburg betreten wollten, bedeutet worden, daß man sie nicht gern sehe, man werde ohnehin überlaufen, namentlich die Presse schreibe zu viel, und Aehnliches mehr. Ein hiesiges konservatives Blatt schrieb gestern, daß reichlich ein Drittel der Unterstützten Christen seien, und daß man deßhalb(!) das Werk unterstützen möge. Soeben lesen wir in der neuesten Nummer der „Israelitischen Wochenschrift" eine Klage über Zersplitterung in der Leitung. Jetzt soll hier eine Konferenz angesehener Juden aus Deutschland, England und Amerika stattfinden, um namentlich darüber zu berathen, wo man die aus Rußland Verwiesenen am besten ansässig macht.

— Wie jetzt mehreren Berliner Blättern übereinstimmend gemeldet wird, soll der Kaiser und Prinz Heinrich den Kavallerieübungen unweit Bromberg im August beiwohnen. Das kaiserliche Hauptquartier wird in Ostronetzko aufgeschlagen werden. — Da diese Nachricht zuerst von einem einzigen, sonst wenig zuverlässigen Berliner Blatte gebracht wurde, hatten wir einstweilen absichtlich noch keine Notiz davon genommen.

— Der Berichterstatter der „Voss. Ztg." in Brüssel schreibt seinem Blatte unterm 11. Juni: Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Belgien behufs Abschlusses eines neuen Handelsvertrages werden demnächst beginnen. Wie die Brüsseler Zeitung „La Gazette", welche mit dem aus-

wärtigen Amte in Verbindung steht, heute zu becichten vermag, ist Deutschland bereit, an Belgien Vortheile zuzugestehen, welche Frankreich trotz des Frankfurter Vertrages nicht zu Gute kommen werden. Diese Zugeständnisse betreffen Artikel, welche Frankreich nicht so billig wie Belgien herstellen und mit denen es nicht gegen Belgien den Kampf aufnehmen kann. Belgien ist auch seinerseits dazu bereit, Deutschland Vortheile einzuräumen.

— Fürst Bismarck hat wieder politischen Besuch gehabt, allerdings von einem herzlich unbedeutenden Politiker. Herr Dr. Otto Arendt, Mitglied des Abgeordnetenhauses, aber bekannter als Bimetallist, Kolonialpolitiker und Freund des Dr. Peters, Präsident des „Deutschen Verbandes", hat nämlich zwei Tage als Gast in Friedrichsruh geweilt. Der „Altreichskanzler" soll auch ihm gegenüber in politischen Gesprächen außerordentlich offenherzig gewesen sein, wie er es seit seiner Entlassung überhaupt ist. Er erfreut sich der besten Gesundheit und versichert vorläufig noch, daß er im Herbst in den Reichstag kommen wolle, um dem Handelsvertrag mit Oesterreich Opposition zu machen. Vielleicht hält er das aber mit der Zeit für unnöthig, wenn er erst erfährt, wie wacker sein Nachfolger gegen diejenigen kämpft, die im Interesse der Bevölkerung Ermäßigung der Lebensmittelzölle anstreben.

— Wie Herr v. Caprivi die „Freisinnige Zeitung" zitirt, zeigt folgendes Beispiel. Herr v. Caprivi sagte im Abgeordnetenhause wörtlich:

„Schon vor mehreren Tagen habe ich einen Theil von dem, was der Herr Abg. Richter gegen die Aeußerungen, deren sich die Regierung bedient hat, vorgebracht hat, in der „Freisinnigen Zeitung" gelesen. Es war die vom 3. Juni — da heißt es, wenn ich das vorlesen darf:

Alles das beweist, daß alle diejenigen im Lande, welche im Getreidehandel sachverständig sind und zugleich mit ihrem Geldbeutel für die Richtigkeit ihrer Schätzung aufkommen müssen, die günstigen Auffassungen des Herrn v. Caprivi für nicht beweiskräftig erachten und seiner Beurtheilung der Sachlage nicht Recht geben.

Nun, kann man denn von einer Regierung verlangen, daß sie Ihnen zumuthen soll, auf die Werthschätzung der Leute, die wir gehört haben, auf deren Urtheil irgend etwas zu geben, wenn mit dem einzigen Worte: alle diejenigen im Lande, welche anderer Ansicht sind wie ich, verdienen nicht gehört zu werden, die Sache erledigt ist?"

Was steht nun aber in Wahrheit in der „Freisinnigen Zeitung" vom 3. Juni? Es handelt sich bei dem Zitat um einen Leitartikel, überschrieben „Die Fortsetzung der Hungerprobe." Die von Herrn v. Caprivi zitirten Worte sind die Schlußfolgerungen aus Vordersätzen über die Börsenpreise von Getreide nach den Erklärungen des Herrn v. Caprivi. Herr v. Caprivi hat es für gut befunden, diese Vordersätze fortzulassen und nur die Schlußsätze zu zitiren, wodurch der Leser ein ganz falsches Bild von demjenigen erhält, was in der „Freisinnigen Zeitung" in Wirklichkeit gestanden hat. Der Artikel über die Fortsetzung der Hungerprobe begann, wie folgt:

An der Produktenbörse in Berlin sind auch am Dienstag wiederum die Roggen- und Weizenpreise um weitere 2 bezw. 5 M. gestiegen. Darnach hat die Rede des Herrn v. Caprivi und die Ablehnung jeder Zollsuspension eine Vertheuerung beispielsweise des Roggens seit vorigem Sonnabend um neun Mark bewirkt. Am Mittwoch voriger Woche vor dem Bekanntwerden der Erörterungen im Abgeordnetenhause betrugen die Roggenpreise pro Mai-Juni 206 M. In Folge der rege gewordenen Erwartung einer Suspension sanken sie am Sonnabend auf 196,75 M. Jetzt haben die Roggenpreise mit $204\frac{1}{2}$ nahezu wiederum den höchsten Stand vor Beginn der parlamentarischen Erörterungen über die Zollsuspension erreicht.

Die Preissteigerung ist eingetreten trotz des fruchtbaren Regenwetters. Alles dies beweist, daß alle diejenigen im Lande, welche im Getreidehandel sachverständig sind und zugleich mit ihrem Geldbeutel für die Richtigkeit ihrer Schätzung aufkommen müssen, die günstigen Auffassungen des Herrn v. Caprivi für nicht beweiskräftig erachten und seiner Beurtheilung der Sachlage nicht Recht geben.

Während also die Ausführungen der „Freisinnigen Zeitung" darthun, daß das Urtheil der sachverständigen und zugleich mit ihrem Geldbeutel verantwortlichen Personen, wie es in den Börsenpreisen des Getreides zum Ausdruck kommt, gegen die Regierung spricht, stellt es Herr v. Caprivi so dar, als ob der Artikel der „Freisinnigen Zeitung" einen Angriff auf die Sachverständigen enthalte, welche die Regierung vernommen habe.

— Wie hoch die Belastung des Publikums in Folge der Getreidezölle ist, ergiebt sich aus dem Getreidekonsum im ganzen. Der Verbrauch an Weizen und Roggen ist auf im ganzen 93 Millionen Doppelzentner berechnet worden, wovon indeß der Verbrauch zur Aussaat mit 12 Millionen Doppelzentner in Abzug zu bringen ist. Es bleibt alsdann ein Verbrauch von 81 Millionen Doppelzentner oder 162 Millionen Zentner übrig. Es ergiebt sich daraus bei einer Bevölkerung von 47 Millionen auf den Kopf der Bevölkerung ein Konsum von etwa 3,45 Zentner, d. i. für eine Haushaltung mit durchschnittlich fünf Personen ein Konsum von über $17\frac{1}{4}$ Zentner oder $8\frac{1}{2}$ Doppelzentner. Wenn in Folge der Kornzölle der Doppelzentner um 5 Mark vertheuert wird, so ergiebt das für jede Haushaltung eine Vertheuerung ihres Konsums von durchschnittlich $8\frac{1}{2} \times 5 = 42\frac{1}{2}$ Mark. Da aus einem Zentner Getreide 60 Pfund Mehl und aus 60 Pfund Mehl 81 Pfund Brot hergestellt werden, kommt eine Vertheuerung des Doppelzentners Getreide um 5 Mark oder des Zentners um $2\frac{1}{2}$ M. einer Vertheuerung für das Pfund Brot um mehr als 3 Pf. gleich. Wenn eine Arbeiterfamilie täglich ein 5-pfündiges Brot braucht, so ergiebt sich für dieselbe eine Vertheuerung durch den Kornzoll von täglich $15\frac{1}{2}$ Pf., dies macht im Jahre eine Vertheuerung von ca. $56\frac{1}{2}$ Mark.

L. C. Ein große Gewerkvereins-Versammlung für Berlin und Umgegend nahm gestern Abend nach einem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Referat des Anwalts, Reichstags-Abgeordneten Dr. Max Hirsch über „Getreidezölle und Brotvertheuerung" und nach eingehender Diskussion seitens der Arbeiter einstimmig eine Resolution an, worin das Vorhandensein eines Nothstandes in Folge der übermäßigen Getreidepreise aus eigenster Erfahrung bestätigt und vor allem schleunige Suspension der Kornzölle, dann aber dauernde Aufhebung aller Zölle auf nothwendige Lebensmittel gefordert wird. Auf der Tribüne waren zwei 50-Pfennig-Brote ausgestellt, das eine genau in der Große von 1887 $5\frac{3}{4}$ Pfund schwer, das andere in der heutigen Größe $3\frac{3}{4}$ Pfund schwer, deren Vergleich offenbar großen Eindruck machte.

— In Anlaß des Bochumer Prozesses und der Erörterungen über die Stempelfälschungen ist das Gefühl der Unsicherheit gegenüber den Bahnen bedenklich gesteigert worden. Zur Charakteristik dieser Stimmung schreibt man der „Post" aus Elberfeld:

Das Eisenbahnunglück an der Sonnborner Brücke hier im März v. J. wird hier in Verbindung mit dem Bochumer Steuerprozeß wieder erörtert. Damals stürzte ein halber Güterzug von dem hohen Viadukt in die Wupper hinab; von der Ladung und den Waggons blieben nur Trümmer, zwei Bremser verloren dabei ihr Leben. Die Ursache des Unglücks war ein Radbruch mit Entgleisung. Wie sich bei der Untersuchung herausstellte, war der Bruch alt. Jetzt wird indessen behauptet, daß jenes Rad, durch dessen Bruch das Unglück herbeigeführt wurde, aus den Werkstätten des Bochumer Vereins stammte. Es sei fast noch ganz neu, erst im Jahre 1889 angefertigt gewesen.

In derselben Angelegenheit schreibt der „Gen.-Anzeig. für Elberf.-Barmen":

In unser Aller Gedächtniß steht noch das große Eisenbahnunglück, welches im März 1890 an der Sonnborner Brücke stattfand, und bei welchem es noch ein großes Glück gewesen ist, daß kein Personenzug von der in dem Falle geradezu entsetzlichen Katastrophe betroffen wurde. Nun ist uns von glaubwürdiger Seite die hochinteressante Mittheilung geworden, daß jenes Rad, durch dessen Bruch das Unglück herbeigeführt wurde, eben aus der Werkstatt jenes vielgenannten Bochumer Vereins hervorgegangen ist. Unser Gewährsmann hat dasselbe seinerzeit selbst besichtigt und bei dieser Gelegenheit, als die Anwesenden sich allgemein darüber wunderten, daß ein fast neues Rad (dasselbe stammte erst aus dem Jahre 1889) schon einen derartigen Schaden habe nehmen können, aus dem Munde eines Mitgliedes der königlichen Eisenbahn-Direktion die Aeußerung vernommen: „Die alten Sachen halten, und die neuen gehen kaput."

— Gegen Herrn Baare und dessen Erklärung in der „Köln. Ztg." hält, wie telegraphisch schon in Kürze gemeldet, die „Westfälische Volksztg." die Behauptung aufrecht, daß zum Zweck der Fälschung Stempel in den Werkstätten des Bochumer Vereins angefertigt und gebraucht worden sind. Ein Verzeichniß der gefälschten Stempelabdrücke befinde sich, so schreibt die „Westfälische Volksztg.", in ihren Händen. Die Eisenbahn-Direktionen würden nach deren Veröffentlichung Gelegenheit erhalten, gegen die Insinuation zu protestiren, als ob ihre Revisoren so pflichtvergessen gewesen seien, Stempel bei einem Werke anfertigen zu lassen, welche zur Kontrole der Fabrikate desselben dienen sollten. Außerdem stehen einwandsfreie Zeugen, welche über Falschstempelungen und gleichwerthige Betrügereien bis in die neueste Zeit Aussagen machen können, dutzendweise zur Verfügung.

— Geflickte Schienen, so schreibt ein Regierungsbauführer der „Voss. Ztg.", gehören zurück nach den Puddel- und Schmelzöfen, nicht aber in die Reparaturwerkstatt. Ein tüchtiger Revisor wird für die Eisenbahnverwaltung solche Schienen nicht nehmen. Wo sollen dieselben aber sonst hinkommen? „Die Fabriken, welche Anschlußgeleise an bestehende Bahnen errichten oder Nebengeleise auf ihrem Boden ausführen, kaufen solche geflickte Schienen auch nicht; sie kommen viel billiger zum Zweck, wenn sie alte ausrangirte Schienen von der nächsten Hauptbahn entnehmen. Auch die Baumeister, welche vielfach Schienen zu Gewölbeträgern, Balkonträgern u. s. w. verwenden, können geflickte Schienen nicht gebrauchen. Wo bleiben dieselben also, wenn keine Abnehmer dafür da sind? Und dennoch müssen Abnehmer für geflickte Schienen vorhanden sein, sonst würde man die doch nicht unerheblichen Kosten für das Nieten und Flicken der Schienen nicht aufwenden, sondern dieselben ungeflickt nach den Oefen zurückschicken."

— Der neue Rektor der Universität Halle ist, wie katholische Blätter mittheilen, Altkatholik.

— In Bayern hat sich soeben ein neuer Fall der Ungiltigkeitserklärung einer in Norddeutschland geschlossenen Ehe ereignet; den Münchener „Neuesten Nachr." wird darüber aus Nürnberg geschrieben:

Die Schicksale der Gefangenen von Tscherkeßköi.

Nach einem verschiedenen Berliner Zeitungen von Herrn Stangen zugesandten Bericht lauten die Erzählungen der Herren Graeger aus Berlin, Rittergutsbesitzer Maquet aus Siegelsdorf und Kotzsch aus Zörbig über ihren Aufenthalt unter den Räubern im Wesentlichen wie folgt: „Nach der Sprache und Kleidung sind die Räuber unzweifelhaft Griechen. Sie sprachen unter einander nur griechisch und trugen auch eine Kleidung, wie man solche in Nordgriechenland überall sehen kann. Ihre Kopfbedeckung bestand in den ersten Tagen aus einem griechischen hohen Fez, der vorn übergelegt ist, später trugen sie schwarze Käppchen mit Stickereien. Die Füße waren mit grauen Lappen umwickelt, über die Schienbeine und Waden lagen gamaschenartige Filzstücke, die ebenso wie die Ledersandalen unter den Füßen mit Riemen umbunden waren. Ferner gehörten zur Bekleidung dunkle oben weite und unten eng anliegende Beinkleider mit schmalen, in reichen Verzierungen aufgenähten Bändchen. Die Brust schaute frei aus einem sichtbar mit Oel getränkten, vorn offenen Hemd heraus. Fustanella trugen sie nicht, dagegen einen Mantel aus Ziegen- oder Büffelhaaren, wie ihn das griechische Landheer trägt. Die sechs im besten Mannesalter stehenden Räuber sowohl als ganz besonders der Anführer waren kräftige, schöne Gestalten, und hatten zwar etwas Finsteres, aber nicht gerade Bösartiges in ihren Zügen. Der Räuberhauptmann, etwa 40 Jahre alt, trug einen großen Vollbart. Aus der Ausrüstung und straffen Haltung der Räuber hätte man fast darauf schließen können, man habe es mit Soldaten zu thun; sie gehorchten dem Chef auf das Wort und lebten unter einander in steter Einigkeit. Die sechs Räuber hatten gute Martiny-Gewehre, der Hauptmann dagegen eine Art Chassepot, außerdem trug jeder von ihnen einen Yatagan und um den Leib in einem Gürtel eine große Anzahl Patronen. Der Hauptmann war noch mit einem Revolver und den dazu nöthigen Patronen in einem besonderen Gürtel, so wie einem über die Schulter hängenden Patronengürtel ersehen. „Wir konnten," so erzählen die Befreiten weiter, „nichts besseres thun, als uns ruhig in unser Schicksal zu ergeben, denn wir besaßen nicht die kleinste Waffe und waren gegen die Räuber in der Minderzahl." Als wir baten, uns etwas anderes als Wasser zu verschaffen, erhielten wir einige Male warme Milch. Unsere beschwerlichen Märsche fielen fast ausschließlich in die Nachtzeit, während wir uns bei Tage in dichtem Gebüsch im Versteck halten mußten, ohne laut reden zu dürfen. Die Märsche gingen bald im Zickzack, bald in großen Schlangenwindungen von der Station Tscherkeskeni nach Norden zu bis in die Nähe des Schwarzen Meeres. Wenn Uebergänge über Landstraßen nicht zu vermeiden waren, so durfte keine Spur zurückgelassen werden, wir mußten daher öfter von Rasen zu Rasen springen. Ortschaften oder auch nur einzelne Häuser haben wir niemals gesehen, nur sahen wir einige Male Hirten und ihre Heerden. Dorngehege erschwerten uns häufig den Weitermarsch, während unsere Peiniger uns immer mit ihrem finsteren „Haidi" antrieben. Wenn Gebirgsbäche unseren Marsch hinderten, so trugen uns die Räuber selbst von einem Ufer zum andern. Vielmals überraschten uns Gewitterregen; die in solchen Fällen in den Wäldern zunehmende Finsterniß war so groß, daß wir kaum vorwärts konnten. Einige Male zündeten die Räuber an sehr versteckten Stellen Feuer an und trockneten dann auch unsere Schuhe und Kleider. Herr Kotsch, der, als die Räuber das Geld abforderten, einige Geldstücke in seine Schuhe hatte verschwinden lassen, kam bei dieser Gelegenheit in große Verlegenheit, indem ihm der eine der Räuber die Schuhe ausziehen wollte, was aber glücklicher Weise unterblieb. Dadurch, daß Herr Freudiger uns von Allem, was die Räuber vorhatten, verständigen konnte, sind uns viele Unannehmlichkeiten erspart geblieben, überhaupt trug dieser brave Herr sehr viel dazu bei, daß wir nicht muthlos wurden, ja er behielt immer einen guten Humor und war bemüht, diesen auf uns zu übertragen. Der Kapitano der Bande hatte ganz genau vorgeschrieben, wie die Uebergabe des Geldes zu erfolgen habe und Sonntag Mittag als den letzten Termin für die Bezahlung der ganzen Summe bestimmt. Da Freudiger das Geld, das 80 Kilogramm Gewicht hatte, nicht allein tragen konnte, so wurde ihm von dem Bandenchef gestattet, vier Begleiter zu Pferde, die aber keine Waffen tragen sollten, mitzubringen. Zu diesem Zweck sollten Leute ausgewählt werden, welche in dortiger Gegend Mehl und Wein transportiren und daher mit den Wegen genau bekannt sind, der Führer dieser Leute sollte einen Schimmel reiten und bei Ankunft am Lager verkehrt sitzen, am Kopfe sollte er ein weißes Tuch tragen. Als uns Freudiger verließ und wir uns in Folge dessen nicht mehr mit den Räubern verständigen konnten, beschlich uns das Gefühl der Verlassenheit. Mindestens zwei Räuber waren stets wach und beobachteten uns scharf. Herr Kotsch trug noch eine Uhr bei sich; er hatte am Tage, als der Ueberfall geschah, den Hauptmann um die Kette gebeten, weil sie ihm ein theures Andenken sei; zu seinem Erstaunen erhielt er von dem Bandenführer mit einem gewissen Schein von Großmuth auch die Uhr. Dagegen war uns nach unserer Abführung auch das Geld, welches sich noch in unserm Besitz befand, abgefordert worden. Alles hatten wir indessen nicht abgegeben, mit Ausnahme des Herrn Graeger, der sich verpflichtet fühlte, auch einer Räuberbande gegenüber ganz gewissenhaft zu sein und in Folge dessen eine Rolle mit 30 Stück Zwanzigmarkstücken herausholte. Papiergeld wollten die Räuber nicht. Wenn die Räuber geschlafen hatten, machten sie gewöhnlich Toilette, wobei wir ihre große Eitelkeit wahrnehmen konnten. Jeder hatte Spiegel und Haarbürste bei sich und benutzte diese Gegenstände sehr häufig. Während der Abwesenheit des Herrn Freudinger zählten wir begreiflicher Weise jede Minute und als der Sonntag anbrach, an welchem das Geld kommen sollte, jede Sekunde, immer abwägend, welche Zwischenfälle eingetreten sein könnten. Der Mittag kam heran, aber immer noch spähten unsere Blicke nach den sehnsüchtig Erwarteten vergebens aus. Unsere Sorge stieg von Minute zu Minute, denn obwohl wir bestimmt wußten, daß das Geld da sei, und daß wir zu Freudinger das vollste Vertrauen haben konnten, so kam uns doch immer wieder der Gedanke, daß ein unvorhergesehenes Ereigniß eingetreten sein könnte. — So schwebten wir zwischen Furcht und Hoffen noch fünf uns endlos erscheinenden Stunden. Da endlich kam das weiße Pferd mit dem Retter und vier Begleitern. Froh jauchzten wir auf, und noch mehr erfreut als wir zeigten sich die Räuber. Das Geld befand sich in acht kleinen und zwei großen Beuteln, von denen einige ausgeleert und auf die richtige Zahl der Goldstücke geprüft wurden. Alle Beutel zählten die Räuber nicht nach, sondern der Hauptmann wog dieselben nur prüfend auf seiner Hand ab und erklärte sich dann mit der Summe zufrieden. Wir athmeten nun wieder frei auf und sahen unserer Entlassung entgegen, erfuhren auch keine Enttäuschung, da uns der stolze Banditenchef jetzt für frei erklärte und uns mit einer Umarmung, sowie Friedenskuß beglückte, was wir uns widerstandslos gefallen lassen mußten. Jetzt erhielt sogar noch Jeder von uns, sowie auch Herr Freudinger 5 türkische Lire (123 Francs) Zehrgeld für die Reise, und nach diesem heuchlerischen Beweise von Großmuth entfernten sich die Räuber wieder tiefer in das Waldesdickicht.

Wir waren durch die ungewohnten achttägigen Strapazen sehr erschöpft, aber wir sahen ebenso ein, daß wir nicht in so unmittelbarer Nähe der Räuber bleiben konnten. Vielleicht hätten sie doch Lust bekommen, uns nach Sicherung ihres Geldes abermals zu belästigen. So müde wir auch waren, bestiegen wir dennoch sofort die Pferde der Männer, welche mit Freudinger das Geld gebracht hatten und traten den Weg nach Kirkilisse an. Die Leute waren gegen die ausdrückliche Instruktion des Räuberchefs, mit Revolver versehen, gekommen, hatten die Waffen jedoch unter ihren Kleidern verborgen gehalten, bis wir den Rückweg antraten. Spät in der Nacht erreichten wir den Ort Sergent, wo uns die Behörde freudig begrüßte und uns mit Speise und Trank sowie mit einem Nachtlager versehen ließ. Am 9. Juni gelangten wir nach dem Orte Staphastow, wo uns durch den Metropoliten ein höchst feierlicher Empfang bereitet ward. Unser Aussehen war keineswegs salonfähig zu nennen. Die Kleider waren zum Theil durch die vielen Dornen zerrissen, unsere Wäsche schmutzig und unsere Frisur ließ ebenfalls eigentlich Alles zu wünschen übrig. Dennoch mußten wir die Glückwünsche des Metropoliten und seiner Familie noch besonders im Hause des ersteren entgegennehmen. Man bot uns auch Nachtquartier an, aber uns trieb die Sehnsucht nach Hause rastlos weiter nach Uskib, wo uns der dortige Pächter der türkischen Tabaksregie, Herr Ralamark, mit vier berittenen Begleitern empfing und aufs Beste mit Speise und Trank regalirte.

Inzwischen hatte der Telegraph bereits die Nachricht von unserer Befreiung nach Kirkilisse getragen, was uns für den folgenden Tag die Annehmlichkeit verschaffte, von unseren schlecht gesattelten Pferden absteigen und dagegen in zwei bequeme Reisewagen, die uns der Gouverneur von Kirkilisse nebst einer Bedeckung von ca. 30 Mann Kavallerie entgegengeschickt hatte, einsteigen zu können. So erreichten wir Dienstag Vormittag Kirkilisse und wurden dort von dem Dragoman der deutschen Botschaft, dem österreichischen Konsul und den türkischen Behörden feierlichst empfangen. Herr v. Eckart sorgte für unsere Verpflegung aufs Beste und stellte uns Wäsche zur Verfügung, mit deren Wechsel einer von uns auch schlimme Mehrfüßler, die sich bei ihm eingefunden hatten, entfernen konnte. Nachmittags gegen 3 Uhr ging die Reise in drei Wagen, wiederum mit derselben Bedeckung, die wir schon gestern gehabt hatten, weiter nach Adrianopel, wo außer der Frau von Herrn Graeger auch Herr Direktor Solitander und seine Frau auf uns warteten. Zugleich mit uns fuhren auch Herr v. Eckart und der Dragoman Petrowitsch von dem österreichischen Konsulat in Adrianopel, welche sich um unsere Befreiung sehr bemüht haben, nach Adrianopel zurück.

Die Freude, als wir am Bahnhof von Adrianopel bekannte Gesichter wiedersahen, ist eine unbeschreibliche gewesen, das zu versichern ist uns wohl erspart."

„Ein zur Zeit hier in Nürnberg wohnhafter, in einem bayerischen Orte gebürtiger Maurergeselle hatte im Jahre 1888 eine Ehe in Westfalen geschlossen. Jetzt hat er nun beim Landgericht eine Klage auf Ungiltigkeitserklärung dieser Ehe eingereicht, da er bei der seinerzeitigen Eheschließung nicht der im Art. 33 des bayerischen Gesetzes über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt vorgeschriebenen Bestimmung nachgekommen sei, wonach von der Distrikts-Verwaltungsbehörde, in welcher der Mann seine Heimath hat, ein Zeugniß beizubringen sei, „daß gegen die beabsichtigte Eheschließung kein im gegenwärtigen Gesetze begründetes Ehehinderniß vorliege." Die Zivilkammer des Landgerichts hat der Klagebitte des Mannes entsprechend die Ehe als ungiltig erklärt. Dem Vernehmen nach will die Ehefrau sich bei diesem Ausspruche nicht beruhigen."

Hier hat also der Ehemann das von ihm selbst verschuldete formelle Versehen dazu benutzt, um sich seiner in Norddeutschland ihm rechtmäßig angetrauten Frau zu entledigen! Und einem solchen Vorgehen leistet die Gesetzgebung Vorschub? Sollte die bayerische Regierung sich nicht schleunigst entschließen, derartigen Verhältnissen ein Ende zu machen, so wird es Aufgabe des Reichstags sein, durch Ergänzung des Zivilstandsgesetzes solche für die Zukunft unmöglich zu machen.

München, 11. Juni. Die hiesigen Bäcker haben eine Erhöhung des Brotpreises beschlossen. Manche unter den Konkurrenzverhältnissen leidende Bäcker zögern mit der Erhöhung noch und arbeiten thatsächlich ohne Gewinn. Die sozialdemokratische Genossenschaftsbäckerei sieht sich gezwungen, die Preiserhöhung einzuführen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 11. Juni. [Original-Korrespondenz der „Posener Zeitung".] Mit Spannung wird der noch vor Schluß der Sommerferien im Reichsrathe, dieser obersten legislatorischen Behörde des Reichs, die in endgiltiger Fassung zur Erledigung kommende Reform des veralteten Medizinal-Ustaws und der neuen Konsular-Verordnung entgegengesehen. Der erstere, noch aus längst vergangenen Zeiten stammend und mit der heutigen fortgeschrittenen Wissenschaft nur zu oft geradezu in direktestem Widerspruch, war im höchsten Grade reformbedürftig, die letztere, mangelhaft und lückenhaft und für moderne Zeitverhältnisse ebenfalls nicht mehr geeignet, war ungenügender Fassung wegen und behufs weiterer Vervollständigung 3 Mal an die zuständige Ministerialbehörde zurückgewiesen worden. Ein wesentlicher Punkt dieser letzteren ist auch der, daß in Zukunft nur Personen russischer Abkunft und der russischen Verkehrs- und Schriftsprache vollständig mächtig, als Konsuln oder Vicekonsuln in Städten und Häfen des Auslands beglaubigt werden dürfen. — Behufs möglichst beschleunigter Russifizirung Transkaspiens, die der russischen Regierung sehr am Herzen zu liegen scheint, werden seitens des Kriegsministeriums, dessen Ressort bis dato noch die gesammte Verwaltung des Gebiets unterstellt ist, energische Schritte gethan und sind russische Schulen in den Städten Krasnowodsk, Kisil-Arwat, Ashobad, Merw, Tschardschui, Sorachs, Geek Lega und in Bami projektirt und zwar nach dem Muster der in Turkestan bestehenden. In diesen Schulen sollen Kinder beiderlei Geschlechts Aufnahme finden und außer der russischen Sprache auch die turkestanische und persische gelehrt werden. — Es sei noch erwähnt, daß auch die Kaiserin in allernächster Zeit und zwar schon am 7./19. Juni mit ihrem 2. Sohne, dem Großfürsten Georg Alexandrowitsch, dessen Genesung in letzter Zeit Fortschritte gemacht hat, aus der Krim nach Petersburg zurückkehrt. Bald darauf begiebt sich die kaiserliche Familie, wie alljährlich zu 2wöchentlichem Aufenthalt in die finnischen Skären. In dieser Zeit ist ein 4tägiger Aufenthalt in Willmannsstrand, im Schlößchen Kotka, in Aussicht genommen. Bei dieser Gelegenheit beabsichtigt der Zar eine Besichtigung der in Willmannsstrand im Lager zusammengezogenen finnischen Truppen vorzunehmen. Kaiser Alexander wollte gestern den 29. Mai (10 Juni) zum Sommeraufenthalt aus Gatschina nach Petershof, ins Palais „Alexandria" übersiedeln. Nach Ablauf der Trauerzeit, heißt es, werde auch die Verlobung der Großfürstin Ksenia, bekanntlich die älteste Tochter des Zaren, mit dem Großfürsten Alexander Michailowitsch, 4. Sohne des Großfürsten Michael Nikolajewitsch, der sich schon lange der besonderen Zuneigung der jungen Großfürstin erfreuen soll, vollzogen werden. — Gestern wurden dem Zaren im Schlosse zu Gatschina eine Anzahl von Offizieren der Generalstabs-, der Artillerie- und militärjuristischen Akademie vorgestellt, die in diesem Jahre den Lehrkursus beendet haben. Sie wurden von „Väterchen" in freundlichster Weise empfangen und dann sämmtlich zur Frühstückstafel gezogen. In ihrer Zahl befanden sich auch mehrere, die den Kursus für orientalische Sprachen absolvirt haben.

Frankreich.

* **Paris,** 12. Juni. Das Kolonialamt erhielt trotz wiederholter Anfragen von dem Agenten in Brazzaville keinerlei Nachricht über die unter Führung des Lieutenants Crampel nach dem Tschadsee abgegangene Expedition. — Die Untersuchung in der Panama-Angelegenheit soll sich dem Vernehmen nach auf Ferdinand de Lesseps, dessen Sohn, Viktor, ferner auf Cossu-Fontane und Baron Poisson erstrecken.

Belgien.

* Die belgische Regierung scheint mit dem Beschlusse des Zentralausschusses vom 20. Mai, welcher sich für die Revision der belgischen Verfassung ausspricht, einen politischen Kniff ausgeführt zu haben, dessen Zweck nur war, den ausgebrochenen Bergarbeiterstreik beizulegen und den allgemeinen Arbeiterausstand zu verhindern. Beides ist so ziemlich gelungen, und jetzt sinnt die Regierung auf Mittel, die Verfassungsrevision auf Jahre hinauszuschieben. Der letzte Beschluß der parlamentarischen Konferenz der Rechten, wonach die Wahlreform erst von ihrer Erprobung bei den Provinzial- und Kommunalwahlen abhängig gemacht werden soll, ist nichts Anderes, als ein Glied in der langen Kette der Verschleppungsmittel, welche Regierung und Mehrheit ersonnen haben. Denn wenn die Verfassungsrevision wirklich den Gang nimmt, den ihr die Kammermehrheit anweist, so kann vor vier oder fünf Jahren von ihrer Durchführung gar keine Rede sein. Vor 1893 finden gar keine Gemeindewahlen statt, sodaß die neue Wahlreform keine Gelegenheit haben wird, sich sobald zu erproben. Der Beschluß der Kammerrechten hat denn auch allenthalben einen üblen Eindruck hervorgerufen. bei allen besonnenen Leuten ein bedenkliches Kopfschütteln, bei den Arbeitern aber große Erregung. Die Sozialistenführer, denen mit dem Ausschlußbeschluß vom 20. Mai eine scharfe Waffe aus der Hand entwunden war, haben mit dem Beschlusse der Kammermehrheit ein neues Agitationsmittel erhalten und die Agitation wird wieder auf der ganzen Linie aufgenommen. Die Regierung spielt da eine unkluge Politik. Denn sie weiß sehr wohl, daß ein Zurückweichen jetzt nicht mehr möglich ist, und daß die Verfassungsrevision mit der progressiven Ausdehnung des Wahlrechts der Verwirklichung nicht weiter entzogen werden kann. Das Einzige, was sich noch machen läßt, ist das Verzögern der Reform. Welcher Nutzen kann nun aber der Regiernng und der Mehrheit aus dem Umstande erwachsen, daß das gegenwärtige, jedes Ansehens beraubte Wahlsystem noch etliche Jahre in Kraft bleibt?

* Ueber den Kongostaat sind neuerdings einige Berichte erschienen, welche nicht mit Stillschweigen übergangen werden können, da sie einmal von einem einwandsfreien Zeugen herrühren, dann aber so eingehende Anklagen enthalten, daß es im Interesse nicht nur des Staates, sondern auch der an dem Kongowerk betheiligten Nationen liegen muß, daß die Wahrheit an den Tag kommt und Abhilfe geschaffen werde. Der amerikanische Kolonel Williams hat als eine Art Agent des nordamerikanischen Senatskomites für auswärtige Angelegenheiten den Kongo bis zu den Stanley-Fällen bereist und über das Ergebniß sowohl dem Präsidenten der Republik als auch dem Könige Leopold Bericht erstattet. An seinem Interesse für das große Werk kann man nicht zweifeln, aber fraglich bleibt es doch, ob er die Schwierigkeiten, mit welchen das junge Staatswesen zu kämpfen hat, sowohl die nöthigen Mittel als die geeigneten Beamten zu finden, nicht allzusehr unterschätzt hat. Der offene Brief an den König Leopold enthält die schwersten Anklagen; er sucht zuerst nachzuweisen, daß die Regierung nicht die genügende moralische, militärische und finanzielle Macht habe, um das Gebiet zu verwalten. Diese Behauptungen werden nun einzeln bewiesen. Auf den mit Zanzibar-Soldaten besetzten Stationen wird Sklavenhandel betrieben; es werden sogar Frauen von der portugies. Küste für unmoralische Zwecke importirt. Die Gerichtshöfe seien ungerecht, nachlässig und parteiisch, die Strafen für die Gefangenen grausam. Die Regierung betreibe Handelsgeschäfte und mache den Handelsgesellschaften dadurch die schwache Konkurrenz, daß ihre Güter exportfrei ausgehen. Besonders scharf greift der Amerikaner die Belgier wegen ihrer schlechten Behandlung der Schwarzen an und bezeichnet das System der Arbeiteranwerbung als reine Sklaverei. Er bringt auch Beweise dafür, „daß der Staat Sklaven kauft und verkauft und stiehlt!" Was er über Stanley und seine Lügen sagt, dürfte allgemein als richtig anerkannt werden; an rosenrothen Schilderungen hat es noch kein Reisender, der koloniale Interessen verfolgte, fehlen lassen. In dem an den Präsidenten der Vereinigten Staaten gerichteten Memoire sucht der Verfasser besonders nachzuweisen, daß die Kongo-Regierung, wenn sie auch anfänglich einen internationalen Charakter bewahrt habe, doch jetzt fast rein Belgisch geworden sei. Was er über die Schwierigkeit der Kongo-Eisenbahn sagt, ist nicht neu; es ist stets mit Recht bezweifelt worden, ob sich hier einmal eine Rentabilität wird herstellen lassen. Beachtenswerth ist noch die Mittheilung, wonach die Kongo-Regierung mit Tippu Tip einen Vertrag abgeschlossen hat, in welchem sich derselbe verpflichtet, eine Linie militärischer Posten von dem siebenten Cataraft nach dem Tanganyika zu errichten. Dafür soll Tippu Tip fünfhundert Gewehre, fünftausend Fässer Pulver und 400 000 Mark erhalten. Da der Bericht von den Stanley-Fällen unter dem 8. Juli vorigen Jahres datirt ist, so tritt diese Behauptung mit etwas Gewicht auf, aber eine solche Unvorsichtigkeit ist dem Kongostaate doch nicht zuzutrauen.

Großbritannien und Irland.

* **London,** 12. Juni. Der Wortlaut des von der Regierung eingebrachten Volksschulgesetzes, dessen erste Lesung vorgestern im Unterhause stattfand, liegt nunmehr vor. Wir geben nachstehend den Inhalt des Entwurfes, der aus 7 Paragraphen besteht, der Hauptsache nach wieder:

1) Den Elementarschulen in England und Wales (dieselben befinden sich unter der Verwaltung der Lokalbehörden) soll in Zukunft, nach von dem Unterrichtsministerium festzusetzenden Bestimmungen, eine „Subvention" zur Bestreitung der Unkosten ertheilt werden. Der zu zahlende Beitrag beziffert sich auf 10 Schilling für jedes die Schule besuchende Kind über 5 und unter 14 Jahre. 2) In den Schulen, die vor dem 1. Januar im Durchschnitt nicht mehr als 10 Schilling Schulgeld im Jahre in Anrechnung brachten, soll nach dem Inkrafttreten des Gesetzes überhaupt kein Schulgeld erhoben werden. Diejenigen Schulen, in denen das Schulgeld im Durchschnitt mehr als 10 Schilling auf den Kopf und das Jahr beträgt, haben die Rate künftig um 10 Schilling herabzusetzen.

Die übrigen fünf Paragraphen enthalten Vorschriften über Ausnahme-Fälle und andere Einzelheiten. Wie aus dem Vorstehenden ersichtlich ist, wird der Unterricht nicht völlig unentgeltlich ertheilt werden. Die Regierung schlägt vielmehr vor, zur Unterhaltung der Schulen jährlich eine gewisse Summe beizusteuern. Für die Beschaffung des Restes müssen die Lokalverwaltungen nach wie vor sorgen. Der Eindruck, welchen die erste Lesung der Vorlage im Unterhause hinterließ, war im Ganzen ein günstiger. Die Führer der Opposition haben sich bereit erklärt, der Erörterung der Vorlage keine Hindernisse in den Weg zu legen und die Aussichten auf die endgiltige Annahme der Bill sind in Folge dessen gestiegen. Soll dieselbe indeß noch im Laufe der gegenwärtigen Tagung erledigt werden, so ist es nothwendig, ein Abkommen zu treffen, welches alle längeren Komitee-Erörterungen der einzelnen Paragraphen ausschließt, da nur noch fünf Wochen zwischen dem für die zweite Lesung der Bill bestimmten Tage und der Juliwoche liegen, in welcher die Regierung die Bewilligungsbill einzuführen gedenkt.

Lokales.

Posen, den 12. Juni.

r. **Der Posener Landwehrverein** zählte nach seinem 24. Geschäftsberichte am Anfange des Jahres 1890: 2140 Mitglieder und zwar 40 Ehrenmitglieder, 93 Offiziere und 2007 Kameraden vom Feldwebel abwärts; im Jahre 1890 traten neu hinzu 3 Ehren-Mitglieder, 2 Offiziere und 151 Kameraden: es starben 2 Ehren-Mitglieder, 1 Offizier, 56 Kameraden; durch Umzug, Versetzung und freiwillig schieden aus 4 Offiziere, 134 Kameraden; mithin zählte am Schluß des Jahres 1890 der Verein 2099 Mitglieder (41 Ehrenmitglieder, 90 Offiziere, 1968 Kameraden vom Feldwebel abwärts.) Davon gehörten 1099 der evangelischen, 905 der katholischen, 95 der mosaischen Religion an. Der Vorstand bestand aus den Herren: General-Landschaftsdirektor Major v. Staudy (erster Vorsitzender), Landrichter und Premierlieutenant Warnecke (zweiter Vorsitzender), Kaufmann Kahlert (Schriftführer), Registrator Lange (stellvertretender Schriftführer), Eisenbahn-Sekretär Collatz (Rendant), Ansiedelungskommissions-Sektretär Thiel (stellvertretender Rendant), Stadtsekretär, Lieutenant v. Geißler (Kommandeur der uniformirten Kompagnie), Büchsenmacher Borsch (Kommandeur der Schützenkompagnie), Ober-Telegraphenassistent Huch (Inventariumsverwalter), Fabrikbesitzer Heinrich, Lotterie-Einnehmer Kirsten, Wagenfabrikant Martin, Kommerzienrath Rosenfeld (Inspektoren); ein Vorstandsmitglied, Regierungssekretär Pricelius, ist im Laufe des Jahres gestorben. Das Kuratorium bildeten die Herren: Intendantur-Baurath, Premier-Lieutenant Schüßler, Landes-Bauinspektor, Hauptmann Mascherek, Landgerichts-Sekretär, Premierlieutenant Naumann; Vereinsarzt ist der Ober-Stabsarzt der Landwehr Dr. Schönke. Der Verein ist in 2 Bezirke mit zusammen 12 Kompagnien getheilt; an der Spitze jeder Kompagnie stehen ein Feldwebel und 8 Abtheilungsführer; ferner zählt der Verein 2 Sanitätskolonnen. An größeren Versammlungen und Festlichkeiten des Vereins zur Förderung des militärisch-kameradschaftlichen Geistes waren zu verzeichnen: Am 19. April Nachfeier des Geburtstages des Kaisers im Tauberschen Saale; am 8. Mai ordentliche Generalversammlung des Vereins im Lambertschen Saale; am 6. Juli Fest des 23jährigen Bestehens des Vereins in Taubers Garten; am 31. August eben dort Vorfeier des Sedantages; am 25. Oktober Feier des 90. Geburtstages Moltkes im Lambertschen Saal; am 22. Dezember Weihnachtsbescheerung für 78 arme Landwehr-Waisenkinder und 6 hochbejahrte Wittwen. Ferner fanden mehrere kleinere Festlichkeiten und zwei Prämienschießen der Schützenkompagnie, sowie das Sommerfest der uniformirten Kompagnie statt. Der wohlthätige Zweck des Vereins wurde erfüllt durch die Unterstützung der Familien der zu Landwehrübungen eingezogenen Kameraden und durch die feierliche Beerdigung von 58 Mitgliedern mit militärischen Ehren, wobei die Sterbekasse des Vereins sämmtliche Kosten trug und an die Hinterbliebenen die statutenmäßige Unterstützung zahlte. — Der am 14. September 1873 gestiftete Posener Provinzial-Landwehr-Verband umfaßt gegenwärtig 108 Landwehr- und Kriegervereine mit zusammen 12308 Mitgliedern und gehört seit dem 3. Juli 1884 dem „Deutschen Kriegerbunde" an, welcher 174 Verbände mit 5709 Vereinen und 480 042 Mitgliedern umfaßt.

—b. **Unglücksfall.** Heute Mittag hat sich am Dome ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Einem Pferdebahnwagen begegnete dort, wo die Straße recht eng ist, ein Gärtner mit seinem Fuhrwerk, neben dem er herging. Er mag geglaubt haben, zwischen beiden Wagen Platz genug zum Gehen zu behalten, und trat deshalb nicht zurück. Diese Unvorsichtigkeit büßte er mit einer bedeutenden Verletzung des einen Fußes, die ihm das Pferd des Pferdebahnwagens beibrachte. Er liegt jetzt krank darnieder.

(Fortsetzung des Lokalen in der Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 13. Juni. [Telegr. Spezialbericht der „Pos. Zeitung."] Das Abgeordnetenhaus berieth das vom Herrenhaus zurückgekommene Wildschadengesetz, wozu außer den bekannten Kompromißanträgen Anträge im Sinne der früheren Abgeordnetenhausbeschlüsse, namentlich auf Regreßpflicht an Forstbesitzer bei Wechselwild und Ersatzpflicht der Jagdpächter statt Grundbesitzer, sowie ein freisinniger Antrag auf Provinzialversicherungsverband der Forstbesitzer zur Uebernahme der Regreßpflicht vorlagen. Rauchhaupt, Benda, Huene empfehlen die Kompromißanträge als zur Zeit einzig Erreichbares ebenso Minister Heyden, der die Regreßbestimmung als für die Regierung unannehmbar erklärt. Dagegen bezeichnete Franke, Drawe und Conrad das Gesetz nach den Kompromißanträgen ohne Regreßpflicht als Verneinung des Prinzips der Wildschadenersatzpflicht, wodurch das Gesetz, daß kleine Grundbesitzer statt der großen Forstbesitzer belaste, nur Erbitterung hervorrufe.

In der Spezialberathung wurde § 1 mit Ausdehnung des Schadenersatzes auf alle Grundstücke nach dem Antrage Konrad unter Ablehnung der Resolution Drawe auf Ablehnung und Vorlegung des neuen Wildschadengesetzes in nächster Session angenommen. Ueber den Antrag Brandenburg auf Wiedereinführung der Regreßpflicht wiederholte sich die Generaldebatte, wobei Abg. Papendieck die Unannehmbarkeit der Vorlage für die Freisinnigen ohne Regreßpflicht betonte. Die Abstimmung ergab nach Ablehnung des Antrages Papendieck auf Regreßpflicht des Versicherungsverbandes bei nur 213 anwesenden Abgeordneten die Beschlußunfähigkeit des Hauses. Montag: Fortsetzung.

Berlin, 13. Juni. [Telegr. Spezialbericht der „Pos. Ztg."] Das Herrenhaus nahm die Rentenguts-Vorlage und die Pensionsvorlage für rheinische Landbürgermeister an. Ferner wurde die Landgemeindeordnung nach längerer Debatte, in welcher Graf Klinkhoffström die Wiedereinführung der ortsstatutarischen Regelung für erhöhtes Stimmrecht beantragte, nach warmer Befürwortung in der Abgeordnetenhausfassung mit 99 gegen 38 Stimmen angenommen. Montag: Sperrgelder.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Meine Erinnerungen an Felix Mendelssohn-Bartholdy und seine Briefe an mich. Von Eduard Devrient. Dritte Auflage. Mit der Porträt-Büste Mendelssohns in Stahlstich und einem Facsimile. 284 Seiten. Preis 4 M. 50 Pf., in Halbfranzband 6 M. Verlag von J. J. Weber in Leipzig. — Von den Briefen Mendelssohns an Eduard Devrient hat sich abermals ein Neudruck nöthig gemacht. Er hält sich in Wiedergabe der Mendelssohnschen Brieftexte natürlich treu an die Vorlagen, ändert in Devrients verbindenden biographischen Mittheilungen nur hie und da, unter Schonung der zwanglos plaudernden Weise des ältesten Freundes Mendelssohns.

* Uebersicht der Geschichte der christlichen Kirche für Schule und Haus. Herausgegeben von Dr. A. Heuermann, Direktor der städt. höheren Mädchenschule und des Lehrerinnen-Seminars in Osnabrück, und A. E. Zwitzers, Direktor der städt. höheren Mädchenschule und des Lehrerinnen-Seminars in Emden. 100 Seiten 8° mit 13 Holzschnitten. Preis geheftet 1,20 M., gebunden 1,40 M. Verlag von G. D. Bädeker in Essen. 1891. — Mit Geschick und pädagogischem Takt löst vorliegendes, aus der Praxis langjähriger Thätigkeit hervorgegangene treffliche Büchlein die Aufgabe, zunächst durch den Unterricht auf höheren Schulen, dann aber auch den Gebildeten überhaupt eine nähere Kenntniß der Geschichte der christlichen Kirche vermitteln zu helfen. Durch Beschränkung auf das für die vorliegende Aufgabe Wesentliche ist es den Verfassern gelungen, in anschaulichen, lebensvollen Zügen den Gang der geschichtlichen Entwickelung vorzuführen.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens zeigen hocherfreut an 7827

Posen, 12. Juni 1891.

Isidor Kantorowicz
und Frau Clara, geb. Wiedemann.

Die heute Nacht glücklich erfolgte Geburt 7768

einer Tochter

zeigen statt jeder besonderen Meldung hierdurch an

Arthur Kronthal
und Frau Martha,
geb. **Lissner.**

Posen, Sonnabend, den 13. Juni 1891.

Freitag Abend, kurz nach 10 Uhr, verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser hochverehrter Chef, der Kaufmann 7777

Herr W. Becker.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen stets wohlwollenden, liebevollen Prinzipal, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Posen, den 13. Juni 1891.

Das Geschäfts-Personal.

Allen denen, die sich so überaus theilnehmend bei dem Hinscheiden unseres über alle Maßen geliebten Gatten und Vaters erwiesen haben, besonders dem Hrn. Superintendenten **Zehn** für seine trostreichen Worte am Grabe sagen wir unsern herzlichsten Dank. 7784

Julie Schütz,
verw. Provinzial-Steuer-Sekretär und Kinder.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Gestorben: Referendar Erich von Nostitz und Jänckendorf in Dresden. Generalmajor Ritter pp. Friedr. Osc. v. Zezschwitz in Wien. Stadtrath F. W. Sperr in Brieg Bürgermeister, Ritter pp. Ed. Pahlke in Königsberg. Syndikus Dr. C. H. Jasper Merck in Hamburg. Frau Professor Auguste Geiger, geb. Le Febure in Kolbermoor. Frau Dr. Hedwig Henniger, geb. Altensleben in Charlottenburg.

Vergnügungen.

Zoologischer Garten.

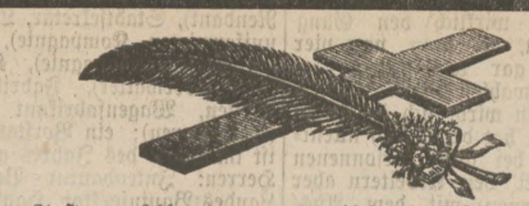
Das von den Herren Kapellmeistern angezeigte **Monstre-Konzert** findet nur im **Vorgarten** statt. 7782

Zoologischer Garten.

Während des **Monstre-Konzerts Montag, den 15. dies. Mts., Nachmittags** ist für Nichtkonzertbesucher der Eingang in die Thierabtheilung von der Bukerstraße aus. 7779

Halbe Eintrittspreise.

Vereinsmitglieder haben freien Eintritt.



Gestern Abend um 10 Uhr entschlief sanft nach schweren Leiden der Kaufmann

W. Becker.

Die Beerdigung findet Montag, den 15. d. M., um 6 Uhr Nachm., vom Trauerhause, Wilhelmsplatz 14, statt. 7778

Die trauernden Hinterbliebenen.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das von meinem verstorbenen Manne seit 12 Jahren geführte

Fleisch- & Wurstwaaren-Geschäft

unter unveränderter Firma weiter führen werde. Das meinem Manne in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bitte auch auf mich übertragen zu wollen und wird es mein Bestreben sein, nur reelle und gute Waare zu liefern und werthe Bestellungen prompt und gewissenhaft auszuführen. Hochachtungsvoll

Verwittw. M. Ludwig, i. F. Julius Ludwig,

7762 **Posen, St. Martin 66.**

Hierdurch erlauben wir uns, dem geehrten Publikum ergebenst mitzutheilen, daß wir mit dem heutigen Tage

Friedrichstraße Nr. 3,

neben dem Geschäftslokale der Herren **Selig Auerbach & Söhne** eine **Filiale** eröffnen.

Gleichzeitig empfehlen wir **vorzüglich schmackhaftes Hausbackenbrot zum Preise von nur 14 Pfg. pro Pfund.** 7833

Brot-Fabrik
Neue Graben-Dampfmühle
S. Herzog & Sohn.

Berggarten, Wilda.

Heute **Sonntag:**

Konzert.

6244 Anfang 5 Uhr.

Handwerker-Verein.

Montag, sowie jeden folgenden Montag: 7730

Gemüthliche Zusammenkunft und Bücherwechsel.

Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.

Dienstag, den 16. Juni, Abends 8 Uhr, im **Stadtverordneten-Sitzungssaale des Rathhauses** 7809

Ausserordentliche General-Versammlung.

T.-O.: 1. Geschäftliche Mittheilungen. 2. Aenderung der Abschnitte 6 und 8 der Satzungen. 3. Vortrag des Herrn Baumeister **Praussnitz:** „Der Rathhaussaal und seine Deckenbilder." — Es empfiehlt sich, Operngläser mitzubringen.

Verein früherer Mittelschüler.

Sonntag, den 21. Juni cr.:

Sommer-Vergnügen.

Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Programm:

Garten-Konzert. Preisspiele für Damen und Herren. Kinder-Polonaise. Tanz im Saale. Entree für eingeführte resp. eingeladene Gäste pr. Person 25 Pfg. Familienbillets à 3 Personen 50 Pfg. Kinder 5 Pfg.

7811 **Der Vorstand.**

Die Wein-Groß-Handlung
von **S. Buczkowski,**
früher **W. Buczkowski,**
7431 **Breslauerstr. 4,**

empfiehlt seine **elegant eingerichteten Weinstuben,** assortirt in sämmtlichen Weinen einer geneigten Beachtung.

Das vorzüglichste

Grätzerbier

aus der

ersten prämiirten

Export-Dampfbrauerei von **Th. Grünberg,** Grätz,

empfiehlt

S. W. Sobecki,

Bierhandlung unterm Rathhaus. 7693

Das

beste und wohlschmeckendste

Grätzer Bier

aus der größten und bestrenommirtesten

Exportbrauerei zu Grätz

liefert

C. Bähnisch, Posen,

Victoria-Straße 11 (früher Obere Mühlenstr. 11.)

7544

Wettrennen,

veranstaltet von dem 7569

Posener Herren-Reiter-Verein

auf den Eichwaldwiesen

Sonntag, den 14. Juni, Nachm. 3 Uhr.

Näheres durch die Plakate an den Anschlagsäulen.



OOLOGISCHER-GARTEN

Sonntag, den 14. Juni 1891:

Großes Militair-Concert.

Anfang 4½ Uhr.

Halbe Eintrittspreise.

Pony-Reiten für Kinder.

Illuminations-Beleuchtung. 7780

Zoologischer Garten.

Montag, den 15. Juni c.:

Monstre-Militär-Concert

zum Besten des

Invalidendanks.

Ausgeführt von den Musikkorps Grenadier-Regiments Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpr.) Nr. 6, Infanterie-Regiments Graf v. Kirchbach (1. Niederschl.) Nr. 46, 2. Niederschles. Infanterie-Regiments Nr. 47, 2. Leib-Husaren-Regiments (Kaiserin) Nr. 2 und Posenschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 20.

Billets à **75 Pf.** sind zu haben in der Königl. Hof-Buch- u. Musikalien-Handlung der Herren

Bote & Bock.

An der Kasse **1 Mark,** ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken. Für Militär vom Feldwebel abwärts **25 Pf.** Kinder **10 Pf.** 7724

Anfang 6 Uhr.

NB. Mitglieder des Zoologischen Vereins haben zu diesem Konzert **keinen** freien Eintritt.

Appold. Kraeling. Thomas. Nelle. Schöppe.

Wein-Groß-Handlung 7899

F. Westphal & Co., Hôtel de Rôme,

empfehlen Moselweine à Fl. von 60 Pf. bis 9 Mk., Rhein- und Pfälzer Weine à Fl. von 1,00 Mk. bis 8,50 Mk., Rothe und weiße Bordeaux-Weine à Fl. von 1,00 bis 12,00 Mk., ferner Steinwein, Burgunder, spanische und Schaumweine, sowie französischen Champagner der renommirtesten Häuser, echt **engl. Porter & Pale Ale** zu den billigsten Engros-Preisen.

Preisverzeichniß und Proben werden auf Wunsch zugesandt.

Am **Mittwoch, den 17. d. Mts., Nachmittags 6 Uhr,** wird im hiesigen **Diakonissenhause** eine **öffentliche** 7800

Versammlung des Evang.-kirchlichen Hülfsvereins

stattfinden, wozu alle Freunde der Inneren Mission hiermit herzlich eingeladen werden.

Privatunterricht in der **Buchführung** u. im **Handelsrechnen** ertheilt 7501

Prof. **Szafarkiewicz.**

Postfachschule.

Sichere Ausbildung von jungen Leuten zu Postgehülfen. Nähere Auskunft und Prospekte gratis. Anmeldungen werden täglich in meiner Wohnung, **Breslauerstraße 35,** entgegengenommen.

Beginn des neuen Kursus am 1. Juli. 6241

Schulz.

Für einen Gymn.-Ober-Tertianer wird für die Ferien Anschluß als Reisebegleiter für ein. gleichaltrigen od. jüngeren Schüler od. Landaufenthalt gesucht. Offerten erbeten unt. **V. G.** postl. Posen.

Für einen Kaufmannslehrling wird gute **Pension** gesucht. Off. unt. **A. B. 96** a. d. Exp. d. Ztg.

C. Riemann,
prakt. Zahnarzt, 4860
Wilhelmstr. 5 (Beely's Conditorei)

Zahn-Atelier
C. Sommer,
193 Berlinerstr. 8, I. Etage.

30,000 Mark 7638

kann jede bessere Familie gewinnen, die keine Badeeinricht. hat. **L. Weyl,** Berlin W. 41, Fabr. heizb. Badestühle. **Pr.-Cour. grat.**

Heirath. Jung. Mädchen, 19 J., gänzl. unabh., mit 150 000 M., spät. n. 80 000 w. Heirath m. e. sol. Mann. Vermögen nicht nöthig. (Diskretion.) Ihren lieb. Brief erbitt. **M. S.** lagd. **Martinikenfelde** b. Berlin

---

Hoh. **Beamter,** s. reich, s. zwecks **Heirath** d. Bekanntschaft e. Dame u. A. G. Post Zimmerstr., Berlin.

Sehr reiche Dame (Waise) 21 J., m. Kind, welch. adoptirt werd. muß, wünscht sof. zu heir. **Verm. nicht beanspr.** Nichtanon. Off. erb. »Redlich« Post 97 Berlin.

---

100 Mark

erhält Derjenige, welcher mir zur Wiedererlangung meines am 7. Mai in Posen abhanden gekommenen gelben, langhaarigen

Jagdhundes

mit Bläffe und 4 weißen Pfoten verhilft. 7640

J. Szlagowski,
Szczodrzykowo p. Kórnik.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

* **Bezirks-Eisenbahnraths-Sitzung.** Der Bezirkseisenbahnrath der Direktion Breslau trat gestern zu einer Sitzung zusammen. Dieselbe wurde von dem Eisenbahn-Direktions-Präsidenten Kranold geleitet. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete ein Antrag des Hauptmanns a. D. Schimmelfennig, eine Aenderung in der Organisation des ständigen Ausschusses des Bezirkseisenbahnrathes dahin herbeizuführen, daß für die Mitglieder desselben auch Stellvertreter gewählt werden. Der Bezirks-Eisenbahnrath und die Direktion stimmten, wie die „Schles. Ztg." berichtet, zu. Obgleich noch die Genehmigung des Ministers einzuholen bleibt, ließ der Vorsitzende die betreffenden Wahlen bald vornehmen. Es wurden gewählt: als Stellvertreter für Handelsrichter Mugdan Handelskammer-Syndikus Dr. Eras; für Hauptmann Schimmelfennig Kommerzienrath Pinkus; für General-Direktor Bernhardi Generaldirektor Meier; für Generaldirektor Dr. Ritter Kommissionsrath Milch; für Amtsrath v. Jordan Oberforstmeister Schirrmacher; für Baron v. Langermann Rittergutsbesitzer v. Bernuth. Sodann erfolgten Mittheilungen der Direktion über die Ausführung der in der vorigen Sitzung gefaßten Beschlüsse. Besonderen Beifall fanden bei dieser Gelegenheit die Kundgebungen der Verwaltung über die in der Ausführung begriffene Erhöhung der Tragfähigkeit vorhandener Güterwagen (von 10 000 auf 12 500 kg) und über die in Auftrag gegebenen neuen Güterwagen. Eine recht eingehende und theilweise lebhafte Debatte veranlaßte der folgende Antrag des Hauptmanns Schimmelfennig: „die offenen und gedeckten Güterwagen zu vermehren und die Bahnhofsanlagen (namentlich im oberschlesischen Bezirk) zu verbessern. Präsident Kranold betonte wiederholt, daß nicht weniger als 50 Millionen Mark der Verwaltung der Direktion Breslau vom Minister zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt seien. Schließlich wurde der nachstehende Antrag einstimmig angenommen: „Der Berzirkseisenbahnrath erkennt die erheblichen Mängel der Gestellung ungedeckter und gedeckter Wagen sowie namentlich die Unzulänglichkeit der Geleisanlagen an und ersucht die Königliche Direktion dringend, die schweren Schäden, welche aus jenen Mißständen dem Handel und der Industrie erwachsen, thunlichst zu beseitigen, auch — wo es erforderlich ist — die Besitzer größerer Betriebsanlagen zur entsprechenden Vermehrung der ihnen gehörigen Anschlußgeleise zu veranlassen." — Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildete eine Vorlage der Direktion betreffend die Einführung von Ausnahme-Frachtsätzen für die Beförderung von Rohspiritus in Wagenladungen von 10 000 kg oder bei Frachtzahlung für dieses Gewicht auf der Grundlage von 5,3 Mpf. für das Tonnenkilometer zuzüglich einer Abfertigungsgebühr von 1,20 M. für die Tonne nach den Stationen Wittenberg, Zeitz, Halle a. S., Magdeburg, Halberstadt, Nordhausen, ev. auch nach Gera und Leipzig, von solchen Stationen der Direktionsbezirke Berlin, Breslau und Bromberg, welche mehr als 250 Kilometer von den vorbezeichneten Empfangsorten entfernt liegen. Im Namen des Ausschusses, welcher Ablehnung empfiehlt, berichtete Handelsrichter Mugdan, indem er unter Hinweis auf die Ergebnisse der amtlichen Statistik ausführte, daß die Handelskammer Halle a. S., welche seit Jahren diese Angelegenheit betreibt, ganz unhaltbare Beweisgründe für dieselben ins Feld geführt habe. Die Spritfabrikation Schlesiens und Posens sei thatsächlich so leistungsfähig, daß ein Ueberschuß von Rohwaaren, den man mit Vortheil für die Brennereibesitzer nach Sachsen und Thüringen ableiten könnte, gar nicht vorhanden sei, sondern im Gegentheil eher ein Mangel an Material. Der Bezirkseisenbahnrath lehnte einstimmig, ohne Besprechung, die Vorlage ab. — Schließlich wurde noch angeregt, eine der nächsten Sommersitzungen des Bezirkseisenbahnrathes im oberschlesischen Hüttenrevier abzuhalten.

—b. **Zur Frage der Brotpreise.** Auf Anordnung der königl. Polizei-Direktion fand in den letzten Tagen bei sämmtlichen Bäckern der hiesigen Stadt (77) eine Revision statt, um festzustellen, ob die Backwaaren-Taxen auch mit dem wirklichen Gewichte übereinstimmen. Nur in wenigen Fällen wurde festgestellt, daß die zum Verkauf gestellten Backwaaren weniger wogen, als in der Taxe angegeben und sind gegen die betreffenden Bäckermeister Strafanzeigen eingereicht. Bei dieser Gelegenheit wurde gleichzeitig ermittelt, daß der Durchschnittspreis für 1 Pfund Brot am hiesigen Orte 15¾ Pfennige beträgt. Doch giebt es hier Bäcker, die das Brot bedeutend billiger verkaufen, als dieser polizeilich ermittelte Durchschnittspreis ist. So überzeugten wir uns bei einem Brotbäcker, der eine recht große Kundschaft hat, selbst davon, daß für 45 Pf. ein Brot von $3^{1}/_{10}$ Pfund und für 40 Pf. ein dunkleres Brot von 3 Pfund Gewicht verkauft wird. Das macht bei dem ersteren Brot 14½ Pf. für das Pfund, und bei dem dunkleren Brot nur $13^{1}/_{8}$ Pf. pro Pfund. Wie nun aus den Aufzeichnungen dieses Bäckers hervorgeht, hat bei demselben das Brot, welches heute pro Pfund 14½ Pf. kostet, im Juni 1888 7¾ Pf. gekostet. Das ist doch ein beträchtlicher Unterschied. — Daß die Qualität des Brotes jetzt vielfach schlechter denn früher ist, hängt gleichfalls mit dem Kornmangel zusammen. Die Müller, die Korn kaufen, sind jetzt zufrieden, wenn sie Roggen von so geringer Qualität bekommen, wie sie ihn früher nicht angenommen haben; so schwer ist es jetzt, Korn zu erhalten. Wegen seiner schlechten Qualität muß nun das aus solchem Roggen bereitete Mehl mit Weizenmehl „verbessert" werden, was, wenn es nicht der Müller schon besorgt, der Bäcker thun muß. Daher kommt es, daß das Brot weniger fest ist, als es den Konsumenten lieb ist. Dieser Umstand ist also ebenso wie der hohe Brotpreis auf den Kornmangel zu schreiben. Würden die Getreidezölle suspendirt, so schwände der Kornmangel und wir bekämen nicht nur billigeres, sondern auch wieder besseres Brot.

r. **Die Schützenkompagnie des Posener Landwehr-Vereins** hielt am 6. d. M. ihre erste diesjährige Generalversammlung unter Vorsitz des Kompagnieführers Herrn Borsch ab. Aus dem Geschäftsberichte geht hervor, daß die Kompagnie gegenwärtig 104 Mitglieder zählt und daß die Jahresrechung eine Einnahme von 627,90 M., eine Ausgabe von 527,30 M. und einen Bestand von 100,60 M. aufweist. Nach Ertheilung der Decharge wurden gewählt: zum Kompagnieführer Büchsenmacher Borsch, zum Stellvertreter desselben Fabrikbesitzer Heinrich, zu Mitgliedern des Ehrenraths Kaufmann L. Pohl, Ober-Telegraphen-Assistent Huch, Wurstfabrikant Matschoß, Kaufmann Schnabel, zu Kassen-Revisoren Küster Methner, Regierungs-Hauptkassen-Beamter Schuster und Baumeister Skalski. Das diesjährige Haupt-Prämienschießen wird am 21., 24. und 28. d. M. abgehalten werden; zum Ankauf von Gewinnen wurden von der Versammlung 250 M. bewilligt.

* **Die Polytechnische Gesellschaft** veranstaltete, wie schon kurz erwähnt, am Freitag, Abends 6 Uhr, auf die freundliche Einladung der Herren Gebr. Hugger hin eine Exkursion nach der neuen, bereits in Betrieb gesetzten Dampfbrauereianlage am „Wildathor", an der sich ungefähr 60 Personen betheiligten. Die Besichtigung der nach den neuesten Erfahrungen auf dem Gebiete der Bierbrauerei eingerichteten, umfangreichen Anlage wurde abtheilungsweise unter der gefälligen Führung der Herren Besitzer selbst vorgenommen. Die Art und Weise des Betriebes, sowie die den einzelnen Betriebseinrichtungen zugewiesenen Funktionen sind bereits in der Donnerstagsnummer der „Posener Zeitung" so eingehend geschildert worden, daß mit Hinweis darauf nur noch eine kurze, zur Vervollständigung des Gesammtbildes ergänzende Bemerkung hinsichtlich der baulichen Ausführung hinzuzufügen sein wird. Die Gesammtanlage besteht aus zwei besonderen Gebäudekomplexen, dem Brau- und Sudhause und Gähr- und Kühlhause. Mit dem Ersteren sind die Malz- und Darrräume, sowie das Maschinen- und Kesselhaus vereinigt. Die beiden, unter Terrain liegenden Geschosse des Letzteren enthalten die großen Lager- und Eiskellereien und bestanden bereits als alte Anlage. Die zwischen eisernen Trägern gewölbten, die Decke der Lagerräume bildenden Kappen steigen nach der Mittelaxe des Raumes an, wodurch ein schnelleres Abziehen der wärmeren Luft durch zweckentsprechend angebrachte Ventilationsöffnungen bewirkt werden soll, um auf diese Weise eine beständig gleichmäßige Temperatur in den Lagerräumen selbst erzielen zu können. Nach Beendigung des höchst interessanten Rundganges wurden die Theilnehmer von den Herren Gebr. Hugger in der liebenswürdigsten Weise noch zu einem kleinen Imbiß und gemüthlichen Schoppen eingeladen. Als die Mitglieder in zwanglosen Gruppen an der unterdeß gedeckten Tafelrunde Platz genommen hatten und dem dargebotenen Gerstensaft schon wacker zusprachen, ergriff der Vorsitzende, Herr Stadtbaurath Grüder, das Wort und zollte in beredter Weise dem aus kleinen Anfängen so herrlich entstandenen großen industriellen Unternehmen seine Anerkennung und dankte im Namen der Polytechnischen Gesellschaft für all das Interessante und Sehenswerthe, was die Gastgeber derselben in der kurzen Zeit vor Augen geführt haben. Darauf feierte Herr Oberingenieur Benemann in einer kurzen Rede die Verdienste des Herrn Stadtbaurath Grüder um die Polytechnische Gesellschaft. Herr Kommerzienrath Milch fühlte sich als ältestes Mitglied der Gesellschaft dadurch veranlaßt, auch des Gründers der Polytechnischen Gesellschaft, Herrn Professor Dr. Szafarkiewicz, in ehrender Weise zu gedenken, welcher ungeachtet seines hohen Alters die Mühe nicht scheute, an der Exkursion selbst Theil zu nehmen und damit sein Interesse und seine Anhänglichkeit zu bethätigen. Der edle Stoff und die fröhliche Stimmung hielten die Geladenen noch lange in den gastlichen Räumen zurück.

* **Herr Taubstummenanstalts-Direktor Radomski** hat zu wissenschaftlichen Zwecken eine Reise nach Warschau unternommen, wo derselbe zur Zeit den in den Warschauer Taubstummen- und Blindenanstalten stattfindenden Prüfungen beiwohnt.

* **Maul- und Klauenseuche.** Nach der vom „Reichsanzeig." mitgetheilten Uebersicht über die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche herrschte die Seuche Ende Mai d. J. in Schlesien (ebenso wie im Vormonat) in 9 Gemeinde- (Guts-) Bezirken, die sich auf 5 Kreise vertheilen. Die Provinz Posen hatte in 8 Kreisen 16 verseuchte Ortschaften, und zwar der Regierungsbezirk Posen in 3 Kreisen 10 und der Regierungsbezirk Bromberg in 5 Kreisen 6 verseuchte Ortschaften. Der Rückgang in der Verbreitung ist hier ziemlich beträchtlich, nämlich um 11 Ortschaften, er betrifft jedoch fast nur den Regierungsbezirk Bromberg, wo sich deren Zahl um 10 vermindert hat, während der Regierungsbezirk Posen nur eine verseuchte Ortschaft weniger als im Vormonat aufweist. Zum Vergleich sei angeführt, daß Ende Mai d. J. keine einzige Provinz frei von der Seuche war, eine geringere Zahl von verseuchten Ortschaften als Schlesien hatten: Schleswig-Holstein (1), Ostpreußen (3), Westpreußen (5), Hannover (5) und Westfalen (7), eine größere: Pommern (10), Posen (16), Hessen-Nassau (17), Mark Brandenburg (22) und Rheinprovinz (23, davon 5 in Hohenzollern). — In Schlesien und im Regierungsbezirk Bromberg war lediglich Rindvieh, im Regierungsbezirk Posen waren auch Schweine von der Seuche befallen.

)(**Vom Zoologischen Garten.** Was in Königsberg und anderen Städten von ähnlicher Größe wiederholt vergeblich erstrebt worden ist, nämlich die Einrichtung eines Zoologischen Gartens, dessen erfreut sich die Stadt Posen seit vielen Jahren. Und diese Schöpfung ist das Werk weniger Männer, die, von echtem Bürgersinn geleitet, ihr Streben in den Dienst der Gesammtheit stellten und mit Umsicht und Ausdauer alle Schwierigkeiten überwanden, welche sich der Erreichung des gesteckten Zieles immer wieder von Neuem entgegenstellten. Als vor nunmehr sechzehn oder siebzehn Jahren unser „Zoologischer Garten" in bescheidenem Umfange ins Leben gerufen wurde, zweifelten die Meisten an der Möglichkeit der Erhaltung eines solchen Unternehmens, der Fortgang der Sache hat sie aber eines besseren belehrt. Aus dem bescheidenen Anfange ist ein Institut hervorgegangen, welches heute eine hohe wissenschaftliche Bedeutung erlangt hat nicht nur für die Stadt, sondern auch für die ganze Provinz Posen, abgesehen davon, daß es der Stadt Posen gewissermaßen den Stempel einer Großstadt aufdrücken hilft. Der „Zoologische Garten" zerfällt nach der im Jahre 1886 begonnenen und eigentlich erst im gegenwärtigen Frühjahre vollendeten Um- und Neugestaltung in den der Belehrung dienenden Thiergarten und in ein Vergnügungs-Etablissement größten Stils. Die Schaffung eines großen Konzertgartens — um von diesem zuerst zu reden — in dem Natur und Kunst sich in der wirkungsvollsten Weise gegenseitig unterstützen und ergänzen, erweist sich immer mehr als ein sehr glücklicher Gedanke der umsichtigen Verwaltung des Gartens. Das bezeugt auch die dankbare Anerkennung des Publikums, das sich besonders an den vom Wetter begünstigten Sonntagen in dem Etablissement bis zur drangvollen Enge versammelt. Ein Konzertgarten von derartiger Ausdehnung und Ausstattung hat der Stadt Posen und ihren volksreichen Vororten längst gefehlt, namentlich

---

Isa von Pogwisch.

Novelle von Hermann Heiberg.

[1. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Inge war ein schönes Geschöpf. Ihre tiefen Augen lagen unter langen, schwarzen Wimpern in dem edel geschnittenen Gesicht, und wenn sie einmal den ausdrucksvollen Mund mit den schmalen, aber blutrothen weichen Lippen öffnete und lachte, was selten geschah, da sie meist ernst, still, mit eigenthümlich forschenden Blicken die Gäste musternd, einherging, dann wirkte ihre Erscheinung unwiderstehlich.

Ihr Körper hatte schwellende Formen, aber etwas unbeschreiblich Sittsames lag über ihre Gestalt ausgebreitet, das sich schon kund gab durch die Art, wie sie sich kleidete.

In der Stadt rechnete man auch Inge keineswegs unter die „simplen" Bürgerstöchter. Sie hatte eine sorgfältige Erziehung genossen und war nach der Konfirmation einige Zeit in einem adeligen Hause im Holsteinischen gewesen, um sich weiter auszubilden. Inge besaß auch ihre eigenen, nach vorne im Giebel gelegenen Gemächer, welche man, ebenso wie diejenigen der alten Karlsholm erreichte, wenn man eine vom Flur hinaufführende, weißgestrichene und mit kunstvoll geschnitztem Geländer versehene Treppe erstieg, die von unten ungestützt, freischwebend an den Wänden befestigt, wie eine Brücke an einen Felsen hing. Diese an den Mauern haftende Treppe fiel dem Besucher beim Eintritt in den Flur um so mehr auf, als von ihr ein großes, zierlich gearbeitetes, mit Masten und Segeln versehenes Schiff in den Hausflur herabhing.

Wenn Andreas Bermstorff mit Inge sprach, zuckte sie meist nur stumm die Achseln und senkte die Augen zu Boden. Es schien, als kämpfe sie zwischen Neigung und Vernunft, welch letztere ihr sagte, daß nur Unheil daraus entstehen könne, wenn sie sich mit dem wilden Sohne des Stallers einlasse. Hielt er sie dennoch einmal auf, so machte sie eine Miene, als habe sie gerade jetzt etwas Eiliges zu besorgen. Sie fürchtete sich, von ihm umstrickt zu werden. Niemand widerstand diesem Menschen. Wenn der eine oder andere sich einmal gegen ihn auflehnen wollte, sah Andreas ihn mit seinen drohenden Augen an und zwang ihn, ihm doch zu Gefallen zu sein.

Als der junge Mann am kommenden Tage Mittags in seinem nach dem Schloßpark gelegenen Zimmer saß, trat der alte Kammerdiener Maaß mit der weißen Halsbinde und dem dunkelblauen mit blanken Knöpfen besetzten Rock herein und sagte: „Herr Andreas, der Herr Staller wünscht Sie sogleich zu sprechen."

Der Staller bewohnte das sogenannte Schloß, ein altes, schönes Gebäude mit hohen Gemächern, vielen reichen Stuckaturen und einer im Lande berühmten, in Braun und Gold gehaltenen Treppe mit herrlichen Schnitzereien.

Parterre links, in einem Anbau, befanden sich die Schreibzimmer, und zur Rechten, im Schlosse selbst, hatte der Staller, Graf Bermstorff, seine Arbeitsgemächer, die mit vielen alten Möbeln, Büchern und Gemälden angefüllt waren.

Der Graf war ein Mann mit stark gebogener Adlernase, einem hochmüthig aristokratischen Gesicht und einem schief gezogenen Munde, der so aussah, als habe ihn einmal der Schlag gerührt. Als sein Sohn jetzt in joppenartigem, seidenem Hausrock bei ihm eintrat, saß er unter Schriftstücken vergraben an seinem breiten, mit einer weißen Marmorplatte versehenen und mit vielen Tintenflecken beklexten Rococo-Schreibtisch.

Ohne Einleitung erhob er den Kopf und sagte, als müsse die Sache so rasch wie möglich abgemacht werden, den schiefen Mund noch schiefer als sonst ziehend: „Henning Karlsholm war soeben hier und redete über die Affaire von der letzten Nacht. Du hast die Inge angepackt und geküßt und — solche Affairen mehr!"

Der Staller sprach allzeit in einem scharf näselnden Tone, und insbesondere das doppelt angewandte Wort „Affaire" klang äußerst gekniffen.

„Nun — nun — was ist mit dem Brauermädel?" sprach er, ehe Andreas etwas zu erwidern vermochte, mit erhobener Stimme, warf den hochmüthigen Kopf in den Nacken und ließ sich in den Sessel zurückfallen.

„Der Unfug soll aufhören! Alle solche Affairen sind abgeschmackt und unpassend. Wie? — Du hast also hinzugehen und Deine Exentrizität zu exkulpiren, — und dann — dann — wird der alte Polterer sich zufrieden geben — und — und — am Besten, daß das Lokal gemieden wird, — und daß — — daß diese Affairen überhaupt eingestellt werden. — Verstanden?"

Sodann machte der Staller eine Bewegung mit der Hand, und Andreas nickte und ging wieder auf sein Zimmer. Hier setzte er sich an seinen Schreibtisch, guckte eine kurze Weile sinnend in den blühenden Park mit den gerade geschnittenen, dichten, grünen Hecken, den Postamenten, verwitterten Sandstein- und Marmorstatuen, ließ die traumhafte Stille, die nur unterbrochen ward durch ein zeitweiliges, verstecktes Vogelgezwitscher in den Zweigen der Bäume, auf sich einwirken und setzte dann einige Worte an den alten Henning auf. Dabei flog ein eigenes Lächeln um seinen Mund, halb gutmüthig, halb sarkastisch.

„Daß ich heute Nacht stark über den Durst getrunken, bekenne ich, und daß ich der hübschen, sittsamen Inge einen Kuß geraubt, ebenfalls, und daß mir letzteres insbesondere aufrichtig leid thut, ditto, und ich bitte eindringlich, daß der alte brave Henning, der übrigens auch einmal jung war, mir dies verzeihen möge.

Die beifolgende Meerschaumpfeife, ein wohlzugerauchter Kopf, aber mit neuem Rohr und neuer Spitze versehen, ersuche ich meinen guten Freund Henning als Zeichen der Versöhnung anzunehmen, die schöne Inge aber, die Rosen, die Maaß überbringt, an ihre Brust heften zu wollen.

Eines wohledlen Henning Karlsholm ergebenster Gast, Freund und Diener

Andreas Bermstorff."

„Ma—aß!" rief alsdann Andreas, trat auf den breiten Korridor, wiederholte den Ruf mit laut schallender Stimme und bog sich über die alte goldverzierte, nußbraune Treppe.

Und ein „Jawohl! Sofort, Herr Andreas!" tönte zurück.

Als Maaß eilig hereingehumpelt kam, gab Andreas ihm den Brief, Pfeife und die ihm am Morgen von seiner Mutter in einem geschliffenen Glase hingestellten Rosen und sagte:

„Bring das zu Henning Karlsholm, bestelle einen Gruß und warte, was er sagt."

Nach einer kleinen halben Stunde kam Maaß, ein Mann,

auch gefehlt zur Abhaltung großer Volksfeste und besonderer Festlichkeiten, welche die Stadt Posen als solche offiziell zu veranstalten immerhin doch in die Lage kommen wird. Feste dieser Art können und werden in Zukunft nur im „Zoologischen Garten“ abgehalten werden, wie sie ja auch bisher schon in diesem Etablissement zur Zufriedenheit der Theilnehmer vor sich gegangen sind. Was nun ferner den eigentlichen Thiergarten anbetrifft, so hat seine Entwickelung die des Vorgartens entschieden überflügelt. Die weiten Gehege des Hochwildes und der Wiederkäuer, die durchweg neuen geschmackvollen Wohnungen der Raubvögel, Affen und Raubthiere, denen sich, wie vor acht Tagen berichtet wurde, das neue Vogelhaus und Aquarium würdig anreihen, die hundertfach belebten großen Teiche, — Alles das verleiht dem Thiergarten auch ein äußerliches Gewand. welches einen Vergleich mit ähnlichen Einrichtungen in anderen Städten wohl auszuhalten vermag. Denkt man sich alle diese Gehege und Käfige mit reichlich 300 größeren und etwa doppelt so viel kleineren Thieren belebt, so hat man damit ein ungefähres Bild von dem jetzigen Umfange unseres „Zoologischen Gartens. Es liegt auf der Hand, daß die Unterhaltung einer Anlage von solchem Umfange sehr bedeutende Opfer erfordert und daß es der größten Anstrengung seitens der Verwaltung bedarf, um mit einem jährlichen Etat von 55 000 Mark zu wirthschaften. Doch die Verwaltung scheut vor keiner Schwierigkeit, welche die Unterhaltung bereitet, zurück, wie sie sich, um nur eins zu erwähnen, die Mühe auch nicht verdrießen läßt, nebenbei eine nicht unbedeutende Landwirthschaft zu betreiben, um einen großen Theil des Futters möglichst billig zu gewinnen. Die bedeutenden Leistungen und die mit der Unterhaltung verknüpften Schwierigkeiten legen dem Publikum aber auch die Verpflichtung auf, den Zoologischen Garten allseitig und dauernd unterstützen zu helfen.

* **Vom Vorstande des Vereins „Zoologischer Garten“** geht uns die Mittheilung zu, daß bei den von demselben veranstalteten Konzerten vielfach Mißbrauch getrieben wird und verschiedene widerrechtliche Manipulationen behufs unentgeltlichen Besuchs der Konzerte stattfinden. Der Vorstand theilt uns gleichzeitig mit der Bitte um Veröffentlichung mit, daß er zu seinem Bedauern, falls die gedachten Mißbräuche fortdauern sollten, in die Nothwendigkeit versetzt sein würde, mit energischen Maßnahmen vorzugehen und Einzelfälle zur gerichtlichen Entscheidung zu bringen. Der Vorstand spricht die Hoffnung aus, daß ihm diese überaus peinliche und unangenehme Maßnahme durch die Einsicht des Publikums erspart bleiben möge und bittet, ihn in seinem Bestreben nach Kräften zu unterstützen.

* **Feuer.** Heute Mittag 12½ Uhr waren am Alten Markt Nr. 78 in einem Zimmer Gardinen, Portièren 2c. durch eine unter einem Heiligenbilde aufgestellte Lampe in Brand gerathen. Von dortigen Bewohnern war das Feuer zum größten Theil gelöscht worden, die noch brennenden Reste wurden von der alarmirten Feuerwehr abgelöscht.

—b. **Ein doppeltes Hühnerei** wurde uns heute vorgelegt. In einem Ei von gewöhnlicher Größe befand sich außer dem Eiweiß und dem Eigelb auch noch, und zwar in dem Letzteren, ein kleines kaum drei Zentimeter großes Ei mit Kalkschale.

Aus der Provinz Posen

und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.)

—r. **Wollstein,** 13. Juni. [Kuriosum.] An das hiesige Landrathsamt ist gestern ein Brief mit dem Poststempel Neukramzig angelangt, welcher, wie das vor mir liegende Couvert zeigt, postamtlich erneut verschlossen war und folgenden Vermerk trägt: „Aus dem Briefkasten zu Altkramzig. Durch einen Vogel, der sich eingenistet und ein Ei gelegt, beschädigt.“ (Unterschrift — Kunckiewicz.) Jedenfalls eine ganz neue Brutstätte für Vögel, aber auch ein Zeichen, daß der Neukramziger Briefkasten nicht viel belästigt wird.

× **Kosten,** 12. Juni. [Auszeichnung.] Dem hiesigen Liqueur-Fabrikanten, Herrn J. Russak ist für seine Fabrikate auf der internationalen Ausstellung in Jamaica die goldene Medaille zuerkannt worden.

* **Fraustadt,** 12. Juni. [Der Kindergottesdienst], welchen der Reiseprediger des Vereins für Sonntagsschulen in Deutschland, Herr Pastor Just aus Berlin am Mittwoch hier abgehalten hat, ist durch die ansprechende Art desselben zu einer lebendigen Anregung in der Sache der religiösen Kindererziehung geworden und besonders die Kinder sind durch die frische Weise des Herrn Pastors und durch die schönen Geschichten, welche er mit seinen Fragen und Ausführungen verband, hoch erfreut worden. In der Ansprache an die Gemeinde entwarf Herr Pastor Just ein Bild der Entwickelung der Sonntagsschulen mit Helferkräften in Deutschland, England und Amerika. Den Helferinnen beantwortete er in einer nachfolgenden Versammlung in der Kirche noch die Fragen: „Was und wie wird in der Sonntagsschule gelehrt“ und legte ihnen in herzlicher, eingehender Weise ans Herz, wie sie die Arbeit in der Sonntagsschule immer segensreicher für sich und die Kinder machen könnten.

* **Lissa,** 12. Juni. [Kreis- und Provinzialbeiträge.] Folgende kurze statistische Uebersicht dürfte, so schreibt das „Liss. Tagebl.“, nicht uninteressant sein. Lissa brachte vor zehn Jahren, also noch vor der Theilung des Kreises Fraustadt, an Kreis- und Provinzialbeiträgen auf 8618,89 M.; die Stadt Fraustadt in demselben Jahre 4959,91 M.; zusammen 13 578,80 M. Im laufenden Jahre hat aufzubringen die Stadt Lissa 16 777,88 M.; Fraustadt 10 605,80 M.; zusammen 27 382,58 Mark. Also gegen 1881 mehr 13 803,78 M.

* **Punitz,** 12. Juni. [Verschiedenes.] Unsere Obstpächter scheinen von der üppigen Baumblüthe, wie sie in diesem Jahre alle Obstsorten hatten, eine überaus günstige Ernte zu erhoffen; so wurde bei der vor einigen Tagen stattgefundenen Verpachtung des Obstgartens der Herrschaft Wydawy, zu welcher noch kleine Theile der Obstalleen nach Waschke bezw. von dort nach Jänisch und von da nach Mechce und von Punitz nach Jänisch gehören, das nicht niedrige Gebot von 450 M. gemacht. — Der Grasverkauf auf unseren städtischen Wiesen, wozu stets eine zahlreiche Bieterschaft aus Bojanowo und Umgegend sich einfindet, ist für den 14. und 15. Juni angesetzt und findet an jedem Tage von 3 Uhr Nachmittag an Ort und Stelle statt. — Der Kegelklub „Konkordia“ unternahm vor einigen Tagen, begünstigt vom herrlichsten Wetter, einen Ausflug nach dem der Herrschaft Wydawy gehörigen sog. „Schnitts“. An dem alten im Walde versteckt liegenden Försterhause wurde Halt gemacht und hier hielt die gastfreundliche Aufnahme, welche Herr Forstverwalter Grunert nebst Frau boten, und eine ungestörte Heiterkeit die Mitglieder des Vereins und die geladenen Gäste bis in die späten Abendstunden zusammen. — Der hiesige Badeverein hatte am vergangenen Montag eine Generalversammlung, in welcher beschlossen wurde, an den bisherigen Grundsätzen auch weiter festzuhalten; danach zahlen Mitglieder und deren Angehörige für ein Bad nur 5 Pf., alle übrigen 10 Pf. Herr Reinhold Kirste giebt eine Pacht von 12 M. und kann dabei einige Erfrischungen an Ort und Stelle halten.

X. **Usch,** 12. Juni. [Vom Blitz getroffen. Verhaftet.] Am 9. d. Mts. traf der Blitz eine auf dem Felde am Miroslawer Wege beschäftigte Frau aus Jablonowo; dieselbe war infolge dessen längere Zeit ohne Besinnung, erholte sich jedoch glücklicherweise wieder, liegt aber noch schwer krank darnieder; außerdem fuhr der Blitz noch in einige hohe Bäume im Parke des Rittergutsbesitzers Kegel-Jablonowo. — Gestern wurde der Arbeiter Bogatzki von hier verhaftet. Derselbe steht im Verdacht, den Einbruch in der Nacht vom 9. zum 10. d. Mts. verübt zu haben; er wurde um dieselbe Zeit, als der Einbrecher aus dem hiesigen Postgebäude verscheucht wurde, ganz befangen und ängstlich seiner Wohnung zulaufend, gesehen. Bei der gestern stattgehabten Haussuchung wurden in der Wohnung des B. die Wäsche, welche im verflossenen Winter dem Brauereibesitzer Renkawitz gestohlen wurde, und andere Gegenstände, welche anscheinend auch gestohlen sind, gefunden. Heute wurde B. dem Amtsgerichte in Schneidemühl übergeben.

* **Inowrazlaw,** 13. Juni. [Landwirthschaftliches.] Die Landwirthe hier und Umgegend haben jetzt gegen eine neue Plage zu kämpfen. Auf den jüngst angepflanzten Rübenfeldern sieht man ganze Schaaren Staare, welche die jungen Pflanzen aus der Erde ziehen und sie vertilgen. Auf mehreren Ortschaften werden die Pflanzenzerstörer durch Schießen verscheucht, doch nützt das nicht viel. — Die jüngsten Nachtfröste haben auch unseren Landwirthen Schaden zugefügt. Die Sommerung hat auf leichtem Boden stark gelitten. Gartengewächse, wie Bohnen, Gurken, Salat haben nur auf ungeschützten Plätzen gelitten. Der Roggen und Weizen dagegen geben auf gutes Gedeihen die beste Hoffnung. Der Regen der letzten Tage hat viel geholfen, auch den Wiesen, so daß eine gute Heuernte in Aussicht steht.

⊙ **Gnesen,** 12. Juni. [Ertappter Falschmünzer. Polnischer Sprachunterricht.] Daß in unserem Lande mehr falsche Silber- und Nickelmünzen in Umlauf sind, als man gewöhnlich annimmt, und daß besonders Abends und im Geschäftsdrange solche Produkte der Falschmünzerei sehr leicht umgesetzt werden, beweist auch ein hier festgestellter Fall. Schon seit längerer Zeit wurden hier falsche Zwanzigpfennig-Stücke bemerkt. Die Spur nach dem Hersteller derselben führte schließlich in die Werkstätte des Klempners R., wo man einen Gesellen dabei ertappte, wie er Zinn in entsprechende Thonformen goß. Ehe die Verhaftung des Gesellen verfügt werden konnte, hatte derselbe jedoch das Weite gesucht. — Einige Lehrer der hiesigen katholischen Schule haben die Erlaubniß zur Ertheilung von Privatunterricht in der polnischen Sprache nachgesucht und erhalten. Wie man hört, soll den Herren jede Stunde mit 1,50 M. vergütigt werden.

⊙ **Gnesen,** 13. Juni. [Auch ein Zeichen der Zeit.] Wohl nach Hunderten zählten die Leute, die während des gestrigen Tages und besonders Nachmittags nach dem dicht an unserer Stadt gelegenen D. pilgerten. Dem dortigen Gutsverwalter waren einige Schweine erkrankt — man sprach von Rothlauf. Die Thiere mußten geschlachtet werden und wurde das Pfund mit 30 Pf. verkauft. Nun ist es ja bekannt, daß beim Rothlauf der Schweine (wenn es unzweifelhaft festgestellt ist, daß kein Milzbrand vorliegt) das Fleisch absolut unschädlich ist und daß deshalb solches Fleisch aus volkswirthschaftlichen Rücksichten dem Verbrauche nicht entzogen werden darf, der Umstand aber, daß so viele Personen und nicht blos aus den ärmeren Klassen die Gelegenheit benutzen wollten, um einmal zu einem billigen Bissen Fleisch zu kommen, ist jedenfalls als ein Zeichen der Zeit zu betrachten. Die Fleischpreise sind ja bei uns höher als in manchen anderen Städten, da hier das von auswärts eingeführte Fleisch noch versteuert werden muß.

* **Bromberg,** 12. Juni. [Messeraffaire. Verhaftet.] Bei der gestrigen Gestellung von Heerespflichtigen des Landkreises Bromberg geriethen zwei junge Leute mit einander in Streit. Bei dieser Gelegenheit erhielt der eine von seinem Gegner mit einem Messer einen Stich in den Arm. Der Stich war so heftig, daß die Spitze in der Wunde abbrach. Gegen den Messerstecher, einen Schlossergesellen aus Adlershorst, ist die Untersuchung eingeleitet. — Verhaftet wurde der Hausdiener eines hiesigen Bäckers, weil derselbe seinem Meister zu wiederholten Malen Geld unterschlagen hat.

---

* **Thorn,** 12. Juni. [Eine Volksversammlung] ist zu nächsten Sonntag Nachmittag 2—4 Uhr in den Viktoria-Garten einberufen worden zur Berathung und Feststellung einer Petition an Caprivi in Angelegenheit der Getreidezölle. Derartige Versammlungen finden jetzt in allen größeren Städten statt, sie haben den Zweck, dem Reichskanzler darzuthun, wie sehr der größte Theil des Volkes unter den zu Gunsten der Großgrundbesitzer eingeführten Getreidezöllen leidet. Daß die Versammlung von allen Gegnern der das Volk schädigenden Wirthschaftspolitik des Fürsten Bismarck besucht sein wird, glauben wir annehmen zu dürfen. (Thorn. Ostd. Ztg.)

* **Aus dem Kreise Karthaus,** 11. Juni. [Waldandacht.] In einer der malerischsten Gegenden unserer „kassubischen Schweiz“, am südlichen Abhange des Radaunethals, etwa 5 Km. vom Thurmberge, steht inmitten eines ausgedehnten Forstreviers eine riesige Rothbuche, auf Meilen in der Runde unter dem Namen „die krause Buche“ bekannt. Der ehrwürdige Baum schaut auf eine nicht minder bewegte Vergangenheit zurück, als seine vielgenannten Genossen im Westen Deutschlands, die Vehmlinde zu Dortmund oder die Eichen zu Goslar und im Sachsenwalde, denn er hat die Wendenzeit, die Herrschaft des Ritterordens und der Polenwirthschaft miterlebt und überdauert. Aus einem etwa 4 Meter hohen, 5½ Meter im Umfange messenden Hauptstamme ragen seltsam verschlungene Riesenäste, jeder für sich einen gewaltigen Baum bildend, empor, welche eine Krone bilden, unter deren Schatten vierhundert Menschen Raum haben. Eine an sechshundert Personen zählende Menschenmenge hatte sich am letzten Sonntage unter dieser Buche versammelt, um das evangelische Missionsfest zu feiern. Seltsam ergreifend wirkte diese Waldandacht.

* **Königsberg,** 12. Juni. [Vom Getreidehandel.] Auch das hiesige Vorsteheramt der Kaufmannschaft hat nunmehr den Jahresbericht über Handel und Schifffahrt pro 1890 herausgegeben. Derselbe konstatirt einen sehr unbefriedigenden Verlauf des Getreidehandels. Die mangelhaften vorjährigen Getreideernten in Ostpreußen und in Rußland äußerten bis zum Herbst ihre höchst nachtheilige Wirkung. Bis zum Sommer waren die Getreidezufuhren außerordentlich gering und genügten auch von da an bis zur neuen Ernte oft kaum zur Deckung des heimischen

---

der mit seinem knappgeschnittenen, schneeweißen Schnurrbart wie ein alter Reitergeneral aussah, zurück und stellte sich stumm an der Thür.

„Nun?“ forschte Andreas Bermstorff, drehte sich auf seinem Sessel um und that tiefe Züge aus einer mit langen, bunten Quasten versehenen Pfeife. „Was gabs?“

„Sie lasen das alle! Der alte Henning, und was die Frau ist, und Inge, und lachten, und der Alte steckte die Pfeife in den Mund, versuchte, ob sie Luft hätte und — und —“

„Na?“

„Ja! Es wäre gut!“

„Und Inge? Hat sie die Rosen angesteckt?“

„Nee, Herr Andreas! Sie ließ sie auf dem Wirthschaftstisch liegen, und als der Senator Carstens gerade kam, lief sie fort.“

„Ja, ja, aber dann?“

Der Alte schüttelte den Kopf.

„Hat sie auch später die Rosen nicht an sich genommen?“

Maaß fing an zu stottern und wollte nicht mit der Sprache heraus. Endlich sagte er und machte ein halb verlegenes, halb listiges Gesicht:

„Sie kriegte mich draußen beim Weggehen auf dem Flur zu packen und sagte: „Bestellen Sie man an den Herrn Andreas:

„Mehr Masken hat ein Teufel zur Hand,
Als Sandkörner sind an der Nordsee Strand!“

Einen Augenblick stutzte Andreas, dann warf er, fast kindlich fragend, hin:

„Was soll das heißen, Maaß?“

„Was das heißen soll, Herr Andreas? Sie will sagen, mit die Rosen wäre es man Fisematenten. Sie meinten nicks damit und wollten ihr bloß um die Nase herumführen. Nicks für ungut.“

„Na, gut, geh', Maaß!“

Als der Alte sich entfernt hatte, stellte sich Andreas ans Fenster und schaute lange unbeweglich in das Grün der hohen Bäume.

Und dann murmelte er: „Ah, schön und klug bist Du, süße Inge, und wenn Exzellenz, der Staller Graf Bermstorff, nicht wäre, dann — dann —“

Er unterbrach sich, denn nun eben trat unten im Parke eine feine Gestalt unter den Buchen hervor. Um ihr edles, blasses Gesicht war ein schwarzes Spitzentuch geschlungen, und ein dunkles Gewand umhüllte die zarten Glieder.

„Meine Mutter!“ flüsterte Andreas weich und trat zurück.

Dann aber warf er sich in den Lehnsessel, und während er grübelte, zuckten die Muskeln in dem stark markirten, dunklen Gesichte.

Nicht weit vom Schlosse, hinter dem Markte in der Schloßstraße, wohnte ein Barbier, der Josias Abel hieß. Abel trug eine Perrücke, hinkte, hatte das Gesicht eines Schauspielers und war verschmitzt wie ein Fuchs.

Er schwatzte, dienerte und log, aber er war geschickt und wegen seiner bösen Zunge gefürchtet. Zu ihm ging Andreas Bermstorff in der Abendstunde, nachdem er einen weiten Spaziergang über den windfrischen, einsamen Teich gemacht und den Gedanken, die ihn bestürmten, eine bestimmte Richtung gegeben hatte.

Abel saß in seiner kajütenartigen, niedrigen, mit alten Möbeln und schlechten Bildern angefüllten Barbierstube und putzte ein messingenes Becken. Ab und zu tauchte er ein zerrissenes Tuch in ein Pulver, um durch letzteres den Glanz des Metalls zu erhöhen.

Andreas mußte sich beim Eintritte bücken und trat mit einem „Der Teufel hole die alte Spelunke“ ins Gemach, in dem es nach Seife, Pomade und schmutzigem Wasser roch. Josias Abel aber sprang empor, neigte tief den Kopf mit dem Gaunergesicht und fragte nach Andreas' Begehr.

„Schließ die Thüre, daß uns Niemand hört!“ befahl der Student und ließ sich in ein altes, schwarzes, tief in die Wandecke hineingezwängtes Sopha fallen. „Und dann sperre Deine langen Ohren auf und höre, was ich von Dir will. Wenn Du morgen früh in den „Kleinen Rathshof“ zu Karlsholm gehst, dann gieb dieses Billet an Inge, so aber, daß es Niemand sieht. Sobald Du mir meldest, daß Alles wohl besorgt ist, empfängst Du einen dänischen Spezies. Wenn Du aber schwatzest oder irgend etwas von Deiner Mission ans Tageslicht kommt, dann schneide ich Dir die spitzen Eselsohren mit Deinem eigenen Rasirmesser ab, so wahr ich Andreas Bermstorff heiße!“

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Die Reise nach dem Nordkap. Novelle von G. Hermstein. Preis geheftet 3 M.; fein gebunden 4 M. (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. — Lebendig geschriebene Reiseschilderungen finden mit Recht eifrige und dankbare Leser, und das um so sicherer, je mehr in ihnen neben der betrachteten Natur der beobachtende Mensch in liebenswürdiger Form zu Tage tritt. Letzterem Gesichtspunkt wird in glänzendster Weise die vorstehende Novelle gerecht. Das Schicksal sympathischer Menschen ist es, das sie unmittelbar mit der Fahrt durch eine herrliche, in blendenden Farben geschilderte Natur verknüpft zeigt. So ergänzen sich in diesem feinsinnig geschriebenen Buche ein lebhaft novellistisches Element und eine liebevolle beobachtende Begeisterung für die Schönheiten nordischer Landschaft und verschmelzen zu einer Einheit von vielseitigstem Reiz und künstlerischer Rundung. Alles in Allem ein Buch, dessen Lektüre einen vollen Genuß gewährt und das kein Leser ohne Befriedigung aus der Hand legen wird.

* Lebenserinnerungen. Von Wilhelm Lübke. Mit einem Bildniß. Berlin. F. Fontane. 1891. Preis M. 6. Der Verlag, dem wir schon die Veröffentlichung werthvoller Memoiren und Brief von Rauch und Rietschel verdanken, bietet jetzt dem deutschen Publikum eine Gabe des bekannten Kunsthistorikers Wilhelm Lübke dar, die sowohl wegen des Interesses, das der Autor selbst erheischt, als wegen ihres fesselnden Inhalts aufs freudigste begrüßt werden muß. Lübke erfreut sich einer ungemein großen Popularität in allen deutschen Ländern; jeder Gebildete ist ihm mehr oder weniger zu Dank verpflichtet, da er durch ihn in das Verständniß der Kunst eingeführt wurde. Was Lübke durch seine in zahlreichen Auflagen verbreiteten Handbücher der verschiedenen Zweige der Kunstgeschichte für die Popularisirung der Kunst geleistet hat, ist allgemein bekannt, und die Schaar seiner Schüler und Verehrer, vor allem seiner Verehrerinnen, wird gewiß gern Näheres über den Entwickelungsgang des trefflichen Lehrers und geistvollen Schriftstellers erfahren wollen. In den „Lebenserinnerungen“ berichtet Lübke in schlichter, aber fesselnder Weise von seiner Jugend, seinen Studienjahren, seiner Schulthätigkeit in Berlin und Zürich. Die „Lebenserinnerungen“ schließen vorläufig mit der Berufung Lübkes nach Stuttgart ab; aber hoffentlich trägt der Verfasser dafür Sorge, daß auch die spätere Zeit zur Darstellung gelange.

Bedarfs. Zur Ausfuhr blieb wenig übrig. Die mit großer Ungeduld erwarteten Getreidezufuhren aus der 1890er Ernte verliehen zwar vom Herbst an dem Geschäfte wieder größere Regsamkeit, sie waren indeß von Rußland weit kleiner, als man gehofft hatte. Wenn dennoch die Gesammtzufuhr des Jahres 1890 gegen die des allerdings schon ungünstigen Vorjahres nicht sehr wesentlich abgefallen ist, so ist dieses dem Umstande zu danken, daß die Getreideernte Ostpreußens im Berichtsjahre befriedigend ausgefallen ist und uns reichliche Zufuhren lieferte. Es wurden zugeführt:

	1888	1889	1890
vom Inlande	168 396 To.,	39 887 To.,	104 917 To.
von Rußland	439 260 „	310 415 „	232 412 „
zusammen	607 656 To.,	350 302 To.,	337 329 To.

Der Seeexport von Getreide freilich zeigt bei der starken Aufnahme der Zufuhren durch den heimischen Konsum und bei der durch die unglückliche Festhaltung der Identität der Getreidedurchfuhr bedingten Schwierigkeit des Absatzes für inländisches Getreide einen weit stärkeren Rückgang. Die Ausführ über See betrug 1888 585 227, 1889 334 847, 1890 284 840 Tonnen.

* **Eydtkuhnen,** 12. Juni. [Ein Mord] ist am vorigen Sonntag auf dem Vorwerk Wersnupchen zu dem Gute Schuckeln bei Wirballen, dem Herrn v. Gaffronski gehörig, verübt worden. Der Oberinspektor des Vorwerks, Herr v. Ostrowski, war um 11 Uhr Vormittags zum Rapport nach dem Hauptgute Schuckeln geritten und als er zurückkehrte, fand er seinen Geldkasten erbrochen und daraus 1000 Rubel geraubt und seine Frau ermordet unter einem Bette versteckt. Der Thäterschaft verdächtig sind vier Russen, welche als Grabenarbeiter auf dem Vorwerk beschäftigt waren. Jedenfalls waren dieselben mit der Oertlichkeit wohl vertraut. Leider ist es den Mördern gelungen, zu entkommen, jedoch sind alle Maßregeln getroffen, derselben habhaft zu werden.

* **Breslau,** 11. Juni. [Schwerer Unglücksfall. In Musik gesetzt.] Gestern Abend 8½ Uhr wurde die Kellnerin Elisabeth Fischer in dem Grundstück Freiburgerstraße 36 am Fuße der Kellertreppe entseelt aufgefunden. Ein sofort hinzugerufener Arzt bezeichnete als Todesursache Genickwirbelbruch. Die Entseelte wurde nach der Anatomie gebracht. Weitere Nachforschungen ergaben, der „Schles. Ztg." zufolge, daß das Mädchen sich von Mittags 2 Uhr bis Abends 8 Uhr in der im Parterre des genannten Grundstücks belegenen Restauration aufgehalten und daselbst mehrere Glas Bier getrunken hatte. Um 8 Uhr hatte sich das Mädchen durch die nach dem Hausflur führende Thür entfernt, der gegenüber der Eingang zum Keller liegt. Jedenfalls hat das Mädchen in der Dunkelheit den Kellereingang mit einer anderen Thür verwechselt und ist die dreizehn Stufen zählende, sehr steile Treppe kopfüber hinabgestürzt. — Der überfallene Orient-Expreßzug wird jetzt sogar in Musik gesetzt. Viktor Holländer, der Komponist der Operette: „Rhampsinit", welche kürzlich in Milwaukee mit bedeutendem Erfolge in Szene gegangen sein soll, schreibt zur Zeit in Breslau an einer einaktigen burlesken Operette: „Orient-Expreß", welche den räuberischen Ueberfall in der Türkei zum Gegenstande hat.

* **Züllichau,** 11. Juni. [Einem eigenthümlichen Unglücksfalle] entging mit knapper Noth am Sonntag Nachmittag auf dem hiesigen Marktplatze ein Offizier des Ulanen-Regiments. Die „Z. N." berichten darüber: Lieutenant Z kam in Begleitung eines Avantageurs auf den Marktplatz geritten. Das Pferd des ersteren Herrn ging etwas vor. Bei dieser Gelegenheit biß plötzlich das Pferd des nebenher reitenden Avantageurs den Lieutenant in den Rücken, so daß derselbe aus dem Sattel gerissen und, da er unglücklicherweise im Steigbügel hängen blieb, auf dem Pflaster einige Schritte geschleift wurde. Buchhalter P., welcher den Vorgang aus dem Laden des Kaufmanns H. bemerkte, sprang schnell entschlossen hinzu und fiel dem reiterlosen Pferde in die Zügel. Lieutenant Z. kam so mit bloßem Schreck und zerrissener Ulanka davon, konnte sich wieder in den Sattel schwingen und weiterreiten.

* **Lauban,** 13. Juni. [Sonderbarer Konflikt.] In einem benachbarten Orte ist es zwischen dem Pfarrer und Kantor zu einem gar sonderbaren Konflikt gekommen. Daselbst gehört der gesammte Ertrag des Klingelbeutels am zweiten Pfingstfeiertage dem Kantor. Diesmal aber bestimmte es der Pastor anders. Er unterschied nämlich im Klingelbeutel zwei Erträge; einen solchen, der dem Kantor gehörte, und einen solchen, der dem Kantor nicht gehörte. Das kam aber so: Der Klingelbeutel ging herum, und als er bei dem mit seiner Gattin anwesenden Kirchenpatron anlangte, ließen die Herrschaften, wie sie es schon in anderen Jahren für den Kantor in wohlwollender Absicht gethan haben sollen, je einen blanken Goldfuchs zu den Kupfer- und Nickelmünzen hinabgleiten. Der Kirchendiener meldete dies schon dem Kantor vor Empfang des Geldes. Wie erstaunte nun der erstere, als er bei der Uebernahme des Klingelbeutel-Ertrages die beiden Goldstücke nicht vorfand. Die Nachfrage ergab, daß der Pastor die beiden Goldstücke an sich genommen habe mit der Erklärung, der vom Kirchenpatron geschenkte Goldbetrag sei für die Kirche bestimmt und nicht für den Kantor. Da nun aber letzterer die beiden Goldstücke für sich beansprucht, so ist man in dem Kirchdorfe gespannt, welchem Theile die vorgesetzte Behörde schließlich die beiden Klingebeutel-Goldfüchse zuerkennen wird. Der Würde der Schule wie der Kirche dienen solche Konflikte jedenfalls nicht. Darum ist die Ablösung der Stolgebühren und Klingelbeutel-Benefizien eine dringende Nothwendigkeit.

* **Hirschberg,** 13. Juni. [Vom Hochgebirge.] Die Ungunst der Witterung hat, wie der „B. a. d. R." schreibt, in diesem Jahre leider den Touristenverkehr in unserem Gebirge bis jetzt sehr nachtheilig beeinflußt. Während in anderen Jahren zwischen Pfingsten und den Sommerferien, der eigentlichen Reisezeit, der Fremdenverkehr sich schon recht lebhaft gestaltete, ist heuer von einer Vorsaison einstweilen fast nichts zu bemerken. Unsere Wirthe am Fuße des Gebirges und oben in den Bauden, die sich schon seit Wochen für den Empfang der Sommergäste gerüstet haben, empfinden das recht schwer. Man kann aber bei den gegenwärtigen Witterungsverhältnissen auch Niemand zumuthen, sich zu einer Bergfahrt zu rüsten. Regen und Kälte lassen keine Reiselust aufkommen; fiel doch am Mittwoch auf dem Gebirge bis herab an den Fuß desselben — in Krummhübel — leichter Schnee.

Militärisches.

r. **Personalveränderungen in der 4. Division:** Zahlmeister Schultz vom 3. Bat. 6. Pomm. Inf.-Rgts. Nr. 49, zum Pomm. Trainbat. Nr. 2 versetzt.

Marktberichte.

Breslau, 13. Juni, 9½ Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war schwach, die Stimmung im Allgemeinen sehr fest.

Weizen, zu hohe Forderungen erschwerten den Umsatz, per 100 Kilogramm weißer 22,40—23,40—24,40 Mark, gelber 22,30 bis 23,30—24,20 M. — Roggen bei schwachem Angebot unverändert, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 18,50—19,50—20,90 M. — Gerste vernachlässigt, per 100 Kilogramm gelbe 13,00 bis 14,50 bis 15,30 Mark, weiße 16,00—16,50 Mark. — Hafer unverändert, per 100 Kilogramm 15,90 bis 16,40 bis 16,60 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — Mais schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm 15,00 bis 15,50 bis 16,20 Mark. — Erbsen ohne Frage, per 100 Kilogramm 15.00 bis 16,00 bis 17,00 Mark, Viktoria- 17,00 bis 18,00—19,00 Mark — Bohnen mehr angeboten, per 100 Kilogr. 18,00 bis 19,00 bis 20,00 Mark. — Lupinen schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm gelbe 8,00—8,80—9,20 Mark, blaue 7,40 bis 8,40 bis 9,00 M. — Wicken schwach gefragt, per 100 Kilogramm 11,50 bis 12,50 bis 13,50 Mark. — Oelsaaten sehr fest. — Schlaglein ohne Angebot. — Schlagleinsaat per 100 Kilogramm 20,00 bis 22,00 bis 25,00 Mark. — Hanfsamen ohne Angebot, per 100 Kilogr. 21,00 —23,00 — 26,00 M. Leindotter per 100 Kilogr. —,— bis —,— bis —,— M. — Rapskuchen sehr fest, per 100 Kilogramm schlesische 13,25—13,50 M., fremde 12,75—13 M. Sept.-Okt. 13,25—13,50. — Leinkuchen sehr fest, per 100 Kilogramm schlesische 17,00 bis 17,50 Mark, fremde 15,50—16,50 M. — Palmkernkuchen sehr fest, per 100 Kilo 12—12,25 M., per September-Oktober 12,50 M. — Kleesaamen ohne Umsatz. — Mehl in fester Stimmung, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 34,25—34,75 Mark. Roggen-Hausbacken 31,75—32,25 Mark. Roggen-Futtermehl per 100 Kilogramm 12,40—12,80 M., Weizenkleie per 100 Kilogramm 11,00—11,40 Mark. Speisekartoffeln 2,90—3,25 Mark.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 13 Juni. **Schluß-Course.**

			Not.v.12
Weizen pr.	Juni	234 25	235 —
do.	Septbr.-Oktbr.	211 —	211 50
Roggen pr.	Juni	210 25	211 —
do.	Septbr.-Oktbr.	193 —	194 —

Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)

			Not.v.12
do.	70er loko	51 80	51 20
do.	70er Juni-Juli	50 80	50 30
do.	70er August-Septbr.	51 20	51 —
do.	70er Septbr.-Oktbr.	48 80	48 20
do.	70er Oktbr.-Novbr.	46 20	44 90
do.	50er loko	— —	— —

		Not.v. 12			Not.v. 12.
Konsolidirte 4% Anl.	105 50	105 70	Poln. 5% Pfandbr.	74 60	74 90
„ 3½ „	98 90	99 20	Poln. Liquid.-Pfdbr	72 90	72 90
Pos. 4% Pfandbrf.	101 20	101 60	Ungar. 4% Goldrente	91 75	91 75
Pos. 3½% Pfandbr.	96 10	96 25	Ungar. 5% Papierr.	88 40	88 75
Pos. Rentenbriefe	101 80	101 90	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	163 40	164 10
Posen. Prov. Oblig.	94 90	95 —	Oest. fr. Staatsb. ultimo	126 70	123 25
Oestr. Banknoten	174 25	173 90	Lombarden ultimo	48 20	46 75
Oestr. Silberrente	80 25	80 25	Neue Reichsanleihe	85 25	85 60
Russ. Banknoten	240 45	241 25	**Fondsstimmung**		
Russ 4½% BdkrPfdbr	101 25	100 80	schwach		

Ostpr. Südb. E. S. A	90 90	91 25	Gelsenkirch. Kohlen	162 25	162 75
Mainz Ludwighfdto	113 75	113 50	Ultimo:		
Marienb. Mlaw dto	70 90	71 50	Dux-Bodenb. Eisb A	237 10	235 90
Italienische Rente	92 —	91 80	Elbethalbahn „ „	96 60	96 25
Russ 4% konsAnl 1880	98 90	99 —	Galizier „ „	95 75	96 10
dto. zw. Orient. Anl	75 10	75 30	Schweizer Ctr. „ „	164 40	165 25
Rum. 4% Anl.	86 20	85 80	Berl. Handelsgesell.	140 50	141 90
Türk. 1% kons. Anl.	18 60	18 20	Deutsche B. Akt.	152 25	152 10
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Diskont. Kommand.	179 60	181 25
Gruson Werke	151 —	148 25	Königs- u. Laurah.	119 —	121 —
Schwarzkopf	264 75	263 25	Bochumer Gußstahl	117 10	117 —
Dortm. St. Pr. L. A.	62 50	63 50	Flöther Maschinen	— —	— —
Inowrzl. Steinsalz	34 25	34 60	Russ. B. f. ausw H.	79 60	79 50

Nachbörse: Staatsbahn 126 50. Kredit 163 25 Diskonto-Kommandit 179 50

(Fortsetzung in der 2. Beilage.)

Amtliche Anzeigen.

Genossenschaftsregister.

In unserem Genossenschaftsregister ist bei Nr. 12, woselbst die Genossenschaft in Firma »Gleba, rólnicza spółka spożywcza, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht", mit dem Sitze zu Posen aufgeführt steht, zufolge Verfügung vom heutigen Tage nachstehende Eintragung bewirkt worden:

Der Rittergutsbesitzer **Czeslaus von Jaczyński** zu Piaski, welcher Vorstandsmitglied und Kontroleur der Genossenschaft gewesen ist, hat sein Amt niedergelegt.

Der Rittergutsbesitzer **Eduard von Chłapowski** zu Kurzagóra bei Kosten ist zum Vorstandsmitgliede und Kontroleur gewählt worden. 7798

Posen, den 12. Juni 1891.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Genossenschaftsregister.

In unserem Genossenschaftsregister ist bei Nr. 5, woselbst die Genossenschaft in Firma „Posener Kreditverein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht", mit dem Sitze zu Posen aufgeführt steht, zufolge Verfügung vom 12. Juni 1891 heute nachstehende Eintragung bewirkt worden:

Der Aufsichtsrath hat in seiner Sitzung vom 4. Juni 1891, da das Vorstandsmitglied, Kassirer **Richard Richter** durch Krankheit dauernd verhindert ist, zu dessen Stellvertreter den Kaufmann **Bernhard Kasprowicz** in Posen ernannt.

Posen, den 13. Juni 1891.
Königliches Amtsgericht.
7797 Abtheilung IV.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Twardowo Band I Blatt Nr. 2 auf den Namen des Vorwerksbesitzers **Roch von Turski** und seiner Ehefrau **Veronica** geb. **Swięcicka** eingetragene, in dem Dorfe Twardowo, Kreis Posen-West, belegene Grundstück

am 30. Juni 1891,
Vormittags 8½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, im hiesigen Amtsgerichts-Gebäude, Wronker-Platz Nr. 2, Zimmer Nr. 18, versteigert werden. 5234

Das Grundstück ist mit 441,93 Mark Reinertag und einer Fläche von 48,9420 Hektar zur Grundsteuer, mit 156 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Posen, den 18. April 1891.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Königliches Amtsgericht.

Ostrowo, den 12. Juni 1891.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von dem Rittergut Kęszyce Band I Blatt 282 auf den Namen des Rittergutsbesitzers **Fritz Bussmann** zu Kęszyce eingetragene Grundstück Rittergut Kęszyce

am 16. September 1891,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte — an Gerichtsstelle — versteigert werden. 7786

Das Grundstück ist mit 801,34 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 400,49,08 Hektar zur Grundsteuer, mit 660 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 17. September 1891,
Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

gez. **Nobach.**

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute Folgendes eingetragen worden:

1. **Bei Nr. 191:**

Firma M. M. Schwarz
Colonne 6:

Die Firma ist durch Erbgang auf die Wittwe **Ottilie Schwarz** geborene **Fischel** und die Geschwister **Schwarz: Sigismund, Julie, Paul, Martha, Jenny, Arthur** und **Georg** übergegangen; vergleiche Nr. 279 des Firmenregisters.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 6. Juni 1891.

2. **Unter Nr. 279:**

Bezeichnung des Firmeninhabers:
Wittwe **Ottilie Schwarz** geborene **Fischel** und die Geschwister **Schwarz: Sigismund, Julie, Paul, Martha, Jenny, Arthur** und **Georg.**

Ort der Niederlassung:
Kosten.

Bezeichnung der Firma:
M. M. Schwarz.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 6. Juni 1891. 7769

Kosten, den 8. Juni 1891.
Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Schroda, den 10. Juni 1891.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Szródka Band I. Blatt 22 auf den Namen der **Stanislaus** und **Anna** verwittwet gewesenen **Gotowa** geborenen **Kubiak Siwek**'schen Eheleute eingetragene, in Szródka belegene Grundstück

am 10. August 1891,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden. 7770

Das Grundstück ist mit 19,46 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 3,25,80 Hektar zur Grundsteuer, mit 36 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Montag, den 15. d. M., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Wilhelmstraße 32
diverse Goldsachen und a. G.,
um 11 Uhr, auf dem Hofe des Haupt-Steueramts
eine Kuffe Ungarwein
zwangsweise versteigern. 7822

Bernau, Gerichtsvollzieher,
Posen.

Montag, d. 15. Juni, Vormittags 11 Uhr, werde ich in der Pfandkammer diverse 7831

Luxusgegenstände, Galanteriewaaren &c.

zwangsweise verkaufen.
Jenke, Gerichtsvollzieher.

Montag, den 15. Juni, Vorm. 10 Uhr, werde ich in der Pfandkammer, Wilhelmstraße 32
ein größeres Quantum Bijouteriewaare, Repositorien, Gold- und Silbersachen, sowie verschiedene Möbel 7819
zwangsweise versteigern.
Sikorski, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 16. Juni, Vorm. 11 Uhr, werde ich hierselbst die bei Schulz & Winnemer, Bahnhofstraße 72, lagernden Papierwaaren, nämlich:

202 Kolli Düten,
345 „ Packpapier,
1 Partie loses Papier,

deren Verkauf durch gerichtlichen Beschluß angeordnet ist, gegen baare Zahlung öffentlich versteigern. 7834

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Bromberg, den 12. Juni 1891.
Hildenbrandt,
Gerichtsvollzieher.

Verkäufe * Verpachtungen

Ausschreibung.

Zur Ausführung der Drainage in der Feldmark Neudorf, im Kreise Znin, soll die Lieferung von etwa 500 000 Stück Drainröhren frei Bahnhof Mogilno oder Bahnhof Bartschin, im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Angebote sind mit der Aufschrift „Lieferung von Drainröhren für Neudorf" versehen, versiegelt und postfrei bis zum

Mittwoch,
den 1. Juli 1891,
Vormittags 11 Uhr,

dem Bauamte der Ansiedelungs-Kommission zu Posen, Wasserstraße 27 II., einzureichen.

Für die Lieferung maßgebende Proben, welche mit dem Namen des Einsenders versehen sei müssen, sind den Angeboten beizufügen. 7789

Die Lieferungs-Bedingungen können gegen postfreie Einsendung von 1,00 vom Bauamte der Ansiedelungs-Kommission bezogen werden.

Posen, den 10. Juni 1891.
Königliche Ansiedelungs-Kommission für die Provinzen Westpreußen und Posen.

Bekanntmachung.

Montag, den 15. Juni, Vormittags 11 Uhr, werden im hiesigen Bahnhofe 7765

10 000 Kg. Nußkohlen

aus Heinitzgrube meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Posen, den 11. Juni 1891.
Güterabfertigungsstelle.

Wegen Aufgabe der Pachtung erfolgt am **Montag, den 22. Juni cr.,** in **Strzempin,** Post Dakowymokre, Bahnstation Buk,

Auktion

des lebenden und todten Inventars. Anfang um 9 Uhr.

Es werden verkauft: (7382
Zugochsen, Kühe, Jungvieh, Arbeitspferde, Fohlen, ein Reitpferd, Zuchtschafe, Hammel, sprungfähige Negretti-Böcke (Stamm-Schäferei Hohencarzig), Schwarzvieh, Arbeitswagen und verschiedenartige Ackergeräthe.

Die mit der Bahn Ankommenden werden um halb 6 u. 8 Uhr früh abgeholt.

Der Holzbestand

einer Fläche von 56 Morgen, hauptſ. Kiefern-Bau- u. Schneidehölzer und etwas Birken, soll **am 30. Juni,** Vorm. 10½ Uhr, an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden. Lage 300 Schritt von Chaussee Pleschen-Jarotschin, ca. 2 Kilometer zur Station Kotlin. Bietungskaution 500 Mark. Besichtigung nach Anmeldung jederzeit. 7609

Dom. Suchorzew bei Pleschen II.

Eine sehr umfangreiche

Destillation und Liqueur-Fabrik

mit ca. 550 festen Kunden und einem nachweislichen jährlichen Umsatz von M. 400000 ist unter günstigen Bedingungen theilungshalber zu verkaufen. 7383

Das Geschäft befindet sich in ehr guter Handelsgegend und in einer größeren Provinzialstadt.

Offerten nimmt die Expedition dieses Blattes unter Chiffre **B. 100** entgegen.

Bestgelegene, elegante, rentable

Häuser

gr. Städte, w. Berlin, Breslau, Hamburg, Stettin, Leipzig, Dresden, Posen u. s. f.

auf Güter

v. 500—10000 Mg. höchst günstig

zu vertauschen.

D. Zentral-Güter-Agentur F. A. v. Drwęski & Langner, gegr. 1876, i. Posen. Gr. Auswahl a. Pachtungen u. Gütern z. Verkauf v. 300 bis 40 000 Mg. in d. 8 östlichen Provinzen. 7801

Spirituosen-Fabrik u. Weinhandlung

nebst Detailausschank, in bester Lage Münchens, ist um ca. Mk. 24000 zu verkaufen. 7518

Bayr. Geschäfts-Agentur, München, Sendlingerstr. 55 II.

Mein Grundstück in Schrimm,

mit Vorkost- und Mehlhandlung seit 9 Jahren mit gutem Erfolg geführt, bin ich kränklichkeitshalb. Willens zum Preise von 9300 M. zu verkaufen, (Gymnasium und Militär) und ist spätestens zum 1. Oktober cr. zu übernehmen. Auskunft ertheilt die Exped. d. Pos. Zeitung. 7587

Eine **Wirthschaft** von 75 Morg. kleefähig. Boden ist preiswerth zu verkauf. Ferner ist eine **Wirthschaft** v. 100 Morg. incl. 30 Morg. Wiesen mit 6 M. pro Morg. auf 6 Jahre zu verpacht. Näh. **B. Hopp,** Moschin. 7716

Das **C. T. Weichhan**'sche

Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft in Krotoschin

soll mit dem Grundstück im Wege des freihändigen Verkaufs veräußert werden. Reflektanten erhalten Auskunft durch den Konkursmasse-Verwalter 7682

Otto Raetzer in Krotoschin.

Ein Vorwerk,

circa 500 Morgen groß, incl. 65 Morgen Wiese, 6 Pferde, 22 Rinder, 5 Schweine, ist bei 8000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Schulden: 13 000 Thlr. Landschaftsgelder. Näheres bei 7791

E. Hahm, Rawitsch.

Kunst- u. Handels-Gärtnerei

in Schrimm, seit 30 Jahren mit Erfolg betrieben, ca. 8 Morgen und $4^{1}/_{2}$ Morgen Acker, mit Gewächshäusern, Wohn- u. Stallgebäuden, mit festen Hypotheken, ist zum 1. Oktober d. J. zu verkaufen resp. zu verpachten. Gefl. Offerten sind an Herrn Hauptlehrer **Weigt** in **Schrimm** zu richten. 7628

Ein neues rentables Grundstück in Jersitz

ist sofort billig zu verkaufen. Näheres bei Herrn Rechtsanwalt **Salomon** in **Posen, Wilhelmstraße 26,** zu erfahren. 7795

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Eine geeignete **Parzelle Land, 20—30 Morgen** groß, möglichst nahe an **der Stadt,** zur Anlegung eines **Begräbnißplatzes**, zu kaufen gesucht.

Offerten an den Unterzeichneten.

Der Gemeinde-Kirchenrath der ev. Kreuzkirche.

Zehn, Superintendent. 7812

Auf eine größere Fabrik wird zur ersten Stelle eine Hypothek **von 80 000 Mark** bei gutem Zinssatz gesucht. Gerichtlicher Taxwerth 210 000 Mark. Das Darlehn ist bisher von einer staatlichen Kasse gewährt worden. Angebote werden unter Chiffre **L. M. 551** an die Exped. dies. Zeitung erbeten. 7796

Nach **Norderney**

von Bremerhaven-Geestemünde.

Schnellste und angenehmste Route vermittels der beliebten

Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd.

Fahrzeit 4 bis 5 Stunden.

Saison-Retourbillets über **Geestemünde** nach **Norderney** mit wahlweiser Benutzung über **Norden,** bezw. umgekehrt, oder **kombinirbare Rundreisebillets** sind an allen **Haupt-Bahnstationen** erhältlich.

Fahrpläne versendet auf Anfrage 7788

Der Norddeutsche Lloyd in Bremen.

Verein für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten.

Kinderheilstätte Zoppot bei Danzig.

Eröffnung am 15. Juni 1891.

Pensionspreis 10 M., für Bemitteltere 15 M. pro Woche. — Anmeldungen sind an den Bezirks-Verein **Danzig** z. H. San.-Rath **Dr. Semon,** zu richten. 6652

Auf ein Grundstück in bester Gegend der Stadt werden **20 000 Mark** zur zweiten Stelle, innerhalb der Feuertaxe, gegen gute Zinsen, gesucht. Offerten **sub J. Qu. 9884** bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 7679

Gesucht 9000 Mark auf Wallischeigrundstück, hinter Bankgeld, innerhalb Feuertaxe. Offert. mit Zinsfuß unt. **„Hypothek"** postl. Posen I. 7639

Dominium Schokken

(Post) sucht vom 1. Juli d. J. einen

kautionsfähig. Milchpächter.



Unübertrefflich gegen **Rothlauf bei Schweinen.**

Herren **L. H. Pietsch & Co., Breslau, Vorwerksstr. 17. Chemisch-pharmaceutisches Laboratorium.**

Theile Ihnen hierdurch mit, daß Ihr **Rothlauf-Präservativ** bei kranken Schweinen eines Mitgliedes der hies. Schweinelade nach dessen eigener Aussage geholfen hat.

Bruckhausen.

Achtungsvoll

H. Haarmann, Hauptlehrer.

à Pfd 1 Mk., reicht 34 Tage für 1 Schwein. Auch werden alle anderen Thierarzneimittel, sowie giftfreie Ratten- und Mäusevertilgungsmittel angefertigt, letztere in Kuchen- und Pillenform. 6981

Zu haben in **Posen** bei F. G. Fraas Nachflg., Ad. Asch Söhne, F. Barcikowski, J. Sobiesky, **Birnbaum** bei Georg Scholz, **Kosten** bei M. Wittig, **Neutomischel** bei Paul Lutz, **Ostrowo** bei T. Mazur u. R. Mausch, **Meseritz** bei B. Enders, **Gnesen** bei R. Kietzmann Nachflg., **Jersitz** bei Max Cedzich, **Wreschen** bei J. Nizinski.

Echt Dalmatiner 7828

Insektenpulver,

garantirt rein, außerordentlich bewährt und wirksam. In Blechdosen mit Streuvorrichtung à 25 Pfg., 50 Pfg. u. 1 Mark. Das Pfund kostet 3 M.

Rothe Apotheke,

Markt- u. Breitestr.-Ecke.

Eine 6—8pferdige Lokomobile auf Fahrrädern, sehr gut erhalten und noch im Betriebe, ist billig zu verkaufen bei 7790

A. Katzke & Co., Stuhlfabrik, Landsberg a. W.

E. g. erh. **Kinderwagen** zu verk. **Gartenstr. 1a.,** 2 Tr. r.

Weißer Seidenspitz billig verkäuflich 7815

Bismarckstr. 10, II.

Für ausrangirte Pferde ist Abnehmer der Zoolog. Garten. 7783

Jeden Posten Früchte kauft S. Moral, 7653

Früchtekonserven- und Liqueurfabrik, St. Martinstr. 23.

Zu kaufen gesucht mehrere gebrauchte kupferne Reservoirs oder Kessel,

von je 100 bis 1000 Liter Inhalt.

S. Moral, St. Martinstr. 23, **Früchtekonserven- und Liqueur-Fabrik.** 7658

Korbweiden und Stöcke, weiß geschält u. auch grün, kauft bei großen Partien. Franko-Offerten unt. **O. 721 mit Preis, Qualität u. Quantum-Angabe befördern Haasenstein & Vogler, A.-G. in Leipzig.**

Mieths-Gesuche.

Louisenstr. 12 eine große Wohnung z. 1. Oktbr. z. verm.

Halbdorfstr. 29 herrschaftl. Wohnung von 4 Zimm., Küche, Speisek., Mädchengel. u. Zub. z. v.

Sandstr. 8 eine schöne angenehme Wohnung, Entree, 4 Zimmer, Kloset, Wasserleitung, Nebengelaß 2c., Balkon, Gärtchen, parterre, wasserfrei, ist vom 1. Juli zu vermiethen. Zu erf. 7726

Frau **Bittner.**

Grünestr. 2, I. Etg., zwei einfenstrige möblirte Zimmer per sofort zu vermiethen. 7603

Markt 88, II. Etg., 5 Zimm., Küche u. Korridor v. Oktbr. z. v. Näh. **Wienerstr. 6, 3 Tr. l.**

Alter Markt 47 ist ein groß. gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang für ein od. mehrere Herren sofort billig zu vermiethen. 7772

Schützenstr. 28a. und b., Grüner Platz, Mittelwohnung. 2—4 Zimmer 2c. 1. Oktbr. z. v.

In meinem Hause **Grabenstraße 13** sind zum 1. Oktober d. J. zwei Wohnungen bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer, Küche und Nebengelaß im ersten Stock und 3 Zimmern, Badezimmer, Küche nebst Zubehör im dritten Stock preiswerth zu vermiethen. 7792

Franz Negendank.

Ein gut möblirtes Zimmer mit Gartenaussicht ist billig zu vermiethen.

Wilhelmplatz 5, Hinterh. III.

Ein **möblirtes Zimmer** wird per 1. Juli zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe nimmt die Exped. dies. Ztg. unt. **J. K.** entgegen. 7810

Eine **herrschaftliche Wohnung,** 6 Zimmer, Balkon, Badezimmer und Nebengelaß ist sofort zu vermiethen. Näheres bei

Freudenreich & Cynka, Ritterstraße 17. 7808

Markt 86, II. Etage, ein möblirtes Zimmer für 1 oder 2 Herren per 1. Juli zu vermieth.

Markt 91 Wohnung v. 3 od. 4 Zimm. u. Zubeh. p. Oktbr. z. v.

St. Martinstraße Nr. 23

erste Etage per 1. Oktober z. v.

7657 **S. Moral.**

Kgl. Preuß. Lotterie.

Offer. zur **Hauptziehung** 4. Kl. 184. Lotter. v. 16. Juni bis 4. Juli **Hauptgewinne:** 1 à 600 000 M., 2 à 300 000 M. u. s. w. **Originale:** $^{1}/_{1}$ **204 M.,** $^{1}/_{2}$ **102 M.,** $^{1}/_{4}$ **51 M.** mit Bedingung **der Rückgabe** nach beendeter Ziehung. **Antheile:** $^{1}/_{8}$ **25 M.,** $^{1}/_{16}$ **12 M. 50 Pf.,** $^{1}/_{32}$ **6 M. 25 Pf.,** $^{1}/_{64}$ **3 M. 25 Pf.** — Für Liste u. Porto 75 Pf. 7715

S. Labandter, ält. Lott.-Gesch. (gegr. 1860) Berlin, Johannisstr. 5.

Bei uns ist erschienen und in sämmtlichen Buchhandlungen vorräthig:

Statut

der

Invaliditäts- u. Alters-Versicherungs-Anstalt

für die

Provinz Posen

vom 22. November 1890

nebst dem **Reichsgesetz** betreffend die

Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889,

und sämmtlichen dazu erlassenen Ausführungs-Verordnungen und Anweisungen.

Herausgegeben von dem Vorstande der Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt Posen.

Preis brochirt 1,00, kartonnirt 1,30 M.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel),

17, Wilhelmstr. **POSEN.** Wilhelmstr. 17.

Wilhelmsplatz Nr. 5,

II. Et., ist e. **Wohnung** mit **Balkon,** best. aus 9 Zimm., Küche, Badez., Nebeng. pr. **1. Okt.** einzeln od. geth. zu v. **Aussicht n. d. Wilhelmsplatz** u. n. d. Gärten. Näh. i. d. Kunsthdl., Hof rechts.

Kl. Gerberstraße 11 sind 6 Zimmer, Küche und reichliches Nebengelaß per 1. Oktober ds. Js. zu vermiethen. Näheres im Hause und Breitestr. 13 bei

7767 **J. Schleyer.**

Paulikirchstr. 2 s. versetzungshalber i. d. I. wie i. d. II. Et. je 2 fein möbl. Zimm., sep. Entree, 2 Zimmereinq., Klosetvorricht., Gaskocher, Burschengel. v. 1. Juli zu vermieth. Näheres daselbst.

Sapiehaplatz 8 ist die I. Et., enthaltend 9 Zimmer, mit Balkon und reichlichem Zubehör, vom 1. Oktober d. J. ab, entweder im Ganzen oder auch getheilt zu vermiethen. Näheres daselbst bei

7408 **Gutmacher.**

Ein Laden zu vermiethen,

Lage am Markt. **Inowrazlaw.**

7794 **W. Wąsowicz, Apothekenbesitzer.**

Gr. Gerberstr. 36, III. r., ein kleines möbl. Zimmer mit u ohne Kost sofort zu vermiethen.

Mühlenstr. 4, II. l., zwei möbl. Zimmer sind zu vermieth.

Mühlenstr. 9, Ecke Königsplatz, I. Etg., 2 unmöbl., Part. 1—2 möbl. Zimmer zu vermieth.

Grabenstr. 5 sind 2 Zimmer nebst Küche u. Nebengelaß im I. Stock, Vorderhaus, sof. z. verm.

St. Martin 2 5 resp. 7 Zimm. u. Küche z. v. **St. Martin 3** 4 Zimm. u. Küche z. verm. Näh. **St. Martin 56.** 7814

Gr. Gerberstr. 23 komfort. Wohn. v. 4 u. 3 Zimm., Küche u. Nebengelaß per Oktbr. zu verm.

Ein Laden (900 Mrk.)

zum 1. Oktober z. verm. Näheres

7775 **St. Martin 32** I.

Breitestr. 14 ein Kellergeschäft mit oder ohne Wohnung und einzelne Zimmer gleich oder später zu vermiethen. 7826

Stellen-Angebote.

3—4 Kulturtechnikergehilfen

können bei mir zu Jahre lang dauernder Beschäftigung sogleich oder später eintreten. 7680

Breslau, Sadowastr. 11.

M. Tischer, Technisches Bureau.

Ein **intelligenter, junger Mann** w. a. Reisender gesucht, a. e. religiöses Werk. Z. m. von 10—1 Uhr. Alter Markt 74, III.

Ein Lehrling

wird gesucht. 7824

J. Wronker, Alter Markt Nr. 45.

Eine **gesunde Landamme** sofort gesucht. 7823

Reinhold, Breitestr. 14, II.

Eine Amme

wird sofort gesucht

St. Martin 18, II. rechts.

Einen Lehrling

fürs Comptoir sucht sofort unter günstigen Bedingungen 7829

Isidor Mannheim, Holzbearbeitungs-Fabrik.

Eine tüchtige Verkäuferin,

polnisch sprechend, per 1. Juli ges.

L. Dreyzehner Nchf.

Kurz- u. Wollwaaren-Geschäft.

Einen ordentlichen, unverheir.

Haushälter 7764

sucht zum 1. Juli

Emil Brumme.

Ein Drechslergeselle 7773

findet dauernde Beschäftigung.

H. Loeffler, Breslauerstr. 14.

Stellen-Gesuche.

Brenner,

35 Jahr alt, verh., kinderlos, **9 Jahre in gegenw. Stellung,** privatim vorzügl. empfohlen, welcher **durchschn. 11—$11^{1}/_{2}$ Proz. zieht, ohne zu defraudiren** — mit besten Zeugniss., sucht Stell. unter mäß. Ansprüchen. Näheres ertheilt **„völlig kostenfrei"** landw. Zentral-Verm.-Bureau **von Drwęski & Langner,** Posen, Ritterstr. 38. 7832

Gegründet 1876.

Durch Ankauf eines großen Postens **Rohtabak** bin ich in der Lage 7503

Cigarren

für die Hälfte des Werthes zu verkaufen.

Folgende Marken sind besonders zu empfehlen:

Nr. 8: Java mit am. Einl. 100 Stck. 2 Mark.

Nr. 9: Sumatra mit am. Einl. 100 Stck. 2,50 Mark.

Nr. 10: Sumatra mit Brasil, kräftig, 100 Stck. 3 Mark.

Nr. 12: Sumatra mit Felix, 100 Stck. 3,50 Mark.

Nr. 14: Mocca-Cigarre, sehr pikant, 100 Stck. 4 Mark.

Nr. 18: Sumatra mit Hav. Bockfaç. 100 Stck. 5 Mark.

Nr. 25: rein 89er Havanna garant. Handarb. 100 St. 6 M.

Nr. 36: Kamerun, Regaliafaç. 100 Stck. 5 Mark.

100 Echt Bojamo 100 Stck. 7,50 Mark.

Egypt. Cigaretten in Orig.-Blechverpack. 100 Stck. 1,50 M.

Versand nur von 100 Stück an, gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

500 Stück franko.

Bei **1000 Stck. gebe 5 Proz.,** bei **2000 Stück 10 Proz. Rabatt.**

Sämmtliche Marken sind gut luftend und schneeweiß brennend. Nicht convenirend Zurücknahme auf meine Kosten.

Tausende von Anerkennungs-Schreiben aus allen Gauen Deutschlands.

E. Mohr,

Cigarrenfabrik u. Versandgeschäft,

Berlin O., Markusstr. 4.

Offerire

Prima Stückkalk 35 Pf., Förderkalk 28 Pf. pro Ctr. ab Oberschl. und bitte um gefällige Aufträge **Paul Schaefer**

5586 Beuthen Oberschl.

Specialität: Specialität:

Drehbänke.

Drehbänke mit u. ohne Leitspindel, für Fuss- oder **Kraftbetrieb,** insbesondere 4491

Prisma - Drehbänke

mit **Doppel-Conus-Stahlspindeln,** für Mechaniker, Electrotechniker und Maschinenbauer, fertigt die Eisengiesserei und Werkzeug-Maschinen-Fabrik von

C. Gause, Bromberg.

Ein elternl., geb. Frl. (20 J.) sucht z. 1. Juli Stell. als **Stütze d. Hausfrau** od. **Gesellschaft.** Offert. unt. **J. K. Forsthaus Hegewald** bei Miala. 7776

Eine Restaurationsköchin, mehrere Privatköchinnen, Mädch. für alle Arbeit u. ein Hausknecht mit gut. Zeugn. sind von morgen Nachmittag an zu haben bei **Zielazek,** Posen, Friedrichstr. 26.

Zum Quartalswechsel empfiehlt **tüchtige Dienstmädchen** jeder Art und **Kinderfrauen** 2c.

M. Schneider, St. Martin 48.

Junger Mann, mos., s. Stellung i. e. Eisengesch in Posen od. anderswo. Gefl. Offert. unt. **A. Z. 206** an die Exped. dies. Ztg. erbet. 7722

Für einen **erfahrenen und tüchtigen Inspektor,** verheirathet, 2 Kinder, dem die **besten Empfehlungen** zur Seite stehen, wird zum 1. Juli eine Stelle als

Administrator

oder 5940

Ober-Inspektor

gesucht. Offert. unter Nr. **5940** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Daß der Ruf, welchen unser Kaiser als Schütze genießt, ein wohlverdienter ist, zeigte sich gestern bei einem vom 4. Garderegiment auf den Militärschießständen in Spandau veranstalteten Schießen auf Thontauben. Bekanntlich hat die Flugbewegung der Thontaube viel Aehnlichkeit mit derjenigen der Bekassine, und daher erklärt es sich, daß weniger geübte Schützen beim Thontaubenschießen eine geringe Anzahl Treffer erzielen. Bei dem gestrigen Schießen wurden fünf Wurfmaschinen benutzt, die auf Ersuchen der Militär-Schießkommission von dem Direktor des „Deutschen Schießvereins", Herrn Armin Tenner, geliefert worden waren. Dem Schießen war die Schießordnung des genannten Vereins zu Grunde gelegt. Die Aufstellung und Bedienung der Wurfmaschinen wurde von dem Erfinder der Thontaube, Herrn George Ligowsky aus Cincinnati, geleitet, der selbst als ein geübter Schütze gilt und sogar s. Z. den bekannten Kunstschützen Bogardus besiegte. Der Kaiser erzielte hinter einander 11 Treffer, machte unter den schwierigsten Verhältnissen mehrere Doubletten und im Ganzen überhaupt nur zwei Fehlschüsse, eine Leistung, die, nach Ansicht des Herrn Ligowsky, selbst einem Carver zur Ehre gereicht hätte. Keiner der Offiziere, die sich an dem Schießen betheiligten, brachte es auf über 50 Proz. Treffer. Der Kaiser ließ durch einen Adjutanten Herrn Ligowsky erklären, daß der neue Schießsport den Allerhöchsten Beifall gefunden habe. — — Abermals ist ein Telephonschwindler verhaftet worden. Der Kommis Bruno T., welcher bis April v. J. bei der hiesigen Firma K. und G. angestellt war, wußte, daß sein früheres Haus in Geschäftsverbindung mit der hiesigen Firma L. stand. Bei letzterer bestellte er nun am 6., 8. und 9. d. Mts. im angeblichen Auftrage von K. und G. mittels Fernsprechers je zwei Stücke Sammet zu 120 M. und schickte regelmäßig einen Burschen mit gefälschtem Bestellzettel zu L., um die Waare zu holen. Die beiden ersten Male erhielt der Bote auch anstandslos den Sammet; am 9. d. M. aber wurde ihm mitgetheilt, daß die Waare bereits abgeschickt worden sei. Als T. dies erfuhr, fälschte er auf den Namen L. einen Brief des Inhaltes, daß der Sammet irrthümlich an K. u. G. gesandt sei, und man um Rückgabe desselben bitte, und schickte dieses Schriftstück an K. u. G. Da Letztere nichts bestellt hatten, händigten sie dem Ueberbringer auch die Waare aus. T. hat die erschwindelten sechs Stücke Sammet für 180 Mark verpfändet. Am folgenden Tage wurde der Betrug aber entdeckt und T. verhaftet.

† **Eine englische Expedition nach Katanga.** Einige Mittheilungen des Herrn Alfred Sharpe, eines der Herrn H. H. Johnston beigegebenen britischen Vize-Konsuln, über die kürzlich von ihm unternommene Reise nach Katanga dürften jetzt, wo die von Kapitän Stairs im Auftrag der englisch-belgischen Gesellschaft geleitete Expedition ebenfalls auf dem Wege nach jenem Lande ist, von besonderem Interesse sein. Herr Sharpe unternahm seine Reise nach Katanga oder Msiris Königreich, wie es auch genannt wird, auf Veranlassung der britischen Südafrika-Gesellschaft. Er brach Ende vorigen Jahres vom Nyassasee auf und durchkreuzte das nach dem Südufer des Tanganyikasees führende Plateau. Von dort drang er in westlicher und südwestlicher Richtung vor und entdeckte in einiger Entfernung vom Tanganyika einen bedeutenden Salzsee, welcher in der Regenperiode außerordentlich anschwillt. An der Ostküste des Moerosees angekommen, mußte er sich durch dickes Gebüsch durchschlagen, bis er im Anfang des Monats Oktober in Kazembes Stadt an der Südostecke des Seees anlangte. Kazembe, der entartete Sprosse einer langen Reihe mächtiger Potentaten, empfing die Expedition höchst ungnädig. Dem Besieger seines alten Königreichs, Msiri, nicht freundlich gesinnt, wünschte er Herrn Sharpe von der Fortsetzung seiner Reise abzuhalten. Dieser unternahm zwar einen Versuch, in südlicher und westlicher Richtung über den Luapula zu setzen, mußte jedoch zurückkehren, da er und seine Begleiter nahezu verhungert waren. Sharpe lenkte seine Schritte wieder nach dem Tanganyikasee, um von dort aus bis zum Nordufer des Moerosees vorzudringen. Nachdem er den hier etwa 200 Yards breiten Luapula überschritten, fand er sich auf der östlichen Hälfte eines hohen Tafellandes, welches das Westufer des Moerosees bildet. In westsüdwestlicher Richtung seinen Marsch fortsetzend, überschritt Herr Sharpe jetzt den Hauptstrom des Luvua sowie einige seiner Nebenflüsse und kam am 8. November 1890 in Msiris Hauptquartier an. Er verweilte acht Tage daselbst, ohne irgend welche wesentliche Erfolge oder Verträge erreicht zu haben. Seine Beobachtungen bestätigen, was bereits früher bekannt war, nämlich, daß Katanga reich an Gold und Kupfer ist. Er kehrte auf einem von seiner früheren Route etwas abweichenden Wege zurück. Bei dem Salzsee angekommen, entdeckte er, daß der Umfang desselben infolge der Regengüsse bedeutend zugenommen hatte. Auf dem Plateau erreichte Sharpe eine Höhe von 5400 Fuß, von welcher sich ihm eine herrliche Aussicht über den westlichen und südwestlichen Theil des Sees darbot. Die einzige Insel auf dem See ist Kilwa. Sie wird von Simbas Unterthanen bewohnt, welche in fortwährender Fehde mit Msiri leben. In dem Luapula, welcher in das Südende des Sees mündet, sind weitere große Inseln gelegen. Bis zum nördlichen Theil des Sees gelangt, durchquerte Sharpe das Land bis zum Tanganyika-See, an dessen Südufer Abercorn, eine der Stationen der Seeengesellschaft, liegt. Ende Januar kam er wieder am Nyassa-See an.

Handel und Verkehr.

** **Auswärtige Konkurse.** Kaufmann Ad. Gräßer zu Waldkirch. Schuhmachermeister Joh. Groß XII. zu Meckenheim. Tischlermeister A. Niernberger zu München. Handelsgesellschaft Grotefend und Arens zu Bremen. Bäckermeister Karl du Poel zu Insterburg. Heinrich Binzel zu Sichertshausen. Lederhändler W. Charge jr. zu Krefeld. — Schuhmachermeister Ad. Goldmann zu Küstrin. Putzhändlerin Anna Huber zu Memel. Zigarrenmacher F. Rückert zu Dassow. Handelsmann M. Ullmann zu Biberach. Gerber Joseph Wehse zu Rüders.

** **Die Dortmunder Union** hat bei der Verdingung des Eisenmaterials für den neuen Eisenbahnhof Köln den Zuschlag erhalten. Die zu liefernde Menge erreicht einen Werthbetrag von 1 600 000 Mark.

** **Ueber die Rothschildschen Petroleum-Unternehmungen in Baku** berichtet die „A. R. C.": Die Vertreter Rothschilds in Baku beabsichtigen die Rothschildsche Petroleumfabrik um das Vier- und Fünffache zu erweitern, so daß auf derselben jährlich 15—20 Millionen Pud verarbeitet werden können. Außerdem sollen für die Fabrik möglichst viele Naphta-Ländereien als Eigenthum erworben werden, womit der neue Direktor der Rothschildschen Fabrik in Baku, Despot-Senowitscha, zugleich Stadthaupt von Baku, beauftragt worden ist. Die Vertreter Rothschilds suchen die früheren Kontrakte mit den örtlichen Petroleumfabrikanten auf jede Weise aufzuheben und dieselben zugleich zur Liquidation zu zwingen, indem Rothschild die Petroleumpreise auf den ausländischen Märkten so heruntersetzt, daß die übrigen, über keine großen Kapitalien verfügenden Petroleumfabrikanten die Konkurrenz nicht aushalten können. Die örtlichen Fabrikanten wollen nun ein Petroleum-Syndikat: „Kaukasischer Standard" gründen, in welches weder Rothschild noch Nobel aufgenommen werden sollen. Ersterer ist indessen bestrebt, sich auch in dieses event. sich bildende Syndikat aufnehmen zu lassen.

** **Der Stand der Hopfenpflanze** in Bayern und Böhmen wird als gut bezeichnet; die Reben haben bereits mehr als die Hälfte der Stangenhöhe erreicht und sind kräftig und gesund. Weniger befriedigend sind die Nachrichten aus Sachsen und Posen, wo die Pflanzen in Folge der kalten Witterung zurückgeblieben sind.

Mg. Ueber die Witterung des Mai 1891.

Der mittlere Barometerstand des Mai beträgt nach 43jährigen täglich drei Mal, des Morgens um 7 Uhr, des Mittags um 2 Uhr und des Abends um 9 Uhr in der Stadt Posen angestellten Beobachtungen*) 753,85 mm. Der mittlere Barometerstand des vergangenen Monats war: 752,90 mm, war also nur um 0,95 mm niedriger, als das berechnete Mittel.

Trotz einiger Kälterückfälle, von denen die vom 15. bis 19. anhaltenden die bemerkenswerthesten waren (in der Nacht vom 18. bis 19. Mai hatten wir ein Minimum von + 3,6 Grad Celsius) darf man den vergangenen Mai als einen der wärmeren seit 1848 bezeichnen, sein Monatsmittel betrug 14,8 Grad Celsius. Die Vegetation, die im April erheblich gegen die Vorjahre zurückgeblieben war, machte bei der warmen Temperatur und dem am 7. eingetretenen Regen erstaunliche Fortschritte. Erwähnung verdient ein lokaler wolkenbruchartiger Gewitterregen mit starkem Hagelwetter, der am 25. Abends von 8 bis 9 1/4 Uhr niederging.

Das Barometer fiel vom 1. Morgens 7 Uhr bei SW. und S. und erst bedecktem, dann heiterem Himmel, von 755,7 mm bis zum 2. Abends 9 Uhr auf 750,8 mm, stieg bis zum 6. Morgens 7 Uhr bei N., SW. und NO. auf 761,9 mm, dem höchsten Stand im Monat; fiel bis zum 8. bei NO. und täglichem Regen (am 8. Abends war starkes Wetterleuchten) auf 749,3 mm, stieg bei NO., SO. und wieder NO.-Winden, und erst trübem, dann heiterem Himmel bis zum 12. Morgens 7 Uhr auf 761,3 mm, fiel bei W., NW. und SW. bis zum 16. Morgens 7 Uhr auf 743,6 mm, dem niedrigsten Stand im Monat; hob sich bei N., W. und S. und meist bedecktem Himmel bis zum 18. Mittags 2 Uhr auf 752,2 mm, fiel bis zum 19. Morgens 7 Uhr auf 750,7 mm und fiel weiter unter Schwankungen bis zum 22. Abends 9 Uhr auf 745,8 mm, — wir hatten an diesem Tage das erste heftige Gewitter, begleitet vom starkem Regen. Bis zum 23. Mittags 2 Uhr war das Barometer auf 753,0 mm bei starkem SW. gestiegen, fiel wieder bis zum 24., während der SW. über W. nach NO. gegangen war, auf 749,3 mm. und betrug am 25. Morgens 7 Uhr 751,1 mm, bei frischem NO. Am 26. Morgens 7 Uhr stand das Barometer auf 749,1 mm bei bedecktem Himmel und mäßigem NW., stieg bis zum 29. Morgens 7 Uhr auf 757,1 mm und fiel bis zum 31. Abends 9 Uhr auf 754,8 mm, bei meist heiterem Himmel und NW., N. und NO.-Winden.

Am höchsten stand es am 6. Morgens 7 Uhr: 761,9 mm, am tiefsten am 16. Morgens 7 Uhr: 746,6 mm; mithin beträgt die größte Schwankung im Monat: 18,3 mm, die größte Schwankung innerhalb 24 Stunden: — 6,9 mm (durch Steigen) vom 13. zum 14. Morgens 7 Uhr, während der NO. über N. nach W. herumging.

Die mittlere Temperatur des Mai beträgt nach 43jährigen Beobachtungen + 13° 06 Cels., ist also um 5°40 höher als die des April; die mittlere Temperatur des vergangenen Monats war + 14°08, blieb also 1°74 über dem Mittel.

Die mittlere Tageswärme betrug am 1. + 17°3 Celsius, am 2. + 19°3, fiel bis zum 6. auf + 10°8, stieg bis zum 10. auf + 19°4, fiel bis zum 13. auf + 17°2 und weiter bis zum 18. auf + 8°2, hob sich bis zum 22. auf + 18°9, fiel unter geringer Schwankung bis zum 26. auf + 13,7 und stieg bis zum Ende des Monats auf + 17°3 Celsius.

Die größte tägliche Schwankung der Wärme trat am 19. ein, sie betrug 14°8 Celsius.

Den höchsten Stand zeigte der Thermometrograph am 22. + 24°3, den tiefsten am 19. — 3°6 Celsius.

Es wurde im Mai kein Mal Windstille und

N.	19	S.	7
NO.	24	SW.	17
O.	5	W.	6
SO.	5	NW.	10

Mal beobachtet.

Die Höhe der Niederschläge betrug an 14 Tagen mit Niederschlägen 84,57 mm. Das größte Tagesquantum fiel am 26., seine Höhe betrug 51,20 mm.

Das Wasser der Warthe fiel vom 1. bis 20. Mai von 2,10 Meter bis 0,98, stieg bis zum 25. auf 1,02, bis zum 26. auf 1,16 und betrug am 31. 1,14 Meter.

Es wurden 1 Tag mit Hagel 4 Tage mit Wetterleuchten, 5 Tage mit Gewitter und am 17. Abends 9 Uhr ein Hof um den Mond beobachtet.

Die Zahl der heiteren Tage, bei denen die mittlere Bewölkung des Himmels 0,2 der Himmelsfläche nicht erreichte, war 5; die der trüben, bei welchen die mittlere Bewölkung 0,8 der Himmelsfläche überstieg, war 10; die der Sturmtage, bei welchen der Wind ganze Baumäste bewegte und das Gehen im Freien hemmte, war 4; Sommertage, an welchem die höchste Temperatur 25 Grad und mehr erreichte, und Frosttage, an welchen die tiefste Temperatur unter den Frostpunkt sank, wurden nicht beobachtet.

Das Mittel der Luftfeuchtigkeit war des Morgens 7 Uhr 76 Prozent, des Mittags 2 Uhr 49 Prozent, des Abends 9 Uhr 71 Prozent und im Durchschnitt 65 Prozent der Sättigung. Das Maximum derselben betrug am 25. Abends 100 Prozent und das Minimum am 20. Mittags 2 Uhr 32 Prozent der Sättigung. Der mittlere Dunstdruck (der Druck des in der Luft enthaltenen Wasserdampfes) betrug 8,2 mm, sein Maximum am 9. Abends 9 Uhr 12,9 mm und sein Minimum am 5. Abends 9 Uhr 4,1 mm.

*) Vom 1. Dezember 1884 an wurde des Morgens 7 Uhr, Mittags 2 Uhr und Abends 9 Uhr beobachtet.

Sprechsaal.

Auf das Eingesandte mehrerer Bürger in der „Posener Ztg." Nr. 393 Beilage unter Sprechsaal sehen wir uns Bäcker veranlaßt noch einmal zu antworten.

Die Herren Bürger als Einsender haben unsere erste Erwiderung als einen schlechten Trost bezeichnet und sagen, daß sie keine bessere Rechtfertigung erwartet hätten. — Ein altes Sprichwort sagt: Viele können Einen ernähren, aber Einer nicht viele. Vielleicht trösten sich die Herren mit diesem Sprichwort? — Mögen nur die Herren erwägen, daß die Bäcker ebenso wie andere Handwerker und Kaufleute sich mit ihrer Waare nach den Mehl-, Holz- 2c. Preisen richten müssen, um überhaupt bestehen zu können. Es ist allgemein bekannt, daß bei uns das Mehl sehr im Preise gestiegen ist und hiesige Mehlhändler Mehl sogar aus Kiel und Königsberg beziehen. Um wieviel muß dasselbe dort billiger sein, wenn man dazu die Fracht rechnet und hier noch damit konkuriren kann? — Durch die Erwähnung von dem segensreichen Wirken des hier bestehenden Wirthschaftsverbandes haben sich die Herren selbst widersprochen, da gerade die Mitglieder des Wirthschaftsverbandes, welche von den betreffenden Bäckern, wo das Pfund Brot allgemein 15 Pf. kostet, 10 Prozent Rabatt bekommen, den Vortheil haben nur 13 1/2 Pf. für ein Pfund Brot zu bezahlen und ist dieser Preis bei den hohen Mehlpreisen gewiß ein niedriger. — Die Behauptung, daß zwischen Posen und anderen Städten im Brotgewicht ein großer Unterschied besteht, weisen wir ganz entschieden zurück und bemerken, daß, wie schlecht die Herren Einsender informirt sind, schon daraus hervorgeht, daß sie die Berliner Brotfabrik hervorheben, welche schon lange aufgehört zu existiren, da sie sich nicht rentirte. (Das ist ein Irrthum. Dieselbe existirt und prosperirt. D. Red.) Im Uebrigen sind wir gern bereit, die Herren Einsender von dem angeblich „großartigen Nutzen", der uns aus der heutigen Bäckerei bleibt, zu überzeugen und stellen ihnen anheim, durch eine Kommission sich an den Vorstand der Innung zu wenden, der ihnen eine klare Uebersicht des Gewinnes vorlegen wird. Auch können sie über die Lage unserer Bäckereien sehr leicht Auskunft von unseren Herren Müllern erhalten. — Demnächst glauben wir sicher, daß die betreffenden Herren von ihren irrigen Ansichten zurückkommen und gerechter Weise anerkennen werden, daß unser minimaler Verdienst mit unserer schweren Arbeit in einem durchaus ungünstigen Verhältniß steht.

Vielleicht entschließen sich alsdann auch die Herren Einsender ihren Sparsinn nicht nur bei Brot und Semmel, sondern auch auf anderen Gebieten, die wir nicht näher andeuten wollen, geltend zu machen. — Zum Schlusse bemerken wir noch, daß wir uns auf diesem Wege nicht mehr auslassen werden.

Mehrere Bäckermeister.

1891.

O vielbesung'ne Lenzeszeit,
Du nahest dich dem Ende!
Der süße Sommer ist nicht weit,
Und — 's frieren uns die Hände!

Das liebe Vögelein, es springt
Von Weide bis zur Kiefer,
Und immer höher, höher 's singt,
— — — — — — — —
Doch 's Thermometer tiefer!

Und Felder, Fluren, sie erblüh'n
Die Blümelein erwachen,
Es kleidet sich der Wald in Grün,
Der Mensch in — Wintersachen!

Die Gärten öffnen weit ihr Thor,
Allwo Musik uns reizt,
Der gold'ge Ton dringt an das Ohr:
— — — — — — — — —
Der Saal ist gut geheizt!

Georg Latz.

Beständiges Inseriren führt zum Reichthum, aber es gehört dazu auch eine geschickte Abfassung der Annonce und eine sorgfältige Auswahl der betreffenden Zeitungen, überhaupt der Entwurf eines **rationellen Insertionsplanes,** damit nicht unnütz große Summen verausgabt werden, die in geeigneter Weise angebracht, viel größeren Erfolg gehabt hätten. Die seit über 26 Jahre bestehende **Zentral-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co.** ist durch ihre vielseitigen und langjährigen Erfahrungen im Stande, jedem Inserenten die beste Auskunft über die Art und Weise, wie man inseriren soll, zu ertheilen.

Bureau in Posen, Friedrichstraße 31.

Die **Kola-Pastillen** von Apotheker **Dallmann** beseitigen Migräne und jeden, selbst den **heftigsten Kopfschmerz** augenblicklich (auch den durch Wein- und Biergenuß entstandenen). Schachtel 1 M. in allen Apotheken.

Zur Bequemlichkeit des Publikums

haben wir in folgenden Orten der Provinz Agenturen errichtet:

Bromberg	und Umgegend:	W. Johne's Buchhandlung, Bahnhofstr.
Buk	" "	S. Spieldoch.
Exin	" "	Petrykowsky, Buchhalter (Teutonia).
Fraustadt	" "	O. Henke.
Gnesen	" "	Chraplewski, Bureau-Vorsteher.
Inowrazlaw	" "	Gustav Adolph Schleh.
Janowitz	" "	Julius Fraustaedter, Kämmerer.
Jarotschin	" "	J. Oschinsky, Hôtelier.
Kosten	" "	A. Jagusch.
Krotoschin	" "	O. Langner.
Lissa	" "	Adolph Gumnior, Markt 30.
Mogilno	" "	W. W. Wolski.
Neustadt a. W.	" "	A. Engelmann, Kolonialw.-Handlung.
Obornik	" "	Grabsch, Hôtelier.
Ostrowo	" "	M. Dütschke, Niederlage v. G. A. Schleh.
Pleschen	" "	H. Hochmuth.
Rogasen	" "	Isidor Veilchenfeld.
Santomischel	" "	A. Jaffé, Kaufmann.
Schmiegel	" "	H. Hentschel.
Schrimm	" "	A. Moebius.
Schroda	" "	W. Blazejewski, Droguen-Handlung.
Tremessen	" "	S. Rothmann.
Wongrowitz	" "	G. Ziemer's Nachfolger, P. Ziegel.
Wreschen	" "	J. Jadesohn.

Von obigen Vertretern werden angenommen: **Abonnements** und **Inserate** für die **„Posener Zeitung"**, ferner **Drucksachen jeder Art.**

Verlag der „Posener Zeitung".

Hofbuchdruckerei **W. Decker & Co.** (A. Röstel.)

Eins der wirksamsten Heilmittel bei den bezeichneten Krankheiten ist

Homburger Salz

SCHUTZ-MARKE 431

bereitet aus dem Wasser der Homburger Elisabeth-Quelle nach ärztlicher Anordnung. Zu beziehen in Flaschen von 170 Grm. à Mk. 2,50 und 480 Grm. à Mk. 6.— durch die Apotheken und Wasserhandlungen oder von der **Brunnen-Verwaltung zu Homburg v. d. H.**

Depot in Posen: Dr. Mankiewicz, Hofapotheke, J. Schleyer, Breitestr. 13.

Verstopfung | Verdauungs-Beschwerden | Fettleibigkeit | Hämorrhoidal-Zustände | Gicht

Nicht Pastillen sondern die in diesen enthaltenen Mineralsalze

allein wirken heilkräftig bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung** u. s. w. Jeder versuche deshalb in eigenem Interesse das von Tausenden von Aerzten erprobte und begutachtete **natürliche ächte Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz.** Der Inhalt eines Glases davon (Preis 2 Mark) entspricht dem **Salzgehalt** und der **Wirkung** von **35—40 Schachteln Pastillen.** Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen u. s. w. 17590

An die grosse Zahl der Lungen-, Brust- u. Halskranken, denen

ihr Dasein durch die Erkrankung der Luftwege verbittert wird. Wer an **Schwindsucht** (Auszehrung), **Asthma** (Athemnoth), **Luftröhrencatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfcatarrh** etc. etc. leidet, verlange und bereite sich den Brustthee (russ. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 Mark bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz** erhältlich ist. — Wer sich vorher über die grossartigen und überraschenden Erfolge dieser Pflanze, über die ärztlichen Aeusserungen und Empfehlungen, über die dem Importeur gewordenen Auszeichnungen informiren will, verlange daselbst **gratis** die über die Pflanze handelnde Broschüre. (II.)

Lehm, 7727
30 Pfennige die Fuhre, abgebbar in der Bahnkunstmühle Posen.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen

aus starkem pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit leinenähnlichem Webstoff überzogen, sehen ganz wie Leinenwäsche aus.

Mey's Stoffkragen übertreffen die Leinenkragen dadurch, dass sie niemals kratzen oder reiben, wie es schlecht gebügelte Leinenkragen stets thun.

Mey's Stoffwäsche steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Passen trotz **ausserordentlicher Billigkeit** unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als das Waschlohn leinener Wäsche und beseitigt doch sowohl alle Differenzen mit der Wäscherin, als auch den Aerger der Hausfrau über die beim Waschen oder Plätten verdorbene Leinenwäsche. 4756

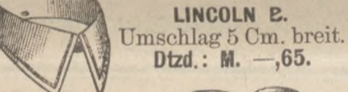
Mey's Stoffkragen sind auch ganz besonders praktisch für Knaben jeden Alters.

Auf **Reisen** ist **Mey's Stoffwäsche** die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der benutzten Wäsche fortfällt.

Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden.

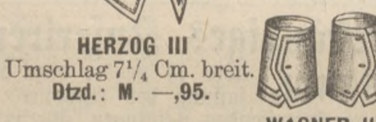
Beliebte Formen.


GOETHE III (durchweg gedoppelt) ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. —,95.


LINCOLN E. Umschlag 5 Cm. breit. Dtzd.: M. —,65.


SCHILLER III (durchweg gedoppelt) ungefähr 4½ Cm. hoch. Dtzd.: M. —,90.


ALBION III ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. —,75.


HERZOG III Umschlag 7¼ Cm. breit. Dtzd.: M. —,95.


WAGNER III Breite 10 Cm. Dtzd. Paar: M. 1,25.

COSTALIA III conisch geschnittener Kragen, ausserordentlich schön u. bequem am Halse sitzend. Umschlag 7½ Cm. breit. Dtzd.: M. —,95.


FRANKLIN III 4 Cm. hoch. Dtzd.: M. —,65.

Fabrik-Lager von MEY's Stoffwäsche in Posen bei Rudolf Hummel, Breslauerstr. 7, E. Rosenthal, Kurz-, Galant.- u. Weissw.-Geschäft, C. W. Kohlschütter, Breslauerstr. 3, R. Hayn, Breslauerstr. 22, Julius Busch, Wilhelmsplatz 10; in **Schrimm** bei Max Scherek, oder direkt vom **Versand-Geschäft MEY & EDLICH, Leipzig-Plagwitz.**



sind **die einzigen, welche sich, bei den staatlichen Sprengungsproben d. Kgl. mech.-techn. Versuchs-Anstalt in Berlin glänzend bewährt haben.**

Specialfabrik für Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke, auch in Möbelform, z. Einmauern ꝛc. **Gewölbe-Tresors- und Comptoir-Einrichtungen, feuerfest und mit Vulkanpanzer eigener staatlich erprobter Construction,** mit Sicherheitsverschluß nach **Ade's** Patent.

8 goldene u. silberne Medaillen. — II. Fabrik Stuttgart, Filiale Amsterdam.

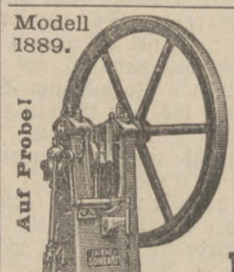
Amtl. Atteste und illustr. Cataloge gratis. **C. Ade** Hofl. S. Maj. d. Königs von Württemberg. **Berlin** Verkaufslager Friedrichstr. 163 a. d. Passage.

Lieferant d. K. K. Hofes, d. Reichsbank, Deutschen Bank ꝛc.



Heinr. Frido Möller, Hamburg, Milchkuranstalt-Besitzer, **Grindelhof 8,** empfiehlt m. Gesundheits- u. Ursprungs-Attesten **Original-Rassen-Vieh,** hoch- und niedertragende Kühe u. Fersen, 6/8 Mte. alte Kälber, sprungf. Bullen u. Ochsen per Sommer/Herbst billigst. 6700

Modell 1889.



Sombart's Patent-Gasmotor.

Einfachste, billigste und geräuschlose Betriebskraft. 7294

Mit ersten Preisen prämiirt! Ueber 1000 im Betrieb!

Buss, Sombart & Co. Magdeburg.

Vertr. Römling & Kanzenbach, Posen.



Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

Scropheln. Schwächezuständen, unregelmäßiger **Menstruation, Blutarmuth** und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard" zu beachten.



Kgl. Preuß. Staats-Lotterie.

6877 **Hauptziehung täglich vom 16. Juni bis 4. Juli.**
Hauptgew. M. 600000, 2 zu 300000, 2 zu 150000, 2 zu 100000.
Antheile von in meinem Besitz befindlichen **Originalloosen** gebe wie seit 21 Jahren ab: ½ M. 110, ¼ M. 55, ⅛ M. 27,50, 1/16 M. 14, 1/32 M. 7, 1/64 M. 3,75. Für amtl. Gewinnliste sind 40 Pf., für Rückporto 10 Pf. mehr beizufügen.



Eiserne Kreuz-Loose zu 1 M.
Ziehung 15.—16. Juni. (11 Loose 10 Mark.)
Wormser Dombau-Loose zu 3½ M.
Ziehung 16.—17. Juni. (11 Loose 35 Mark.)
Berliner u. Weimarer Ausstellungs-Lotterie-Loose zu 1 Mark, gültig für je 2 Ziehungen.
Für jede Ziehungsliste und Porto 30 Pf. sind mehr beizufügen.
Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.

Pa. Gebirgs-Himbeersyrup, garantirt rein, empfiehlt in größeren und kleineren Posten 6973
G. F. Giersch, Fruchtsaftfabrik in Reinerz in Schlesien.

Hängematten für Erwachsene und Kinder, aus guten Bindfäden und Schnüren gearbeitet, empf. zu bill. Preisen
J. Gabriel, 6377 Markt- u. Breslauerstr.-Ecke.

Hintz' Moderne Häuser (achtes Tausend.) Das erste für das Privat-Publikum berechnete architektonische Werk, 47 verschiedene Bau-Projekte mit Grundrissen, Ansichten, Preisen ꝛc. zu beziehen gegen Einsendung von **5 M.** an **Richard R. Hintz,** Berlin, Equitable-Palast. 6947

Pianinos kreuzs. v. **380 Mk.** an. Ohne Anz. à **15 M.** mon. **Franko, 4wöch. Probesend. Fabr. Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Schuckert & Co. Zweigniederlassung Breslau, Uferstraße 4/5.
Elektrische Beleuchtung. Elektrische Kraftübertragung. Galvanoplastische und elektrolytische Einrichtungen. 1933

Wein-Etiquetten.
Berlin W. 8. 5496
F. P. Feller.
Muster franko gegen franko.

Kgl. Preuss. 184. Staats-Lotterie

Hauptziehung vom 16. Juni bis 4. Juli.
Originalloose mit Bedingung der Rückgabe nach beendeter Ziehung resp. n. Gewinnempfang
1/1 **M. 220,** ½ **M. 110,** ¼ **M. 55,** ⅛ **M. 28,**
Antheil-Loose ⅛ **28,** 1/16 **14,** 1/32 **7,** 1/64 **3,50 M.**
Porto u. Liste 75 Pf. **Gewinnzahlung planmässig.**
C. Lewin, Berlin C., Münzstr. 9,
7678 Bank- und Lotteriegeschäft.
Telegr.-Adr.: **Glückshand, Berlin.**

Preuss. Lotterie Hauptziehung 16. Juni bis 4. Juli, **65000 Gewinne.** 7557
Originalloose mit Bedingung der Rückgabe nach Ziehung resp. gegen Gewinn-Empfang à ¼ **54 M.**
Antheile 1/8 **27 Mk.** 1/16 **13½ Mk.** 1/32 **7 Mk.** 1/64 **3½ Mk.** Porto und Liste 50 Pf.
vers. das vom Glück so oft begünst. Bank- u. Lotteriegeschäft von **H. Goldberg, Berlin,** Spandauerstr. 2a.

CHOCOLAT Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Preuss. Staats-Medaille 1881.
Cacao Puro.
Ein garantirt reines und leichtlösliches **Cacao-Pulver.**
Ein Pfund ergiebt **100 Tassen.**
Preis pro Pfund: In ¼, ½ u. 1/1-Pfund-Blechbüchsen M. 3., lose M. 2.60 u. M. 2.20.
Bei gleicher Qualität billiger wie ausländische Fabrikate.
Oswald Püschel, Breslau.

LOCOMOBILEN!
für industrielle u. landwirthschaftliche Zwecke jeder Art aus der altrenommirten und bedeutendsten Specialfabrik auf d. Continent von **R. WOLF,** Magdeburg-Buckau liefern zu Original-Preisen
Römling & Kanzenbach, Posen,
Repräsentanten für d. Prov. Posen

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
C. Kreikenbaum, Braunschweig.



Gummi-Artikel, sämmtliche **Paris.** (Neuheit.) **Ausf. illustr. Preisliste** in verschl. Couvert gegen 20 Pf. **E. P. Oschmann, Magdeburg.**

Speck-Flundern sofort nach dem Fange ff. fein geräuchert, versende die Postkiste mit 22—28 Stück Inhalt garantirt, zu 4 Mark frei Postnachnahme.
M. Joseph, 7571 **Greifswald a. d. Ostsee.**

Fußstreumehl, altbewährtes unschädliches Mittel zur Beseitigung des Fußschweißes. Dasselbe verhindert das Wundwerden und beseitigt den üblen Geruch. In Blechdosen mit Streuvorrichtung a 50 Pf. und 1 Mark. 5127
Rothe Apotheke, Markt 37.

Lotterie der internationalen Ausstellung in Berlin.

1. Ziehung am 16. u. 17. Juni 1891.

2. Ziehung vom 20. bis 23. Oktober 1891.

7310 Gewinne im Werthe von 300000 M.

Original-Loose, **für beide Ziehungen gültig,** à **1** M. (11 Loose für **10** M.) empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung, welche auf Postanweisung erbitte, sind für Porto und zwei Gewinnlisten 30 Pf. (für einschreiben 20 Pf. extra) beizufügen.

Gewinne:

1	à M.	50 000 =	50 000 M.
2	à -	20 000 =	40 000 -
1	à -	10 000 =	10 000 -
1	à -	6 000 =	6 000 -
2	à -	5 000 =	10 000 -
6	à -	3 000 =	18 000 -
6	à -	2 000 =	12 000 -
5	à -	1 500 =	7 500 -
11	à -	1 000 =	11 000 -
10	à -	800 =	8 000 -
15	à -	600 =	9 000 -
10	à -	500 =	5 000 -
10	à -	400 =	4 000 -
15	à -	300 =	4 500 -
10	à -	250 =	2 500 -
20	à -	200 =	4 000 -
5	à -	150 =	750 -
5	à -	120 =	600 -
55	à -	100 =	5 500 -
5	à -	90 =	450 -
5	à -	80 =	400 -
5	à -	75 =	375 -
5	à -	60 =	300 -
450	von ca.	6—59 =	16 125 -
650	- -	11—99 =	39 000 -
1000	à M.	10 =	10 000 -
5000	à -	5 =	25 000 -

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen Nieren- u. Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. — Im 10ten Versandjahre 1890 wurden verschickt:

906 072 Flaschen.

Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Brochüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegramm-Adresse „Kronenquelle, Salzbrunn."

Haupt-Niederlage der Kronen-Quelle bei **J. S. Schleyer.**

Bad Bukowine,

Post- u. Telegraphenstation.

Eisenbahnstationen: **Oels, Groß-Wartenberg u. Groß-Graben-Festenberg.**

Alkalisch-erdiges Eisenbad, Moorbäder.

Eröffnung am 1. Mai.

Altbewährtes Bad gegen Rheumatismus, Neuralgie, Gicht, Lähmungen, Haut-Krankheiten, Blutarmuth und Nervenleiden. Billige Preise. **Zeugnisse von Aerzten und Geheilten** gratis u. franko durch die

Bade-Verwaltung.

Für die Zeit vom 1. Mai bis 15. Juni und vom 15. August bis 1. Oktober wird **Mitgliedern des deutschen Beamten-Vereins** eine Ermäßigung von 20 Proz. an Kurtaxe, Wohnung und Moorbädern gewährt. 6477

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 16451

Specialarzt

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch briefl. Unterleibsleiden Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 6618

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer-schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der

Rothen Apotheke, Markt 37.

Kurort Salzbrunn, Schlesien.

Bahnstation, 407 Mtr. Seehöhe, mildes Gebirgsklima. Saison vom **1. Mai** bis Ende **September. Alkalische Quellen ersten Ranges.** Berühmte **Molkenanstalt. Rationelle Milchsterilisirungs- und Desinfections-Einrichtungen. Badeanstalten. Massage. Großartige Anlagen. Wohnungen** zu allen Preisen. **Heilbewährt** bei **Erkrankungen der Athmungsorgane** und des **Magens,** bei **Scrophulose, Nieren-** und **Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden** und **Diabetes;** besonders auch angezeigt für **Blutarme und Reconvalescenten. Versendung der seit 1601 medicinisch bekannten Hauptquelle**

Oberbrunnen

durch die Herren **Furbach & Strieboll.** Alles Nähere, Nachweis von Wohnungen 2c. durch die **Fürstliche Brunnen-Inspection.**

Siehe Europäische Wanderbilder No. 158/9.

Königliches Bad Oeynhausen.

Station der Linie Berlin-Köln und Löhne-Vienenburg. Schnellzüge vom 1. Mai ab. Badezeit vom 1. Mai bis Ende Oktober. **Naturwarme kohlensaure Thermalbäder; kohlensäurefreie Soolbäder aus brom-, jod- und lithiumhaltigen kräftigen Soolquellen; Sool-Inhalatorium; Douchen; Wellenbäder; Gradirluft: Massiren; Elektrisiren; Orthopädisch-gymnastisches Institut.** Bewährt gegen Erkrankungen der Nerven, des Gehirns und des Rückenmarks, gegen Muskel- und Gelenkrheumatismus, Herzkrankheiten, Skrophulose, Anämie, chronische Gelenkentzündungen, Frauenkrankheiten u. s. w. **Bade- u. sonstige Einrichtungen ersten Ranges.** Große Kurkapelle (35 Mitgl.) Offizielles Wohnungs-Nachweisungs-Bureau im Kurgarten. Prospekte gratis.

Königliche Bade-Verwaltung. 4028

Bad Charlottenbrunn i. Schl.

Eisenbahnstation. Sommerfahrkarten 45 Tg. giltig. Altbewährter klimatischer Kurort, 469—500 m. üb. d. Meere, umgeben von herrlichen Parkanlagen und waldreichen Bergen. Für Lungen- und Herzkranke, sowie an Nervenschwäche, Blutarmuth und chronischen Verdauungsstörungen Leidende. Alkalische Quelle, mineral- und kohlensäurehaltige Bäder, Douchen, Inhalatorium, Molken, Kefir, Milch (Appenzeller, Schweizer), Kräutersäfte.

Kurzeit Mai bis October. Vom 15. August halbe Kurtaxe. Auskunft durch die Bade-Verwaltung. 4031

Bad Freienwalde a. O.

Beginn der Saison 15. Mai. 4036

Salinische Eisenquelle, Mineral-, Eisenmoorbäder, Douche- und russische Bäder, künstliche Bäder aller Art, namentlich „künstliche kohlensäurehaltige Soolbäder" (System Lippert, R.-P. Nr. 2486), die den Soolbädern von Kissingen und Oeynhausen in der Zusammensetzung analog sind, sie dagegen im Gehalt an freier Kohlensäure, mithin auch in der Wirkung bedeutend übertreffen. Indication: **Rheumat. Leiden, Lähmungen, Frauenkrankheiten 2c.** Schönste Waldgegend. Konzert, Theater, Reunions. Wohnungsbestellung und Auskunft durch die städtische Badeinspektion.

Sool- und Moorbad Cammin i. P.

Starke Jod-, Brom- und Lithiumhaltige Soolquelle. Dampf- und Moorbäder; Inhalation; Massage. Durch Trajekt-Dampfer verbunden mit **Ostseebad Dievenow.** 4385

Eröffnung am 1. Juni. Prospekte versendet Der Magistrat.

Eisenbahnstation. **Kuranstalt Hedwigsbad** Post, Telegraphie

4690 Trebnitz in Schlesien.

Geöffnet von Anfang Mai bis Ende September.

Klimatischer Kurort, Wasserheilanstalt, Moorbad, Massage, Inhalation, Dampfdouchebäder, med. Wannenbäder u. elegantes Schwimmbassin, Milch, Molken, Kefir, fremde Brunnen, Terrainkuren.

Nähere Auskunft ertheilt **Die Badeverwaltung.**

Curort Teplitz-Schönau

in **Böhmen;** seit Jahrhunderten bekannte und **berühmte heiße, alkalisch-salinische Thermen** (29,5—39° R.) **Curgebrauch** ununterbrochen **während des ganzen Jahres.**

Hervorragend durch seine **unübertroffene Wirkung** gegen **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien** und **andere Nervenkrankheiten;** von **glänzendem Erfolge** bei Nachkrankheiten aus **Schuß-** und **Hiebwunden,** nach **Knochenbrüchen,** bei **Gelenksteifigkeiten** und **Verkrümmungen.** 5091

Alle Auskünfte ertheilen und **Wohnungsbestellungen** besorgen: für Teplitz das **Bäderinspectorat in Teplitz,** für Schönau das **Bürgermeisteramt in Schönau.**

Ostseebad Zinnowitz

in der schönsten Gegend auf der Insel Usedom, steinfreier Strand, herrlicher Wald, abwechselnd Laub- und Nadelholz. Genügende Wohnungen zu civilen Preisen vorhanden. Gute Hotels und Restaurants, kalte und warme Seebäder. Post, Telegraph, direkte Saisonbillets mit 45 Tagen Giltigkeit, mit Dampfschiff via Carnin-Zinnowitz, oder per Bahn über Wolgast. Apotheke im Ort. Weitere Auskunft ertheilt im Auftrage der Bade-Direktion 5555

Der Badearzt, Dr. Friedel.

St. Martins-Soolbad in Colberg

früher I Dr. Behrend'sches,

Kräftigste Badesoole Colbergs aus der Zillenberg-Quelle.

Sool-, Sool-Moor- und Sool-Dampf-Bäder, diverse Douchen. Nach den besten Erfahrungen **neu** erbaut; eleganteste Einrichtung. Dirigirender Arzt, Kreisphysikus Sanitätsrath **Dr. Raabe.** Logirhaus. Prospekte gratis. 6453

Die Verwaltung des St. Martins-Bades. Schramm.

Abonnements-Einladung

auf die drei Mal wöchentlich erscheinende

„Schönlanker Zeitung",

Anzeiger für die Städte Schönlanke, Czarnikau, Filehne, Kreuz, Schloppe, Tütz und Umgegend,

nebst den Gratisbeilagen:

„Illustr. 8seitiges Sonntagsblatt" sowie „Landwirthschaftl. und Handelsbeilage" und „Blätter für deutsche Frauen".

Die **„Schönlanker Zeitung"** bringt neben gediegenen Leitartikeln eine politische Rundschau, Lokal- u. Provinzial-Nachrichten, Vermischtes, Lotterie-Gewinnliste, Börsen- und Marktberichte, Hopfenberichte, Holzverkaufs-Bekanntmachungen, Literarisches, ein sorgfältig gewähltes Feuilleton 2c. 2c.

Die **„Schönlanker Zeitung",** größtes im Kreise Czarnikau erscheinendes Blatt, eignet sich am besten zu allen Arten von Annoncen für Stadt und Land. Der ausgedehnte und stets wachsende Abonnentenkreis des Blattes ist die beste Garantie für die größtmöglichste Verbreitung der Inserate. **Insertionspreis für die 5-spaltige Petitzeile 15 Pfg.** — Bei Wiederholungen wird **höchster Rabatt** bewilligt. — Probenummern gratis und franco. 7673

Der Abonnementspreis beträgt bei allen Postanstalten des deutschen Reiches nur **1,25 Mark,** mit Bringerlohn **1,50 Mark.**

Um rechtzeitige Aufgabe des Abonnements bittet höflichst **die Exped. d. „Schönlanker Ztg."**

(H. Renn.)

Eisenkonstruktion für Bauten.

Complette Stalleinrichtungen für Pferde-, Rindvieh- und Schweineställe, sowie für alle andern Gebäude führen wir als Spezialität seit 1866 aufs Billigste und Solideste aus. Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis.

Außerdem liefern wir: 900

Genietete Fischbauchträger für Eiskeller, Wellblecharbeiten, schmiedeeiserne und gußeiserne Fenster in jeder beliebigen Größe und Form. **Maschinelle Anlagen, Transmissionen** 2c. 2c. **T-Träger, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken, feuerfesten Guß zu Feuerungsanlagen, Bau-, Maschinen-, Stahl- und Hartguß.**

Eisenhüttenwerk Tschirndorf in Niederschlesien.

Gebrüder Glöckner.

Maschinen- und Bauguss

nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 11069

Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.

25 JÄHRIGER ERFOLG



VON DEN MEDICINISCHEN AUTORITÄTEN ALLER LÄNDER EMPFOHLEN

VERKAUF IN DEN APOTHEKEN UND DROGUEN-HANDLUNGEN

SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ



nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich,** Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.

Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diesen angenehm schmeckenden Wein binnen kurzer Zeit beseitigt.

Preis p. 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.

Die stets bevorzugten über jede Reklame erhabenen

Marshall'schen Lokomobilen und Dreschmaschinen

sind vertreten in **Posen** von

Wilh. Löhnert,

7313 Gr. Gerberstr. 42.

Pianos

Harmoniums z. Fabrikpreis Theilzahl., 15jähr. Garantie, Frco.-Probesendg. bewilligt. **Preisl. u. Zeugn. steh. z. Diensten Pianofabrik Georg Hoffmann, BERLIN SW. 19.** 13350 Kommandantenstr. 20.

Gelesenste Zeitung Deutschlands!!

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

mit **Effecten-Verloosungsliste** nebst seinen werthvollen Separat-Beiblättern: Illustr. Witzblatt **„Ulk“**, belletrist. Sonntagsblatt **„Deutsche Lesehalle“**, feuilleton. Beiblatt **„Der Zeitgeist“**, „Mittheilungen über **Landwirthschaft, Garten-bau** und **Hauswirthschaft.**“

Man abonnirt auf das **täglich 2 mal** in einer Abend- und einer Morgen-Ausgabe erscheinende **„Berliner Tageblatt“** und **Handels-Zeitung** nebst seinen 4 Separat-Beiblättern bei **allen Postanstalten** des **Deutschen Reiches** für alle 5 Blätter zusammen für **5 Mk. 25 Pf.** vierteljährlich. 7729

Probe-Nummern gratis und franco!

Ausverkauf!

Wegen **Verlegung meines Geschäftslokals** verkaufe ich sämmtliche Artikel meines gut sortirten Lagers und zwar: feine Toilettenartikel, Wiener Lederwaaren, Franz. und Engl. Parfumerien, Schirme, Stöcke, Hüte, Cravatten, Handschuhe, Herrenwäsche, Tricotagen, Reiseartikel, Gummiröcke und Jagdgarderobe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Desfossé Successeur de Montigny.

Inhaber **J. Razer,**

5495 **Wilhelmstraße Nr. 26.**

Wir empfehlen sehr preiswerth:

Mosel- u. Rheinweine,
ungarische u. franz. Rothweine,
Schaum- u. Champagner-Weine,
deutschen u. französ. Cognac

in schönen abgelagerten Qualitäten.

Gebr. Andersch,

Markt 50. 6311

Patentirte wetterfeste

Häuser-Anstrich-Farben

von **Altheimer's Nachf., München.**

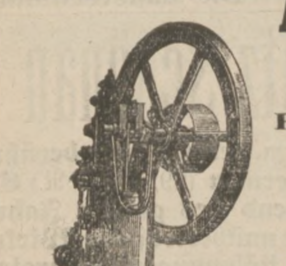
Bester und **billiger** Anstrich für Façaden.
Außerordentliche Dauerhaftigkeit und Lichtbeständigkeit.

Prämiirt und vielfach ausgezeichnet.

Prospekte, Gutachten und Musterbüchel gratis und frei.

General-Vertretung und Engros-Lager: 6213

W. Kahle, Charlottenbrunn i. Schles.



Adam's Patent-Ventil-Gasmotor.

Spezialität der Maschinenfabrik A.-G. **H. Paucksch, Landsberg a. W.**

Billigste Betriebskraft für Werkstätten aller Art.

Lieferung und Aufstellung übernimmt der **General-Vertreter**

Max Kuhl, Posen,

Maschinenfabrik, 247
Berlinerstraße Nr. 10,
woselbst Motore im Betriebe zur Ansicht.

Fabelhaft billig!

16 Tausend Meter

Bedruckte rein seidene Foulards

Schönen, leichter, eleganter als Wollmousseline.

7109 **45 verschiedene Farben,**

das Meter nur **1,50** Mk.

Proben frei. **J. W. Sältzer,** Hannover.

Sämmtliche Mineralwässer 1891er Füllung,

wie Bilin, Ems, Karlsbad, Kissingen, Marienbad, Franzensbad 2c. sowie Badesalze und Badelaugen sind bereits eingetroffen. Den Herren Wiederverkäufern ertheilen entsprechenden Rabatt.

5799 **Jasiński & Ołyński.**

Für 50 Pfg.

kann sich jeder Kranke selbst davon überzeugen, daß der echte **Anker-Pain-Expeller** in der That das beste Mittel ist gegen **Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Nervenschmerzen, Hüftweh** und **die Erkältungen. Die Wirkung ist eine so schnelle, daß die Schmerzen meist schon nach der ersten Einreibung verschwinden. Preis 50 Pfg. u. 1 Mk. die Flasche; vorräthig in den meisten Apotheken.**

Blitzableiter,



führt aus preiswerth 3567

A. Arendt & Co., Ritterstr. 1,

Optisch-mechanisches Institut.
Telephon- u. Telegraphenfabrik.

Zur 7728

Beerenwein-

Bereitung empfehlen wir

Pressen v. **Rmk. 27** an, und senden eine lehrreiche Fachbroschüre auf Wunsch gratis u. franco. — Specialfabrik für Pressen u. Obstverwerthungsapparate.

Ph. Mayfarth & Co., Posen,
v. d. Berliner Thore 9.
Berlin N., Frankfurt a. M.

Eine größere, gut erhaltene **Ladeneinrichtung für Spezerei-Waaren** ist billig zu verkaufen bei 7573

A. W. Goldschmidt,
Lissa i. P.

Tapeten

in größter Auswahl von den billigsten zu den schönsten in neuester und geschmackvoller Ausführung empfiehlt zu den **billigsten Preisen die Schreibmaterialien-, Galanterie-, Alfenide-Waarenhandlung und Dütenfabrik** 6174

Antoni Rose,
in Posen Neuestraße.

Musterkarten werden auf Verlangen franko zugesandt.

Alleinige Vertretung für die Provinz **Posen** der patentirten **Relief - Tapeten Lincrusta Walton.**



Dr. Aubert in **Baltimore** hat ein **Cosmetica** erfunden, welches binnen **14 Tagen** die Haut von **Leberflecken, Pockenflecken** und **Sommersprossen** reinigt. Sicherstes Mittel gegen gelben Teint, Röthe der Nase und alle Unreinheiten der Haut à Fl. 3 M., ½ Fl. 1,50, nur echt zu haben bei Frau **Martha Jeschor, Berlin,** Charlottenstr. 73. 6214

Große Geld-Lotterie
Frankfurt a. M.

Hauptgewinne:

100 000 Mk.

insgesammt **4170 Geld-Gewinne.**	50 000 Mark 20 000 Mark 10 000 Mark u. s. w., u. s. w.

Auszahlung in Baar ohne Abzug.

Loose à 5 Mark

Porto und Liste 20 Pf. extra, versendet 6479

F. A. Schrader,
Hannover,
Große Packhofstraße 29.

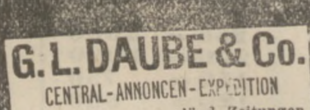
Petroleum-, Oel-, Schmier-, Theer-Fässer kauft z. höchst. Cassapreisen **M. Goldschmidt,** Schuhmacherstr. 6.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.



Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von **Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten,** 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition **Berlin** W, 35. — **Wien** I, Operngasse 3.



G. L. DAUBE & Co.
CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION
der deutschen u. ausländ. Zeitungen
FRANKFURT A. M.
BERLIN, HAMBURG, LEIPZIG etc. etc.
Billigste und prompte Beförderung von
ANZEIGEN
in alle Zeitungen aller Länder.
AUSNAHMEPREISE
bei grösseren Aufträgen.
ANNONCEN-MONOPOL
für viele holländ., belg., italien. etc. Zeitungen.

Bureau in Posen: Friedrichstr. 31.

Gustav Hildebrandt,

Posen, Grabenstraße 4,
empfiehlt sich als

Wagenlackirer. 7630

Sämmtliche Reparaturen von **Stellmacher-, Schmiede- und Sattler-Arbeiten** werden billigst und prompt ausgeführt.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund-** u. **Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im **Munde vorkommenden Pilze und Keime,** beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis ro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahn|ver pr. Schachtel 75 Pf.

Königl. Privil. Rothe Apotheke.
Posen, Markt 37. 1460

Geldschränke!

feuerfest und diebessicher, in **anerkannt bewährtem Fabrikat, mit neuestem Patentschloß,** wie **diebessichere Cassetten** empfiehlt billigst die **Hauptniederlage** seit **1866** von 7474 **Moritz Tuch in Posen.**

Krebse 7731

kaufen jedes Quantum u. zahlen hohe Preise gegen sofortige Kasse

Arendt & Co.,
Berlin C., Stralauerstr. 58.

Mieths-Gesuche.

Ritterstr. 9,

erste Etage, 6 Zimmer (Saal, Balkon) Küche und Nebengelaß vom 1. Oktober zu verm. Stallung im Hause. 5670

Theaterstr. 3, Hochparterre, eine durchweg neu und elegant eingerichtete **Wohnung,** 4 Zimmer, Küche und Nebengelaß per Oktober zu verm. 4099

Gr. Gerberstr. 36

Vorderkeller z. Geschäft, Werkstatt oder Bäckerei geeign., sof. zu verm. 7121

Bergstr. 12a großer Lagerkeller, theilweise hell, trocken, auch für Fabrikationszwecke verwendbar, zu verm. 2785

Remise,

groß, trocken und bequem, Wronkerstr. 4 zu verm. Näheres St. Martinstr. 67, Komptoir. 7305

Kanonenplatz 10

parterre ist eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche u. Nebengelaß, zum 1. Juli oder 1. Oktober zu vermiethen. 7422

Für Amortisations-Darlehne

auf ländliche Besitzungen und **städtische** Grundstücke **(auch in verkehrsreicheren Städten der Provinz)** stelle ich gegenwärtig **sehr günstige** Bedingungen. 4956

Die General-Agentur der Schlesischen Boden-Kredit-Aktien-Bank

Moritz Schoenlank, Posen, Sapiehaplatz 2 A.

Steigerung des Einkommens,
Altersversorgung, Kinderaussteuer

erzielt man durch Abschluß von Versicherungen bei der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin, Kaiserhofstraße 2, die seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit besteht. Dividende der Tarifversicherungen Abt. A. für 1889: 3‰ der maßgebenden Prämiensummen. 199

75 000 Versicherte, 79 000 000 M. Vermögen.

Nähere Auskunft ertheilen die **Direktion** und folgender Vertreter **Adolf Fenner** in Posen, Bismarckstraße 3 I.

Heinrich Liebes, Posen,

Kanonenplatz II,



Vertreter der **Stahlbahnwerke Freudenstein & Co., Berlin.**

Fabrik von Feld- und Industrie-Bahnen.

Lager von **Feldbahnen, Schienen, Weichen, Drehscheiben, Locomotiven, Lowries, Karren, Karrdielen, Radsätzen, Lagermetall,** sowie sämmtlichen **Ersatztheilen.**

Verkauf und Vermiethung. — Günstige Bedingungen.



Kataloge und **Kosten-Anschläge** gratis u. franco. 7641



Altes Zinkblech, Zinkabfälle etc.

sowie sonstige Metalle

kauft jedes Quantum 6427

Heinrich Liebes,
Kanonenplatz 11.

Das Kantinengebäude und den Kalkschuppen auf **Zwischenwerk 1a** bei **Starolenka** beabsichtigen wir an Ort und Stelle **zum Abbruch zu verkaufen** und haben hierzu Termin auf 7677

Dienstag, den 16. Juni cr., Vormittags 11 Uhr, angesetzt. Besichtigung kann nach Meldung beim Bauaufseher **Jarosch** auf Zwischenwerk 1a jederzeit erfolgen.

Kindler & Kartmann,
Baugesellschaft.

1 geprüfter Maschinist

mit sämmtlichen Ziegeleimaschinen und Arbeiten vertraut, findet dauernde Stellung.

Kindler & Kartmann,
7676 Ziegeleibesitzer.

Sofort o. 1. Juli elegant möbl. Zimmer mit schöner Aussicht, gesund. Luft preiswerth zu vermiethen 7483
Untere Mühlenstr. 5, I. Et.
Fr. Voigt.

Victoriastr. 17 (Hotel Bellevue), part., Wohnung von 5—6 Zimmern, Küche 2c. sofort event. zum 1. Oktober zu vermiethen.

Schloßstr. 4 ist ein **Laden** zum 1. Oktober zu vermiethen.

Wilhelmsplatz 4, III. Et., nach vorn, Wohnung von 2 St. und Küche sofort zu vermiethen. Auskunft ertheilt Rechtsanwalt **Placzek,** Schloßstr. 5, 4—6.

Hinterwallischei 26 find per sofort od. 1. Juli cr. ab, im Parterre, ersten und zweiten Stock kleine Wohnungen von 48 bis 70 Thaler zu vermiethen. 7756

Stellen-Angebote.

6454 **Umsonst und Sofort** erhält jeder Stellensuchende gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

Einen ersten Commis

für mein Colonialwaaren- und Schank-Geschäft, sowie einen eben solchen für meine 7574

Eisenwaarenhandlung

suche zum sofortigen Antritt eventuell per 1. Juli d. J. Beide müssen gut empfohlen, christlicher Religion und der deutschen sowie polnischen Sprache mächtig sein. Besondere Kenntnisse in schriftlichen Arbeiten nicht erforderlich.

Otto Siegert, Mur.-Goslin, Provinz Posen.

Einen Lehrling für Compt. sucht unter günst. Bedingungen **M. Goldschmidt,** Schuhmacherstr. 6. 7670

Für mein **Hotel und Restaurant** suche ich ein anständiges Mädchen als 7674

Schleußerin,

die auch der polnischen Sprache mächtig sein muß.

J. Auerhan, Jarotschin.

Schlossergesellen u. Anschläger auf Bauarbeit finden lohnende Beschäftigung bei 7748

Th. Klau, Thorstr. 16.

Für's Buffet

im Warte-Saal I. u. II. Kl. suche **zum 1. Juli** 7626 **zwei tüchtige junge Mädchen** aus guter Familie.

Den Meldungen sind Zeugnißabschriften beizufügen.

Clara Lange,
Centralbahnhof.

Gesucht bald eine erfahrene, evangelische 7706

Erzieherin

mit tücht. Musik-Kenntniß zu 3 Mädchen v. 9—14 Jahren. Nothwendig Polnisch, Deutsch u. Französisch mit Conversation u. Grammatik, höhere Wissenschaften. — Lebenslauf, Bild und Zeugnisse einzusenden unter Chiffre X. poste restante **Klomnice** in Russ.-Polen.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen.